Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 391. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Dinstag, den 8. Juni 1886.

Die französischen Prinzen.

Es ist fürwahr hohe Zeit, daß das „Langen und Bangen in schwebender Pein“, welches mit der Prinzenaffäre in Frankreich verbunden ist, endlich einen Abschluß findet. Es spricht nicht für die Gesundheit der Republik, wenn sie in ihrem 16. Lebensjahre die Kinderkrankheiten noch so wenig überstanden hat, daß die Anwesenheit der Napoleoniden und Orleans ihr wirklich gefährlich zu werden droht. Noch schlimmer aber ist es, wenn dieses Thema nur als Hebel parlamentarischer Intriguen benutzt wird, um chronisch das Land in Krisen zu stürzen und die kostbare Zeit mit Parteigezänk zu vergeuden, das keinem Theile zur Ehre gereicht. Diesmal scheint es nun wirklich, als wenn die Sache zu Ende geführt werden soll, falls nicht abermals die abwehrende Haltung des Senats dem voraussichtlichen Kammerbeschluß in den Weg tritt. Höchstwahrscheinlich werden der Graf von Paris und seine beiden Söhne, sowie Prinz Jerome und sein Sohn Victor Napoleon durch ein Gesetz aus Frankreich verbannt werden, während die Regierung sich ermächtigen läßt, gegen die zurückbleibenden Prinzen durch einfache Verordnung eventuell das Nothwendige zu decretiren. Der Mittelpunkt der gegenwärtigen orleanistischen Agitation scheint die Gräfin von Paris gewesen zu sein, die mit russischer Hilfe auf den Thron zu kommen hoffen soll und in deren Namen ja auch der aus Petersburg abberufene Botschafter der Republik, General Appert, mit seiner Gemahlin an der Newa allerei Zetteleien getrieben zu haben beschuldigt wird. Die Gräfin steht im 38. Lebensjahre und ist eine Tochter des Grafen von Montpensier, der die Schwester der Exkönigin Isabelle geheirathet hat. Daß die übrigen Orleans vorläufig noch verschont bleiben, haben sie der Verwendung Grévys zu danken, der namentlich den Herzog von Aumale beschützt und diesen Mitarbeiter an dem Lexikon der französischen Akademie in seinen wissenschaftlichen Studien unbelästigt zu erhalten wünscht. Freycinet ist es gleichfalls willkommen, daß er sich wenigstens nicht unbedingt den Geboten der Intransigenten fügen muß, sondern daß es bei der obligatorischen Exilirung der directen Prätendenten und ihrer Leibenserben sein Bewenden hat, während die Kammer das Uebrige den Erwägungen der Regierung anheim giebt. Dieser sogenannte Compromiß war um so leichter zu arrangiren, als der Herzog von Aumale auf seinem Schloß Chantilly gichtbrüchig darniederliegt und nicht, wie der Graf von Paris auf seinem Schlosse Eu ostentativ den Prätendenten herauskehrt.

Jedenfalls ist es unvortheilhaft für die Republik, daß sie so lange Zeit gebraucht hat, um mit sich ins Reine zu kommen, ob die Gegenwart der Prinzen auf französischem Boden ihr überhaupt gefährlich ist, und ob dieselben nicht vielleicht im Auslande noch gefährlicher sein können als im Inlande. Die große Republik liebte es bekanntlich, ihre Gegner fest in ihren Klauen zu haben, und bedrohte nur die Emigration mit Todesstrafe. Im Großen und Ganzen meinen wir, daß an der internationalen Seite der Frage durch die Entscheidung, wie sie ausfallen mag, nichts geändert werden kann. Der europäische Friede wird bei der Ausweisung der Prinzen nur gewinnen. Die mit England, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Italien und mit der zahlreichen Clientel des Hauses Koburg verschwägerten Orleans können nicht von dem Boden Frankreichs verwiesen und zu Märtyrern gestempelt werden, ohne daß die Republik immermehr bündnißunfähig wird und deshalb den Gedanken an einen Revanchekrieg immer weiter vertagen muß. Andererseits aber hat Europa, das eben erst in der griechischen Frage gezeigt hat, wie friedensbedürftig es ist, und wie seine Vormächte die Ruhe mit starker Hand zu schützen wissen, nicht das geringste Interesse daran, sich für die ausgewiesenen Enkel und Urenkel Louis Philipps besonders zu interessiren. Daran werden alle Intriguen der Gräfin von Paris nicht das Mindeste ändern. In dem Bestreben, sich bei der Menge zu Hause populär zu machen und ihr Ansehen in Frankreich zu erhöhen, sind die Orleans mit besonderem Eifer auf die chauvinistischen Tendenzen der Revanchemänner eingegangen. Fürst Bismarck hat nicht versäumt, jedes besonders drastische Symptom ihrer kriegerischen Neigungen weithin sichtbar anzunageln und sie der Menschheit als die prädestinirten Friedensstörer zu bezeichnen. Man weiß, daß unter einer Fortsetzung des Julikönigthums Frankreich sich noch weniger wie unter der Republik in die vollendeten Thatsachen fügen, daß es nach wie vor sorgfältig zu überwachen sein würde, wenn es nicht eines schönen Tages den zündenden Funken in das offene Pulverfaß schleudern und Europa in Brand stecken soll. Nochmals also, welchen Antheil könnte der friedensbedürftige Welttheil daran nehmen, die Orleans wieder auf dem Throne von Frankreich zu sehen oder sie überhaupt in ihr Vaterland zurückzuführen?

Zum Ruhme hat übrigens keinem von beiden Theilen die jetzt ihrem Ende nahe Angelegenheit gereicht. Der Graf von Paris, ob nun aus eigenem Antriebe oder unter dem Andringen seiner Gemahin, hat die Vermählung seiner Tochter Amélie mit dem portugiesischen Kronprinzen so herausfordernd in Scene gesetzt, daß es komisch erscheint, wenn er hinterdrein ein naives unschuldiges Gesicht macht und verwundert fragt, was man ihm denn eigentlich vorwerfe. Er hat sich nach allen Seiten hin bloß gestellt, indem er zu der Ceremonie das ganze diplomatische Corps nach Hotel Galliera einlud und Niemanden erscheinen sah, als die Gesandten der nächst verwandten Höfe von Spanien, Portugal und Dänemark. Der Republik aber ist es nicht besser ergangen. Während Grévy den Vater der Prinzessin Amélie zum Lande hinausjagen lassen will, hat er eine außerordentliche Botschaft nach Lissabon entsendet, um, dem alten monarchischen U[illegible] zu Folge, seiner hohen Zufriedenheit über die neuen Bande der Sympathie Ausdruck zu geben, welche durch diese Heirath zwischen beiden Ländern geknüpft werden. Viel schwerer aber als das Fiasko der Orleans fällt unsrer Ansicht nach die Niederlage in die Wagschale, die Freycinet erlitten hat. Es war ein stolzer Triumph, als er am 14. März ein imposantes Vertrauensvotum erhielt, weil er sich allen Anträgen auf die Verbannung der Prinzen mit Entschiedenheit widersetzte und geradeheraus erklärte, die vorhandenen Mittel reichten vollkommen aus, um im Falle der Noth die geeignete Vorsorge zu treffen. Diesen Triumph hat er sich selber vergällt. Es blieben ihm nur zwei Auswege übrig: hielt er die Scene im Hotel Galliera für wirklich bedenklich, so mußte er, wozu ihn das Votum der Kammer am 14. März aufgefordert, die nothwendigen Ausweisungen aus eigner Initiative verfügen. Faßte er die Demonstrationen dagegen als harmlos auf, so mußte er fest bleiben und bei seinem Widerstande verharren. Statt dessen hat er sich von Clémenceau weiter und weiter nach links drängen lassen, so daß seine ohnehin nicht besonders starke Autorität darunter leiden muß und er bald nur noch als Platzhalter für Clémenceau figuriren dürfte. Auch dies kommt dem europäischen Frieden zugute, indem die Republik, je fester sie die phrygische Mütze aufstülpt, sich immer isolirter hinstellt. Aber wenn es so zweifelhaft ist, ob die Ausweisung der Orleans irgend eine ernste Gefahr von der Republik abwendet, erscheint es doch außer aller Frage, daß ein neuer Ausbruch von Ministerkrisen und ein ewiger Wechsel von Cabineten und Systemen der Stetigkeit ihres Bestandes nicht gerade zugute kommen würde.

Deutschland.

⌂ **Berlin**, 6. Juni. [Aus dem conservativen und agrarischen Lager. — Die Canalvorlage und die „Conf. Corresp.“] „Die Branntweinsteuer=Reform ist in der That durch das Manchesterthum noch einmal auf dem Boden des Schachers festgenagelt worden.“ So beginnt die Krzztg. ihren diesmaligen „wirthschaftlichen Wochenbericht“, um sich dann in Klagen über die angebliche Abneigung der Liberalen, der Landwirthschaft zu helfen, und in schwer verständlichen Drohungen mit einem Kampfe gegen das „Capital=Monopol“ zu ergehen. Wie sehr die conservative Presse aber den „Boden des Schachers“ cultivirt, ersehen wir aus der auf derselben Seite ohne jedes Wort des Widerspruches wiedergegebenen Aufforderung der „Conf. Corresp.“ an die conservativen Mitglieder des Herrenhauses, gegen die Canalvorlage zu stimmen, weil die Hoffnungen der Conservativen auf Bewilligung von Vortheilen für die Landwirthschaft in der gegenwärtigen parlamentarischen Campagne abermals getäuscht und die Voraussetzungen, unter denen die Mehrheit der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses für die Canäle gestimmt hätte, nicht in Erfüllung gegangen sein. Unter dem Begriffe „Landwirthschaft“ wird in der Sprache der Conservativen fast nur noch der Großgrundbesitz, soweit er Kartoffelspiritus erzeugt, verstanden. Daß die Anlage von Binnencanälen auch der Landwirthschaft Vortheile bringt, ist ganz außer Zweifel, und wenn dieselbe fähig wäre, sich diese Wasserwege zur Herstellung von Landesmeliorationen dienstbar zu machen, so würde sie die Vortheile noch in heute unberechenbarem Grade vermehren können. Allerdings würde dies eine Anspannung der eigenen Thätigkeit und ein Maß von Selbsthilfe erfordern, welche der Landwirthschaft und namentlich dem Großgrundbesitz abhanden gekommen sind. Nicht der eigenen Kraft vertraut man noch, der Staat und das Reich sollen eintreten, um den Grundbesitz aus den augenblicklichen Verlegenheiten zu reißen und das Risico seiner Unternehmungen auf die Taschen der Steuerzahler abzuwälzen. Die Begehrlichkeit der Leute, die sich heute die Vertreter des conservativen Gedankens nennen, wird immer maßloser und muß naturgemäß schließlich eine Reaction hervorrufen. Wie weit der Rath der „Conf. Corr.“ an das Herrenhaus Erfolg haben wird, läßt sich vorläufig nicht absehen. Wie erinnerlich, ist gerade einem Beschlusse des Herrenhauses zufolge der Oder=Spree=Canal in die Vorlage aufgenommen worden; diejenigen Mitglieder, welche vor drei Jahren ihr ablehnendes Votum mit der Vernachlässigung des Ostens begründeten, müßten heute für die Vorlage stimmen. Der Umstand, daß Herr Stumm, der nicht aus agrarischen, sondern auch aus anderen Gründen als principieller Gegner aller Canalbauten auftritt, zum Referenten bestellt worden ist, läßt keinen Schluß auf die Entscheidung zu. Um den conservativen Mitgliedern des Herrenhauses keinen Zweifel daran zu lassen, daß sie als Parteiorgan spricht, theilt die „Conf. Corr.“ in derselben Nummer, in welcher sie gegen die Canäle agitirt, mit, daß am 26. v. M. der conservative Parteivorstand einstimmig eine Resolution gefaßt habe, nach welcher die „Conf. Corr.“ mit allen vorhandenen Mitteln zu unterstützen sei, damit sie unter Aufrechterhaltung der selbstständigen Stellung der conservativen Partei die Grundsätze mit Erfolg vertrete, welche den Anschluß der wirklich conservativen Elemente ermöglichen und fördern. Wenn „Conf. Corr.“ und Krzztg. diese Resolution gleichzeitig als eine Kundgebung der conservativen Partei gegen die Verlockungen zum Beitritte zu der „Mittelpartei“ darstellen wollen, so übersehen sie absichtlich die Thatsache, daß der Vorstand der conservativen Partei, in welchem Herr v. Hammerstein den Ton angiebt, nur in minder wichtigen Dingen Einfluß auf die Mehrheit der Fraction ausübt: in wichtigeren Fragen empfängt sie die Parole von anderer Stelle, und sie folgt ihr auch willig, wie Herr von Hammerstein bei Gelegenheit seines letzten Antrages erst zu seinem Leidwesen erfahren hat. Die „Conf. Corr.“ aber ist lediglich Organ des Parteivorstandes, nicht der Partei.

[Die Kaiserin] hat einen Beitrag von 400 Mark dem Vaterländischen Frauenverein in Crossen zu der von dem Verein veranstalteten Sammlung zum Besten der durch das dortige Unwetter Beschädigten überwiesen. — Zu der im Großherzogthum Baden veranstalteten Sammlung für ein zu errichtendes Scheffel=Denkmal hat die Kaiserin ebenfalls einen Beitrag von 400 Mark gezeichnet.

[Die Vorbereitungen für die Naturforscher=Versammlung] nehmen rüstig ihren Fortgang. Die Vorstände für die einzelnen Abtheilungen sind bereits berufen. In der vergangenen Woche vereinigten sich alle Vorstände der Abtheilungen zu einer gemeinsamen Berathung. Es wurde vereinbart, daß jeder Vorstand dafür Sorge tragen soll, daß die Sitzungen seiner Section, so weit es angängig sei, nicht mit den Berathungen einer andern ihr verwandten Abtheilung zeitlich zusammenfallen. Man hofft, daß durch diese Maßnahme die Naturforscher=Versammlung wieder die allgemeine Bedeutung erlangen werde, die sie früher hatte und welche sie durch die Sondercongresse, wie die medicinischen Congresse für Chirurgie und innere Medicin u. a., eingebüßt hat. Die Ausstellung medicinischer Apparate in dem Akademiegebäude soll Vormittags in den Stunden von 9 bis 11 Uhr besucht werden. Bisher sind nahezu 200 Gegenstände zur Ausstellung angemeldet worden. Die Stadt Berlin wird 20000 M. zur Herstellung einer Denkschrift über die medicinischen und hygienischen Anstalten der Stadt hergeben. Alle diese Veröffentlichungen zusammengenommen werden ein Bild der Naturwissenschaft in Berlin abgeben. Es wäre — so schreibt die „Voss. Ztg.“ — zweckentsprechend, wenn (wie es im vergangenen Jahre in Straßburg geschehen ist) alle in Betracht kommenden Behörden sich vereinigten und nach einheitlichen Gesichtspunkten eine „medicinische Topographie von Berlin“ bearbeiteten. Die jüngste Schrift dieser Art stammt aus dem Jahre 1844. Ihr Verfasser ist ein praktischer Arzt Dr. Wollheim. Dem Werke ist eine Empfehlung des Professor Caspar, des Gerichtsarztes und Statistikers, beigegeben. Eine Vorläuferin hat diese Schrift an dem „Versuche einer medicinischen Topographie von Berlin“, die Dr. Ludwig Formey, der Leibarzt Friedrich Wilhelm II., 1796 herausgab. Das Buch ist eine Fundgrube culturhistorischer Notizen. Eine moderne Topographie würde einen interessanten Vergleich über das Berliner Leben von einem halben Jahrhundert zum andern ergeben.

[Der polizeilichen Auflösung] auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes verfiel (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde) nach mehrstündiger Dauer auch die am Freitag Abend in Altermann's Saal, Dennewitzstraße 13, tagende Versammlung des „Demokratischen Vereins zu Berlin“, als in der Discussion sich der socialistische Reichstagsabgeordnete Kayser zum Wort meldete. Schon bei Nennung des Namens erhob sich der überwachende Polizeilieutenant, um beim Vorstande Erkundigungen darüber einzuziehen, ob der nur mit Herr Max Kayser bezeichnete Redner identisch mit dem socialistischen Abgeordneten sei. Als er diese Gewißheit erlangt hatte, erfolgte sofort die Auflösung der Versammlung, noch ehe Herr Kayser einige Worte geäußert hatte. — In der „N. A. Z.“ lesen wir: Der Reichstagsabgeordnete Kayser hat sich, nachdem eine Versammlung des Rechtsschutzvereins aufgelöst wurde, als er das Wort ergriff, beschwerdeführend an den Polizeipräsidenten von Richthofen gewandt und von diesem den Bescheid erhalten: Er finde keine Veranlassung, den Polizei=Offizier zur Rechenschaft zu ziehen, derselbe habe lediglich seine (des Polizeipräsidenten) persönlichen Befehle vollzogen.

[In dem Kowalski'schen Mordproceß] ist auf die von dem Vertheidiger des Verurtheilten eingelegte Revision der Verhandlungstermin vor dem Reichsgericht bereits zum 11. d. M. anberaumt worden.

[Zum Verbrauch von Seefischen in Berlin.] Die „Markthallen=Zeitung“ schreibt: „Die Markthallen haben bereits einen nicht zu verkennenden Einfluß auf den Marktpreis verschiedener Waaren ausgeübt und besonders Seefische sind wesentlich billiger als bisher zu erstehen. Bemerkenswerth ist es aber, daß der Preis für den Consum nicht in gleichem Maße wie der Engrospreis zurückgegangen. Theilweise ist wohl die Schuld den Fischhändlern zuzuschreiben; in höherem Grade aber den Consumenten. Das Publikum kauft Fische noch immer nicht in großen Mengen, wenn sich auch die Preise billiger stellen. Selbst Wohlthätigkeits=Anstalten und auch besonders die Volksküchen kaufen nicht Seefische; die letzteren sollen sogar Seefische, die ihnen kostenlos angeboten worden sind, zurückgewiesen haben. Es ist bedauerlich, daß solche Institute, die wesentlich auf die Einbürgerung der Seefische in Berlin einwirken könnten, ihren Einfluß nicht geltend machen und sogar ihren Beistand versagen.“

[Graf Joseph Mielzynski auf Iwno] soll, wie man sich in polnischen Kreisen erzählt, die Herrschaft Miloslaw an den Großherzog von Sachsen=Weimar verkauft haben. Miloslaw (Kreis Schroda) mit Lipie, Biake=Piątkowo, Bugay, Franulla und Kozubiec ist im Statist. Handbuche der Provinz Posen mit 14 123 Morgen = 3631 Hektar angegeben. Dazu gehören Chrostowo mit 1049 Morgen = 268 Hektar und Kemblowo mit Gorzyce 5168 Morgen = 1320 Hektar.

* **Berlin**, 6. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Ein in der Linienstraße bei seiner Mutter wohnender, circa 26jähriger Kaufmann S. F. machte Sonnabend Vormittag in einem Anfall von Geistesstörung seinem Leben in schrecklicher Weise ein gewaltsames Ende. Mit einem Küchenmesser zerfetzte der Unglückliche zuvörderst die Stirn= und Kopfhaut, zertrümmerte sich mit wuchtigen Schlägen die Hirnschale und durchschnitt sich schließlich mit der scharfen Klinge die Kehle. Die durch den damit verbundenen Lärm herbeigelockten Angehörigen fanden denselben in einer Blutlache mit dem Tode ringend vor. Ein sofort hinzugerufener Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod constatiren. Ueber die Motive, welche diesem, mit so schrecklichen Folgen verbundenen Wahnsinnsanfall hervorgerufen, war Bestimmtes vorläufig nicht zu eruiren.

Ein schwerer Unglücksfall wurde vorgestern Abend durch die Fahrlässigkeit eines Reiters herbeigeführt. Um die angegebene Tageszeit, gegen halb 7 Uhr, passirte ein Reiter die Waldemarstraße nahe dem Mariannenpark. Um mit einem Freund, der ihm begegnete, sich bequemer unterhalten zu können, stieg er vom Pferd und band die Zügel lose an einen Laternenpfahl. Eben im Begriff, wieder aufzusteigen, löste er die Zügel, blieb dann aber, während er dieselben nur locker um die Hand geschlungen hatte, noch einen Augenblick stehen. Aber das Pferd, das durch das lange Stehen unruhig geworden war, riß sich los und stürmte im Galopp dem Canal am Bethanienufer zu. Zwei Knaben wurden von den Hufen des Pferdes so schwer getroffen, daß beide besinnungslos aufgehoben und nach Bethanien gebracht werden mußten. Der eine von den beiden starb bei der Einlieferung.

w-n. **Dresden**, 6. Juni. [Das Ende der „Deutschen Reform. — Von der Landessynode.] Ein Ereigniß, das noch vor zwei Jahren ein gewisses Aufsehen gemacht hätte, ist eingetreten, ohne auch nur die geringste Beachtung zu finden. Der Begründer und Führer der hiesigen antisemitischen „Deutschen Reform=Partei“, Egon Pinkert=Waldegg, hat, wie ich Ihnen telegraphisch schon meldete, in einer „Erklärung“ angezeigt, daß er seine Zahlungen einstellen müsse und daß damit eine „Suspension“ im Erscheinen des Blattes eintreten würde, welche übrigens bis zur Stunde noch nicht erfolgt ist. Die betreffende Erklärung wird verschiedentlich commentirt. Die Einen glauben, das Eingehen der „Reform“ werde erst mit Ende dieses Monats als am Schlusse des Quartals erfolgen, die Anderen halten die Entscheidung darüber von den Gläubigern abhängig. Dem sei, wie ihm wolle: das Ende ist gekommen und die deutsche Reformpartei in Dresden und in Deutschland wird ihr Centralorgan mit der Sonnenwende zu Grabe tragen. Sehr mit Unrecht mißt man in Dresden diesem Umstande eine so geringe Bedeutung bei. Denn mehr als von Berlin wurde von Dresden aus die antisemitische Propaganda ins Reich getragen. Dresden hatte die Ehre, den ersten und einzigen antisemitischen Congreß zu beherbergen, in Dresden setzten die Antisemiten ihren Reichstagscandidaten durch, hier sprachen die Hauptführer der Bewegung, Stöcker, Förster, Cremer u. A., hier residirte denn auch Herr Pinkert=Waldegg, der Präses der Reformvereine Deutschlands, wie er sich selbst mit Vorliebe nannte. Es hat also immerhin eine gewisse politische Bedeutung, wenn dieses Haupt der Häupter seinen Bankerott erklären muß — ein zwiefacher, denn es ist ein finanzieller und politischer. Noch mehr Bedeutung gewinnt derselbe, wenn man in Betracht zieht, daß die hiesigen Antisemiten ihrem Organ und dessen Herausgeber große pecuniäre Opfer gebracht haben. Keine politische Partei in Sachsen — dies muß man den Antisemiten auch als Gegner nachrühmen — hat solche Opferfreudigkeit gezeigt; über 60 000 Mark haben die Reformer in verhältnißmäßig kurzer Zeit Herrn Pinkert=Waldegg zufließen lassen. Aus der Concursmasse wird freilich für die Gläubiger nur ein verschwindend kleiner Procentsatz zu retten sein; der Bankerott ist ein seit Jahren latenter. — Nicht viel mehr Interesse als dieses Ereigniß erregt die seit Wochen hier tagende Synode, an deren Verhandlungen die Bevölkerung fast gar keinen Antheil nimmt. Daran trägt hauptsächlich die Zusammensetzung der Versammlung die Schuld. Giebt es doch in der sächsischen Landessynode Männer, die weiter gehen als die kirchlichen Reactionäre in Preußen. Ein Leipziger Professor, Dr. jur. Kunze, erscheint mit einem Antrage, der an Knaak den Sonnenschieber erinnert. Er verlangt nämlich eine allgemeine Kirchenordnung für Sachsen, die nach „Grundsätzen“ die Kirchenzucht, Tauf= und Trauverweigerungen

regeln soll. Als kirchliche Ehrenrechte werden geltend gemacht: das kirchliche Wahlrecht, die Wählbarkeit in den Kirchenvorstand, in den Diöceianausschuß, in die Landessynode, die Fähigkeit zur Pathenschaft, das Recht zum Tragen des Brautkranzes, zur Theilnahme am Abendmahl, das Recht auf das Keuschheitsprädicat bei der Trauung — doch ich halte inne; Ihre Leser bekommen wohl schon einen genügenden Vorgeschmack von dem Geiste dieser Anträge. Man lehnte dieselben zwar ab, doch verdient es bemerkt zu werden, daß sich immerhin 10 Stimmen für die verschärfte „Zucht" zusammenfanden. Ein gleicher Geist durchwehte die Verhandlungen der Synode, betr. die Dispositionsstellung der Geistlichen. Die Unabsetzbarkeit der Geistlichen — Conflicte mit dem Strafgesetzbuch natürlich ausgenommen — wollte sich die Synode nicht nehmen lassen; zu einem positiven Ergebniß, welches die trotz gemeinsamer reactionärer Färbung in sich zerklüftete Körperschaft befriedigt hätte, konnte man indeß nicht gelangen. Ein dritter Punkt, der noch Erwähnung verdient, ist die Wahl und die Aufhebung der Wahl des freisinnigen Predigers Dr. Sulze. Derselbe ward vom Wahlcommissar gewählt proclamirt, hiergegen jedoch Protest eingelegt. Eine Stimmenmehrheit war für Sulze nur durch Hinzurechnung eines für ihn abgegebenen weißen Zettels gefunden worden. Die Synode hat die Abgabe eines weißen Zettels als einen Act der Wahl nicht angesehen, und hierin kann man ihr nicht Unrecht geben — in demselben Sinne hat bekanntlich auch der Reichstag entschieden. Nur kam die Synode zu einem Resultat, das nicht als correct zu bezeichnen ist. Der ganze Wahlact mußte für ungiltig erklärt werden, die Synode aber erklärte den Gegencandidaten, Consistorialrath Dr. Dibelius, für gewählt. Dieser verzichtete unter den obwaltenden Umständen auf das Mandat, eine nunmehr erforderlich gewordene Neuwahl entschied jedoch zu seinen Gunsten. Ist es an und für sich lebhaft zu bedauern, daß ein freisinniger Mann wie Sulze, dessen Name in ganz Deutschland guten Klang hat, der Synode nicht mehr angehört, so betrübt es doppelt, weil im vorliegenden Falle nicht die kirchliche Richtung, sondern das Kirchthurmsinteresse den Ausschlag gegeben. Nicht die wenigen kirchlich Freisinnigen und die kirchlich Reactionären haben sich gemessen, sondern die Interessen von Dresden rechts und Dresden links der Elbe.

Trier, 4. Juni. [Bischof Dr. Korum] und sein Secretär sind, wie die „Landesztg." erzählt, einem drohenden Unglück entgangen. Als Beide Dinstag gegen 4 Uhr von Clotten Abschied genommen und etwa 5 Minuten weit gefahren waren, brauste der Schnellzug von Trier hinter ihnen her, die Pferde wurden scheu und ehe der Kutscher sich vorgesehen hatte, setzten sie über das eiserne Straßengeländer und blieben nun, von den Strängen allein gehalten, mitten in der steil in die tiefe Mosel abfallenden Uferböschung hängen, während die eiserne Rampe den Wagen am Rande des Abgrundes festhielt. Der Bischof, welcher der Mosel zunächst saß, hatte den verhängnißvollen Seitensprung sofort bemerkt; er riß den Wagenschlag auf, so daß er und sein Caplan im Nu auf festem Boden standen. Bediente und Kutscher machten sich ebenfalls von ihren gefährlichen Sitzen herunter, ohne daß auch nur die geringste Verletzung vorkam. Unterdessen aber zappelten die Pferde, ohne auf dem solid gemauerten Uferrande festen Fuß fassen zu können, von dem Geschirre beinahe erwürgt. Wie die armen Thiere befreien? Da war guter Rath theuer. Unterdessen war die Volksmenge, welche den Bischof bis zum Eingange des Dorfes begleitet hatte, herbeigeeilt; die Stränge wurden gelöst, und die Pferde kollerten in die Mosel hinunter, wo sie nach einigem Schwimmen bald wieder ans Land kamen und allerdings vielfach geschunden, aber im Ganzen wohlbehalten wieder anlangten und aufgefangen wurden. Unterdessen war ein anderer Wagen herbeigeschafft, auf welchem die Fahrt fortgesetzt wurde.

Reg.-Bez. Minden, 4. Juni. [Massenerkrankung.] Vor einigen Tagen wurde von ärztlicher Seite in Rheda und Oelde die Anzeige von wiederholten auffallenden Erkrankungen gemacht, die auf eine in dem etwa eine Stunde von Rheda gelegenen Dorfe stattgefundene Hochzeit zurückzuführen seien. Im Ganzen sind etwa 40 Erkrankungen erfolgt, und man vermuthet, daß verdorbenes Fleisch die Ursache ist. Ein Mädchen, welches gestorben ist, wurde obducirt und der Magen behufs chemischer Untersuchung an Herrn Dr. Kayser in Dortmund geschickt.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Im August begeht die in Koblenz in der Nähe der Moselmündung gelegene St. Castorkirche das Fest ihres 1050jährigen Bestehens, wozu man bereits die vorbereitenden Maßnahmen trifft. Die St. Castorkirche wurde 836 von dem Erzbischof Hetti eingeweiht und vom Kaiser Ludwig dem Frommen, der zu den Baukosten reichlich beitrug, besucht. Außer der Thatsache, daß 843 die Abgeordneten der drei feindseligen kampfeslustigen Söhne Ludwigs: Lothar, Ludwig der Deutsche und Karl, über die Reichsleitung, vollzogen im Vertrag zu Verdun, sich in der Castorkirche beriethen, knüpfen sich viele interessante geschichtliche Erinnerungen an das altehrwürdige Gotteshaus.

Eine erfreuliche Mittheilung machte Oberbürgermeister Becker von Köln der dortigen Stadtverordnetenversammlung. Durch notariellen Act wurde ihm eine Schenkung von mindestens 500000 M. übermittelt. Der dieser Tage verstorbene Herr Dr. Dormagen, der sich stets in seinem Leben als hochherziger Freund der Armen und Nothleidenden gezeigt hat, vermacht der Stadt Köln sein ganzes Vermögen ohne jeglichen Abzug. Nach den Testamentsbestimmungen sollen zwei Asyle zur Aufnahme und Verpflegung von Gebrechlichen eingerichtet werden, eines für Männer in der Kostgasse und das andere für Frauen in der Goldgasse, und zwar mit Benutzung der dort liegenden Häuser des Dahingeschiedenen.

In Minden fand am 1. d. Mts. auf der Militär-Schwimmanstalt in der Weser die nochmalige Prüfung der vorjährigen Freischwimmer statt. Ein Füsilier des Regiments „Prinz Friedrich der Niederlande" sprang ins Wasser, erschien jedoch erst nach längerer Zeit mit der Strömung kämpfend wieder an der Oberfläche. Sofort sprang der Gefreite du jour nach; doch vermochte dieser nicht, den Füsilier zu retten. Auch der Unteroffizier du jour sprang nun hinein, aber auch ihm gelang es nicht, die miteinander ums Leben Ringenden zu bergen, vielmehr wurde auch er in die Tiefe hinuntergezogen. In diesem Augenblicke höchster Gefahr erschienen, vollkommen complett bekleidet, zwei Offiziere des Regiments, die Seconde-Lieutenants von Schickfus und v. Arnim am Ufer. Sofort waren die beiden Offiziere im Wasser, und trotz der hindernden Uniform, des Degens u. s. w., gelang es ihnen nach gewaltiger Anstrengung, die drei in ernstester Gefahr schwebenden Soldaten zu retten. Die kühne That hat in allen Kreisen die höchste Anerkennung hervorgerufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. [Die Excesse in Laibach.] Die Abgeordneten Dr. Menger und Genossen richten die folgenden Interpellationen an den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, in Angelegenheit der Excesse in Laibach:

Am 3. Juni d. J. wurde das Gedenkzeichen an den Grafen Anton Alexander Auersperg in Laibach enthüllt. Die Feier galt dem großen Dichter, dessen Werke dem deutschen Volke, insbesondere den Deutschen Oesterreichs werth und theuer sind, und der stets unter den besten und edelsten Vorkämpfern auf dem Gebiete deutscher Geistesarbeit genannt werden wird. Vor und bei der Enthüllung des Denkmals des Mannes, der, wie nur wenige Andere, Ruhm und Glanz seinem Heimathslande, wie seiner Geburtsstadt gebracht hat, spielte sich eine Reihe von Scenen ab, welche das Andenken eines der bedeutendsten Männer, die Oesterreich hervorgebracht hat, in schmählicher Weise zu beschimpfen versuchten. (Hört! Hört! links.) Die Deutschen Oesterreichs wurden in ihren edelsten Gefühlen auf das Empfindlichste gekränkt. Die deutschen Bürger von Laibach, sowie ihre Gäste wurden beschimpft und bedroht. Nur durch das Aufgebot bewaffneter Macht gelang es, den aufgehetzten und aufgeregten slavenischen Theil der Bevölkerung von äußersten Rohheiten und Gewaltthätigkeiten zurückzuhalten. Zu diesen Vorgängen, die wir als Schmach für jeden Staat, der nur einigermaßen auf den Namen eines civilisirten Anspruch macht, bezeichnen müssen, gaben nicht etwa wüste Agitatoren, welche aus den untersten Schichten hervorgegangen sind, den Anstoß. Einige Tage vor der Enthüllung beschloß die Gemeindevertretung der Geburtsstadt des gefeierten großen Dichters, der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach, nach einer erregten Debatte einstimmig, sich nicht nur an der Feier nicht zu betheiligen, sondern auch das Denkmal nicht in Obhut zu übernehmen, also eine jener Pflichten nicht zu erfüllen, welche die Gemeindegesetzgebung der Gemeindevertretung auferlegt. Derselbe Gemeinderath beschloß ferner, eine Deputation an den Landes-Präsidenten zu entsenden, welche ihn anging, den öffentlichen Theil der projectirten Festlichkeiten zu untersagen, da derselbe den slovenischen Theil der Laibacher Bevölkerung provociren werde. (Hört! Hört! links.) Gleichzeitig beschloß der Gemeinderath, falls die Festlichkeit doch gestattet würde, dem Landes-Präsidenten zu eröffnen, daß die Gemeindepolizei nicht die Garantie für die Aufrechthaltung der Sicherheit und Ordnung übernehme und die Regierung für dieselbe allein Sorge tragen möge. (Rufe links: Königinhof!) Es ist ganz selbstverständlich, daß durch einen solchen einstimmigen Beschluß der Laibacher Gemeindevertretung und die demselben vorangehende heftige Debatte der slovenische Theil der Laibacher Bevölkerung zu Gewaltthaten gegen die deutschen Festtheilnehmer geradezu aufgefordert wurde, jedenfalls die Slovenen in dem sonderbaren Wahne bestärkt werden mußten, daß die Enthüllungsfeier zu Ehren des großen Dichters, den Krain hervorgebracht ein Verbrechen sei, welches rohe Gewaltthätigkeiten gegen deutsche Festtheilnehmer gerechtfertigt erscheinen lasse. Die Deputationen der deutschen Turnvereine wurden als sie zum Festplatze fuhren, mit Pfeifen und Pereat-Rufen verhöhnt. Das Gleiche widerfuhr dem deutschen Laibacher Turnvereine auf dem Rückmarsche vom Festplatze in das Casinogebäude. Eine Reihe von Demonstrationen vor dem Casinogarten wurde vorgenommen. Abends, zu Beginn des Festcommers im Casinosaale, fand wieder eine massenhafte Ansammlung vor dem Casinohause unter fortgesetztem Pfeifen und Pereat-Rufen statt. Die auswärtigen Turner mußten, umgeben von einem Militär-Quarrée (Hört! Hört! links), den Weg zum Südbahnhofe antreten. Gegen Mitternacht mußte der Commers geschlossen werden, weil die Behörde sich für die weitere Sicherheit, trotz des Aufgebotes von Militär (Hört! Hört! und Ruf links: „Versöhnungsfrüchte!") nicht mehr verbürgen konnte. Noch gestern sammelten sich starke Pöbelmassen vor dem Anastasius Grün-Denkmal an. Bauern der Umgebung rückten in Schaaren heran; ein Bataillon mußte auf dem Platze Aufstellung nehmen. (Rufe links: „Schöne Zustände!") Mit Bedauern muß auch hervorgehoben werden, daß, wie die Blätter mittheilen, der Landespräsident, Baron Winkler, auf die provocirende Manifestation des Laibacher Gemeinderathes hin, die Abhaltung der Festfeier in zahlreichen Punkten beschränkte und hierdurch zu der freilich schon lang genährten Begriffsverwirrung des slovenischen Theiles der Bevölkerung beitrug, daß gegen Deutsche Alles, selbst jede Gewaltthat und Niedertracht erlaubt sei. (So ist es! links.) Durch derartige Vorgänge wird nicht nur der Ruf Oesterreichs als eines Culturstaates auf das Empfindlichste erschüttert, nicht nur wird die deutsche Bevölkerung Oesterreichs auf das Tiefste erbittert und verletzt, es werden auch durch die immer steigende Begriffsverwirrung unter dem slavischen Theile der Bevölkerung blutige Scenen vorbereitet, deren Verantwortung nothwendigerweise auf Jene fallen muß, welche nicht rechtzeitig und energisch eingegriffen haben. Noch immer fungirt die Laibacher Gemeindevertretung, welche in so schmachvoller Weise die ihr zustehende Pflicht auf das Gröblichste verletzt und die Entstehung der bedauerlichen Ausschreitungen gefördert hat. Noch immer fungirt diese Gemeindevertretung, obwohl sie selbst erklärt hat, daß sie nicht einmal bei einer Festfeier, die einem der größten Söhne Oesterreichs galt, auch nur den Willen habe, die ihr zustehende gesetzliche Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, zu erfüllen. Die Unterzeichneten stellen nun an Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten, als Leiter des Ministeriums des Innern, die Anfrage: Welche Mittel gedenkt Se. Excellenz der Minister des Innern anzuwenden, damit den durch die geschilderten Vorgänge auf das Tiefste beleidigten und in ihren edelsten Gefühlen gekränkten Deutschen Oesterreichs Genugthung verschafft, ferner die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unerläßlichen Garantien, die durch das Gebahren der gegenwärtigen Laibacher Gemeindevertretung auf das Ernsteste bedroht sind, ungesäumt wieder hergestellt werden? (Beifall links.)

[Der Wiener Romanschriftsteller Eduard Breier] ist vorgestern auf seiner Besitzung in Gaiwitz bei Znaim im 75. Lebensjahre gestorben. Breier war einer der fruchtbarsten und begabtesten unter den Wiener Localschriftstellern, deren Anfänge noch in die vormärzliche Zeit zurückreichen. Er war der eigentliche Schöpfer des Wiener Romans, sowohl des historischen wie des zeitgenössischen Sittenromans, und seine Arbeiten wurden namentlich in den Fünfziger-Jahren vom großen Publikum mit Begierde gelesen. Seit einigen Jahren lebte er zurückgezogen auf seiner ländlichen Besitzung. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Töchter.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. [Die Volkszählung] vom letzten Sonntag lieferte in Paris höchst ungewisse Resultate. Ueber 500000 Haushaltungszettel sollen unausgefüllt zurückgestellt und eine Menge anderer so fantastisch oder blöde beschrieben worden sein, daß die nöthigen Angaben nicht daraus gezogen werden können.

Von der Jubiläums-Kunst-Ausstellung.

IV.

Das zweihundertjährige Jubiläum des Edicts von Potsdam, durch welches der Große Kurfürst im Jahre 1685 den französischen Réfugiés in seinen Landen Zuflucht gewährte, hat den Maler Hugo Vogel (Berlin) zur Darstellung einer Scene inspirirt, die uns den politische Klugheit mit humaner Gesinnung verbindenden Fürsten vorführt, wie er am 10. November 1685 eine Anzahl von Vertriebenen in seiner Residenz empfängt. Der Große Kurfürst, umgeben von Angehörigen seines Hauses, ist soeben aus dem Schlosse herausgetreten, um die Ansprache des gegen den Fürsten vortretenden Sprechers der Réfugiés entgegenzunehmen, die in ehrfurchtsvoller Haltung mit dem Ausdrucke des Dankes für ihren hochherzigen Beschirmer verharren. Es ist ein Bild, würdig der That, deren Gedächtniß es festhalten will. Geschickt in der Composition, gelungen in der Charakteristik der Gestalten — besonders ist die hoheitsvolle und doch eines wohlwollenden, patriarchalischen Zuges nicht entbehrende Figur des Kurfürsten gut gezeichnet — in der coloristischen Stimmung vornehm im besten Sinne des Wortes, gehört das Gemälde ohne Zweifel zu den beachtenswerthesten der Ausstellung.

Es ist interessant, daß der Begründer der modernen coloristischen Schule, Carl von Piloty, auf der Ausstellung durch ein seine Eigenart charakteristisch markirendes Gemälde vertreten ist; deswegen interessant, weil man sich angesichts der Gegenwart dieses Meisters um so mehr erinnert, wer denn zu all' der blühenden Farbenpracht, die uns von den Wänden der Ausstellungssäle entgegenleuchtet, den intellectuellen Anstoß gegeben. Der Einfluß der Münchener coloristischen Richtung auf die zeitgenössische Kunst ist ein ganz außerordentlicher gewesen; das lehrt die Ausstellung auf Schritt und Tritt. Die Zahl der Gemälde, die sich durch Kraft und Schönheit der Farbengebung auszeichnen, ist eine bedeutende. Es scheint, als ob in dieser Hinsicht ein Höhepunkt erreicht sei, von dem man nur wünschen kann, daß er nicht sobald verlassen werden möge. „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben," sagt der Dichter. Piloty's Bild schildert uns die Ausübung einer der unheimlichsten Functionen des „Rathes der Drei" von Venedig. Vor demselben sind drei Bravis erschienen und erbringen durch ausgelegte, mit Blut befleckte Kleider den Beweis, daß sie den vom hohen Rath zum Tode verurtheilten Cavalier ermordet haben; dafür empfangen sie in Goldmünzen den Lohn. Unheimlich, wie die Function, ist auch der Eindruck der Scene. In der technischen Behandlung des Stofflichen, des Interieurs, der Gewänder, in der feinen Abtönung der farbigen Wirkung, in der treffenden Charakterisirung der Figuren zeigt sich der Meister von seiner stärksten Seite.

Franz Defregger ist auf der Ausstellung durch mehrere Bilder vertreten, welche die seiner Kunst dargebrachte Verehrung und Bewunderung aufs Höchste steigern müssen. Obwohl die auf der Ausstellung vorhandenen Darstellungen aus der heiligen Geschichte im Besonderen besprochen werden sollen, kann ich doch nicht umhin, schon jetzt von des Künstlers herrlicher Madonna zu sprechen, bei deren Beschreibung, ich fühle es wohl, die Unzulänglichkeit, das Ueberwältigende der Schönheit dieses Werkes auch nur annähernd zu schildern, sich nur allzu bemerkbar macht. Hier wird man dessen inne, daß die Kunst eine himmlische Tochter ist, herniedergestiegen aus den reinen Höhen der Phantasie, um uns mit sich dahin emporzuziehen. Nur in der Gedankenwelt eines wahrhaft begnadeten Künstlers konnte die Conception zu einer so hinreißenden, unser ganzes Empfinden harmonisch durchdringenden Schöpfung, wie es diese Madonna ist, ihren Ursprung haben. In seiner Eröffnungsrede hatte es der Kronprinz als die höchste Bestimmung der Kunst bezeichnet, daß sie „der Menschheit, Hoch und Niedrig, Arm und Reich, ein Quell jener Erhebung und Beseligung werde, welche zur Gottheit emporruft". Wer gedächte nicht dieser Worte im Anschauen von Defregger's Muttergottes? Auf Wolken steht die Madonna, rings vom lichten Schein des Himmels umflossen, den keuschen Leib von zartem weißem Gewebe umhüllt, vor dem entzückten Auge des Beschauers. Engel, liebliche Knaben, ganz in Duft getaucht, umschweben die Hehre, die, unendlich hoheitsvoll, nnd doch wieder mit dem ganzen seligen Gefühl einer Mutter, den Jesusknaben, den sie auf dem linken Arme trägt und mit der Rechten aufrecht sitzend erhält, innig an ihre Brust drückt. In den großen dunklen Augen liegt ein Etwas, das wunderbar ergreift; wer vermöchte die rührende Mischung von höchster Freude und schmerzlichster Wehmuth in dem Antlitz dieser Erhabenen zu beschreiben? Und das Jesusknäblein in der ganzen reinen bezaubernden Schönheit des göttlichen Kindes fesselt unsern Blick mit magischer Gewalt. Wahrlich, derselbe Geist, der einst Raphael's Seele erfüllte, als er seine Madonnen schuf, er scheint die Hand Defregger's geführt zu haben, als dieses Bild unter den Pinselstrichen des Künstlers heranwuchs. Haben schon die Reproductionen seiner Madonna mit der Lilie die weiteste Verbreitung gefunden, so wird diese Madonna sich im Sturm ihren Platz in jedem Hause erobern, wo man für die Offenbarungen eines echten Künstlergenius empfänglich ist.

Die Geschichte Tyrols hat demselben Künstler den Stoff gegeben zu zwei trefflichen Bildern: „Speckbacher" und „Andreas Hofer empfängt in der Burg zu Innsbruck die Geschenke des Kaisers Franz". Auf dem ersteren Gemälde haranguirt Speckbacher eine Versammlung seiner Landsleute, dieselben zum Aufstand anfeuernd. Beide Bilder sind durch die Lebendigkeit der Darstellung ausgezeichnet, welche tausend charakteristische Züge, wie sie nur das scharfe Individualisirungsvermögen, über das der Künstler verfügt, herauszuheben vermag, mit frappirender Treue wiedergiebt. Werner Schuch, der seinen Ruhm der unvergleichlichen Schilderung von Episoden und historisch bedeutsamen Momenten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges verdankt, hat sich diesmal der Friedericianischen Epoche zugewandt. Er lieferte für die Ausstellung die durch schneidige Auffassung und Durchführung hervorragenden Reiterportraits Ziethen's und Seidlitz', indem er jenen bei dem Gefecht bei Katholisch-Hennersdorf, diesen an der Spitze einer Reiter-Attacke in der Schlacht bei Roßbach vorführt. Dem Humor des Kriegslebens der nämlichen Epoche trägt Fritz Werner in einem größeren, mit sorgfältigster Behandlung des Details und mit glücklichster Charakterisirung ausgeführten Gemälde Rechnung: Bei dem Aufmarsch der Regimenter Dessau und Bayreuth ist mitten zwischen diese beiden Truppenkategorien eine zu Pferde sitzende Marketenderin hineingerathen, ein willkommener Zielpunkt für die derben Späße der tapferen Soldateska.

Zu den bei einer summarischen Besprechung der Ausstellung nicht zu übergehenden Historienbildern gehört auch Robert Warthmüller's: „Der König Ueberall". Als Friedrich der Große nach dem siebenjährigen Kriege in einem langen Frieden den Wohlstand des Landes zu heben bemüht war und überall durch persönliches Wirken seinen Intentionen Nachdruck zu geben suchte, brachten ihn weite und beschwerliche Reisen in unmittelbare Berührung mit der Bevölkerung. Warthmüller zeigt uns den bereits altgewordenen Monarchen, wie er soeben in einem Dorfe aus der Reisekutsche ausgestiegen und wie ihm ein Bauer mit devoter Freude die dem Boden entrungene Frucht, Kartoffeln bester Qualität, präsentirt, während weiter seitwärts eine Gruppe von Feldarbeitern, Frauen, Kindern 2c. den König mit ehrfurchtsvoller Bewunderung betrachtet. Das Bild ist von tüchtiger, solider Mache. Der unerreichte Schilderer orientalisch-südlicher Landschaften, die er mit reicher Staffage belebt, Wilh. Gentz, versetzt uns vor die Felsenkirche von Gebel Adey, einem früheren egyptischen Tempel, vor dem sich die Feier des Palmsonntags in altchristlicher Zeit vollzieht. Dem Begräbniß einer jungen Christin, anscheinend in den Katakomben, läßt uns Ad. Groß beiwohnen. Die Dahingeschiedene liegt in einem hohen Gewölbe auf offenem Sarkophag; eine Anzahl von Frauen kniet um die Todte; ein würdiger Greis hält eine Ansprache. Die feierliche Grundstimmung des Gemäldes verfehlt ihre Wirkung nicht.

Den Schluß des vorliegenden Artikels möge die Erwähnung eines vorzüglich ausgeführten Gemäldes von Paul Ritter in Nürnberg machen, das einen pompösen Aufzug lebensvoll zeichnet. Nachdem nämlich im Jahre 1632 der baierische Feldherr Graf Tilly schon seit mehreren Wochen mit einer Armee von 20000 Mann in der Umgebung Nürnbergs gelegen und seine zügellosen Truppen das ganze Land aufs neue verwüstet hatten, mußte er vor dem mit 40000 Mann von Norden heranrückenden König von Schweden den Rückzug antreten; Gustav Adolph wurde daher von den geängsteten Bewohnern der Stadt als Erretter aus großer Noth mit unbeschreiblichen Jubel empfangen. Es athmet denn auch auf dem Ritter'schen Bilde Alles die ausgelassenste Festesfreude. Den größten Werth jedoch erhält das Gemälde durch die ganz vortreffliche Wiedergabe des architektonischen Bestandtheils desselben, der alten Schau mit der Sebalduskirche. Es verdient dies um so mehr bemerkt zu werden, als die Architekturmalerei kaum durch etn halbes Dutzend Nummern auf der Ausstellung vertreten ist.

Berlin, 3. Juni. Karl Vollrath.

Konrad Deubler.

Tagebücher, Biographie und Briefwechsel des oberösterreichischen Bauernphilosophen, herausgegeben von Arnold Dodel-Port.

Im lieblichen Thal der Traun, das allen denen bekannt ist, die jemals hinaufzogen nach den schneeschimmernden Höhen des länderüberschauenden Dachsteins, oder hinüber nach den ahornbeschatteten Mattgeländen der herrlichen Ramsau liegt, rings umgeben von saftigen Wiesen und fruchtreichen Aeckern, das Dörflein Goisern. Hier in einem schlichten Bauernhause dieses weltentrückten Bergdorfes erblickte ein Mann das Licht dieser Welt, der als oberösterreichischer Bauernphilosoph sich eine gewisse Berühmtheit erworben hat und nicht mit Unrecht der „Faust im Lodenrock" genannt worden ist. Sein Name ist Konrad Deubler. Das reiche und vielbewegte Leben dieses merkwürdigen Philosophen im schlichten Bauernkittel schildert in ungemein sorgsamer und eingehender Weise das sehr umfangreiche zweibändige Werk, welches unter dem oben angegebenen Titel soeben bei Elischer in Leipzig erschien.

„Welchen Ursachen“, fragt das „Journal des Débats“, „ist dieser Mißerfolg beizumessen? Waren die Zettel etwas zu complicirt? Sie waren aber doch keine Neuerung, sie wurden schon bei der letzten Zählung benutzt und sind bei allen civilisirten Völkern gebräuchlich. Es wäre für unsere nationale Eigenliebe peinlich, wenn wir denken müßten, eine Stadt, welche sich für die aufgeklärteste der Welt hält, zähle eine halbe Million Familienhäupter, deren Intelligenz nicht an die Ausfüllung eines Haushaltungszettels hinanreicht. Wir wollen diese Enthaltungen lieber der Trägheit zuschreiben; aber auch dies genügt noch nicht, um ihre Menge zu erklären. Bei Vielen mußte ein Gefühl des Mißtrauens und das Bedürfniß nach Opposition vorherrschen. „Worin mischt sich die Regierung?“ mag Monsieur Cardinal gesagt haben. „Was gehen sie meine Privatgeschäfte und die Geheimnisse meiner Haushaltung an? Ich will ihr eine Lection ertheilen: die Lection des Schweigens.“ Ueberdies scheint die ungeheure Zahl der Enthaltungen zu beweisen, was man freilich schon ahnte, daß Paris immer mehr die Zufluchtsstätte von Leuten ist, die aus der Provinz und der Fremde hier ein Versteck suchen, in der großen Stadt den Namen, dessen sie sich schämen müssen, aber nicht ihr Gewerbe ändern und sich in einem schützenden Dunkel gefallen. Solch übertriebene Bescheidenheit wird man nicht leicht ausrotten können. Ob Trägheit, Unwissenheit, dumme Oppositionswuth, gerechtfertigtes oder ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen die Verwaltung, alle diese Beweggründe gereichen der Intelligenz oder der Moralität der Pariser Bevölkerung zu geringer Ehre. Ohne der Sache eine übertriebene Wichtigkeit beimessen zu wollen, muß man sie doch als ein bezeichnendes Symptom auffassen. Sie beweist, daß die Pariser Bevölkerung mehr und mehr auch den leichtesten Zwang abschüttelt, daß sie es für äußerst geistreich hält, nichts mehr ernst zu nehmen, und daß jede Collectivhandlung, welche ihr die geringste Anstrengung auferlegt, unerträglich, ein Attentat auf ihre Würde scheint.“

Paris, 5. Juni. [Zusammenstoß.] In der letzten Nacht erfolgte ein Zusammenstoß des Personenzuges mit dem Güterzuge zwischen Pontoise und Ermont (Seine-et-Oise), wobei eine Person getödtet und sieben verwundet wurden.

Marseille, 2. Juni. [Eine neue Eisenbahn-Katastrophe] hat dahier Schrecken verbreitet. Der von Aix kommende Zug Nr. 415 hielt am 31. Mai im Bahnhof St. Marthe, um einige Passagiere auszusetzen, als drei von dem Güterzug im Bahnhofe Saint-Antoine losgelöste Kohlenwagen mit ungeheurer Wucht auf den hinteren Theil des Personenzuges anstießen. Auf dem Gefälle zwischen den beiden Bahnhöfen hatten die Waggons, ihrem eigenen Gewicht überlassen, 4600 Meter mit einer schließlichen Geschwindigkeit von 120—130 Kilometer per Stunde durchlaufen. Der Stoß war schrecklich. Die drei Kohlenwagen, der hintere Packwagen des Personenzuges, ein erst- und zweitklassiger Personenwagen flogen in Trümmer, bevor die Angestellten des Bahnhofes durch Alarmsignale von Saint-Antoine avisirt, Zeit hatten, Vorkehrungen zu treffen. Schuld an dem Unglück soll der mit der Manövrirung des Güterzuges in Saint-Antoine beauftragte Bahnbedienstete haben, der vergessen hatte, die Pflöcke unter die Räder der Kohlenwagen zu legen. Der Aixer Zug war von zahlreichen Passagieren besetzt und nach dem ersten Schreck mengten sich die herzzerreißenden Schreie der Verwundeten mit den Rufen der sich kopflos überstürzenden unversehrten Reisenden. Das allgemeine Entsetzen zog noch unbeschreibliche Auftritte nach sich. Nach und nach stellte sich etwas Ruhe ein, die Bahnbediensteten, von einigen herzhaften Reisenden und den Arbeitern der nahegelegenen Mehlfabrik Gérin Frères unterstützt, machten sich an die Rettung der Opfer. Mit Sorgfalt wurden die tausenderlei Trümmer abgehoben und nach unsäglichen Anstrengungen gelang es, die Verunglückten zu befreien. Durch den Draht benachrichtigt, eilte ein Expreßzug, aus Locomotive und Dienstwagen bestehend, von Marseille herbei, weitere Hilfe kam von St. Louis und nun konnten die meisten der Verwundeten ihre Bestimmungsorte erreichen, während die anderen nach Marseille überführt wurden. Es sind im Ganzen 17, ausschließlich von hier und aus der Umgegend. Die Katastrophe hat sofort ein Echo im Gerichtshof in Aix gefunden. Die Session war am Vormittag eröffnet worden und es fehlten 8 Geschworene, welche nach einer ½ Stunde Wartens jeder zu 200 Fr. Strafe laut Gesetz verurtheilt wurden. Die Armen hatten nicht erscheinen können, denn sie waren bei der Katastrophe betheiligt. Es scheint nun einige Verlegenheit zu bestehen hinsichtlich der Ausführung des ausgesprochenen Urtheils. Um 1 Uhr Nachmittags konnten die Verbindungen zwischen Marseille und Aix wieder aufgenommen werden.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Juni. [Giers und die Moskau-Adresse.] In den Kreisen der hiesigen großen Welt erzählt man sich, Herr von Giers sei gleich am Tage seiner Rückkehr aus Moskau von den hier anwesenden Botschaftern und Gesandten, förmlich belagert worden, die Erklärungen über die Rede des Stadthaupts von Moskau verlangten. Herr von Giers habe Allen ein und dasselbe geantwortet: „Das Stadthaupt von Moskau ist doch weder die Regierung noch ein Diplomat, nicht einmal der Lordmayor von London, der mehr für Europa spricht als für seine eigene geliebte City, also halten Sie sich an den Sprecher selbst.“ Die Mehrheit der europäischen Diplomaten soll sich mit der obigen Erklärung des russischen Ministers des Aeußeren begnügt haben. In den Salons bildet übrigens die Rede noch immer das Thema des Tagesgespräches.

Rumänien.

[Panzerthürme.] Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Bei den im December v. J. und im Januar d. J. in Bukarest stattgehabten Vergleichs-Versuchen zwischen einem französischen und einem deutschen Panzerthurm hatte der erstere bezüglich der mechanischen Einrichtung den größeren Beifall gefunden, der letztere dagegen eine ganz augenfällige Ueberlegenheit in der Schußfestigkeit gezeigt. Da die rumänische Regierung nicht sofort eine Entscheidung bezüglich des einen oder anderen Systems getroffen hatte, so waren über ihre weiteren Absichten wie über die der betheiligten Constructeure und Fabrikanten in der Presse eine Legion von Lesarten aufgetaucht, die aber, wie es nun scheint, sich sämmtlich nicht bestätigen werden. Man ist auf rumänischer Seite zu dem Entschluß gekommen, weder die eine noch die andere Constructtion zu erwerben, sondern eine die Vorzüge beider Systeme in sich schließende neue Construction unter dem Namen des „rumänischen Panzerthurms“ aufzustellen und damit die beabsichtigten neuen Forts von Bukarest auszustatten. Für die beiden Erfinder dürfte diese jetzt höchst wahrscheinliche, vordem aber kaum vorauszusehende Lösung der Frage eine herbe Enttäuschung in sich schließen, während die betheiligten Fabriken immer noch hoffen können, mit Bestellungen bedacht zu werden, da die rumänische Industrie nicht in der Lage ist, Panzerthürme auszuführen. Im Uebrigen wird es, wenn die Sache so gestaltet, für die westeuropäische Industrie wenig verlockend sein, künftig an einem derartigen Wettbewerb sich zu betheiligen, welcher schließlich darauf hinausläuft, daß ein Dritter, und hier gar noch der Besteller, auf billige Weise auf den Ideen der Wettbewerber sich selber eine sogenannte Erfindung aufbaut.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Juni.

Aus den neuesten Vorlagen zu den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir den Antrag des Magistrats, in der Pumpstation auf dem Zehndelberge eine dritte Dampfmaschine mit 60 bis 65 Pferdekraft und einen fünften Dampfkessel aufzustellen, sowie eine zweite Dampfpumpe zur Kesselspeisung zu beschaffen. Denn mit der immer weiter fortschreitenden Vervollständigung unseres Canalsystems ist die Menge des nach den Rieselfeldern zu pumpenden Canalwassers im fortwährenden Steigen begriffen, so daß es nunmehr an einer dringend nothwendigen Reserve-Maschine fehlt. Die Gesammtkosten für die Dampfmaschine nebst Kessel und Pumpe sind auf 90 000 M. veranschlagt worden.

Eine anderweitige Benennung der sogen. Karkowskystraße wird zur Zeit für nicht zweckmäßig erachtet, denn die Grundstücke an der noch nicht durchgelegten Verbindungsstraße zwischen der Feld- und Brüderstraße sind bis jetzt, wie in den Motiven hervorgehoben wird, je nachdem sie ihren Zugang von der einen oder der anderen dieser beiden Straßen haben, mit den Nummern der Eckgrundstücke dieser Straßen unter Zusetzung der fortlaufenden Buchstaben bezeichnet worden, weil, so mißlich eine weitgehende Buchstabenbezeichnung in mancher Hinsicht auch sein mag, die Grundstücke für den allgemeinen Verkehr immer noch leichter aufzufinden sind, als wenn die Straße einen besonderen Namen und dementsprechend auch fortlaufende Nummern führen würde. Solange die Straße nicht durchgelegt ist, wird derselben ein besonderer Name nicht gegeben werden können.

Die städtische Badeanstalt für arme Frauen und Mädchen unterhalb der Gneisenaubrücke ist fertig gestellt, seitens der Stadt-Bau-Deputation abgenommen, der Armenverwaltung übergeben und mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende große Hitze bereits am 28. v. Mts. dem Verkehr übergeben worden. Die Oberaufsicht über die Anstalt hat als Commissarius der Armendirection Herr Bezirks-Armendirector Anders übernommen.

= **Provinzial-Ausschuß.** Von den in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses gepflogenen Verhandlungen bezw. gefaßten Beschlüssen, über welche wir in Nr. 373 d. Ztg. berichtet haben, sind noch folgende zu erwähnen:

Der Vorstand der Kleinkinderschule zu Beuthen a. O. und der Vorstand des evangelischen Magdalenenstifts zu Berlin hatten um Bewilligung eines Unterhaltungskosten-Zuschusses petitionirt. Beide Gesuche mußten abgelehnt werden, ersteres, weil die Kleinkinderschule nur localen Zwecken dient, letzteres, da keine Fonds zur Subventionirung außerhalb der Provinz gelegener Wohlthätigkeits-Anstalten vorhanden sind. Ein ebenfalls an den Provinzial-Ausschuß gerichtetes Gesuch des Vorstandes des Goldberg-Hainauer Kreisvereins für innere Mission um eine Beihilfe zum Neubau einer „Herberge zur Heimath“ in Hainau wurde zur Zeit abgelehnt und dem Vorstande anheimgegeben, das Gesuch zu erneuern, wenn der Zeitpunkt des Beginnes des Baues feststeht und der Nachweis eines verhältnißmäßigen Theiles der Mittel geführt werden kann. — Der bisherige Krankenkassen-Verein bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus hatte sich aufgelöst. Auf eine bezügliche Vorlage hat der Provinzial-Ausschuß die Uebernahme des Capitalfonds des genannten aufgelösten Vereins in das Eigenthum der Provinz und die Verwaltung dieses Fonds durch die Organe der Provinzial-Verwaltung, insbesondere durch die Verwaltungs-Commission der genannten Anstalt, in der in der General-Versammlung des aufgelösten Vereins vom 22. Februar d. J. beantragten Art genehmigt. Der Fonds der aufgelösten Krankenkasse wird den Namen „Martini-Stiftung“ führen. Auch soll die Uebernahme des Fonds für die dauernde Unterhaltung des Graf Grabianka'schen Grabes in Leubus unter den in dem Schreiben des Geheimen Sanitätsraths Dr. Martini vom 17. April 1861 angegebenen Modalitäten in das Eigenthum des Provinzal-Verbandes und in die Verwaltung desselben durch die Organe der Provinzial-Verwaltung erfolgen, die Zinsen des letzteren Fonds aber, soweit sie nicht zur Bestreitung der Kosten für die Bepflanzung des Grabianka'schen Grabes mit Blumen verwendet werden, der vorgenannten Martini-Stiftung zufließen. Für diese Beschlüsse wurde die nachträgliche Genehmigung des Provinzial-Landtages vorbehalten.

• **Von der Universität.** Am Mittwoch, den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird behufs Erwerbung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie der prakt. Arzt Herr Robert Asch aus Breslau, seine Inaugural-Dissertation: „Ueber Prolaps-Operationen“ gegen die Herren: Dr. med. Arthur Leppmann und Dr. med. August Wolff in der Aula Leopoldina und an demselben Tage, Mittags 12 Uhr, behufs Erlangung der Doctorwürde in der philosophischen Facultät Herr Arthur Heidenhain, gebürtig aus Breslau, seine Inaugural-Dissertation „Die Unionspolitik Landgraf Philipp des Großmüthigen von Hessen und die Unterstützung der Hugenotten im ersten Religionskriege“ gegen die Herren: Cand. phil. Paul Habel und Dr. phil. Richard Schottky in der großen Aula der Universität öffentlich vertheidigen.

* **Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Wochenfeste.** A. Neue Synagoge: Abendgottesdienst 7½ Uhr, Morgengottesdienst 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr. B. Storch-Synagoge: Abendgottesdienst am 8. h. 8 Uhr, Abendgottesdienst am 9. h. 7¾ Uhr, Morgengottesdienst 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.

—d. **Herr Stadtverordneten-Vorsteher Beyersdorf** ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat am vergangenen Freitag die Geschäfte als Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung wieder übernommen.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 4 Mitglieder der städtischen Assecuranz-Deputation; 1 Vorsteher für den 32./33. Bezirk; 2 Curatoren für die neue katholische Mädchen-Mittelschule; je 1 Schiedsmann für den Altscheitnig-Fischerauer Bezirk und für den Schweidnitzer Angerbezirk V. Ab-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Deubler's Eltern waren lutherischer Confession, Abkömmlinge der im 18. Jahrhundert verfolgten österreichischen Protestanten, und bewohnten ein kleines Häuschen in dem schon genannten Dorfe Goisern, in welchem eine kleine lutherische Gemeinde aus der Zeit der Protestantenverfolgungen zurückgeblieben, wie eine Gletschermoräne aus der Eiszeit. Hier genoß der kleine Konrad seine erste Erziehung; und welch' empfänglichen Sinn, welch' offenes Auge er für Alles hatte, was ihn umgab, das geht aus seinen Jugend-Tagebüchern hervor. Vom fünften Jahr ab geht der Knabe zur Schule; aber mit dem Schreiben will es ihm nicht recht gelingen, und sein ganzes Leben lang sehen wir ihn mit den Regeln der Orthographie und Stilistik auf etwas gespanntem Fuße stehen; mehr Freude macht dem munteren geweckten Bürschchen das Lesen; besonders fesseln ihn Reisebeschreibungen und entzünden die empfängliche Knabenphantasie derart mit abenteuerlichen Auswanderungsgelüsten, daß er wiederholt bei Nacht und Nebel sich aufmacht, um nach einer fernen Insel sich verschlagen zu lassen und dort ein bischen Robinson Crusoe zu spielen. Um den unruhigen Geist an die Scholle zu fesseln und gleichzeitig ihn vom Militärdienst zu befreien, verheirathen die liebenden Eltern den achtzehnjährigen Jüngling mit einer neunzehnjährigen Jungfrau Namens Eleonora, kaufen ihm die Brunnleitmühle bei Ischl und ziehen selbst zu dem hoffnungsvollen Ehepaare, um sein junges Glück zu überwachen.

Aber weder die liebende Gattin, noch die sorglichen Eltern vermögen den jungen Ehemann an sein idyllisches Heim in der ahornbeschatteten, wasserumrauschten Waldmühle zu fesseln; der Wandertrieb erwacht jetzt mächtiger denn je und treibt den jungen, wissensdurstigen Mann hinaus in die weite, große Welt, nach der schönen Kaiserstadt an der Donau. Hier bewundert der Einundzwanzigjährige Alles, was ihm groß und schön und merkwürdig däucht, mit der ganzen Hingabe und naiven Rückhaltslosigkeit eines echten Naturkindes, labt sich wacker an gebackenen Hähndeln und Gselchtem mit Kraut, kriecht harmlos auf manchen Leim, läßt sich aber dadurch den Humor ganz und gar nicht verderben, sondern zieht erfrischt und auf das Vielseitigste angeregt wieder heim, um schon wenige Jahre darauf, nachdem er von der Brunnleitmühle bei Ischl nach der Felsenmühle ob Hallstatt übergesiedelt ist, abermals zu Ränzel und Wanderstab zu greifen und nach Art der fahrenden Scholaren à la Thomas Platter wieder hinauszuziehen in Gottes schöne, ihm so lieb gewordene Welt. Diesmal geht's hinüber ins Land jenseits der Berge, über Graz und Triest nach Venedig, das schon längst, wie auf alle Phantasiebegabten, eine ganz eigenthümliche Attractionskraft auf Deubler ausgeübt hatte. Ganz berauscht und überwältigt von der Fülle der Eindrücke aller Art, die die märchenhafte Lagunenstadt mit ihren zahllosen Kunstschätzen und ihren schönen Menschen auf das empfängliche Gemüth des Alpensohnes machte, kehrt Deubler über Innsbruck, Schwatz und Salzburg wieder zurück in sein heimathliches Alpenthal.

Schon in dieser Zeit beginnt die innere Wandlung, die sich in dem Geistes- und Gemüthsleben Deubler's allmälig vollzog und ihn nach und nach immer weiter vom Glauben der Väter abführte. Zu den pantheistischen Schriften, die er mit Heißhunger verschlang, gesellen sich bald Feuerbach's „Gedanken über Tod und Unsterblichkeit“ und andere naturphilosophische Schriften materialistischen Inhalts, die das Schifflein seines Glaubens in immer stärkere Schwankungen versetzen. Er tritt mit Heinrich Zschokke, David Friedrich Strauß und später auch mit Feuerbach in Verkehr und wird so nach und nach zum Materialisten vom reinsten Wasser und zum begeisterten Anhänger von Feuerbach's Lehren.

Ehrlich und offen, wie Deubler in seinem Sein und Wesen stets uns entgegentritt, macht er auch aus seiner religiösen Ueberzeugung kein Hehl, ohne zu ahnen, daß ihm seine Freidenkerei so furchtbar verhängnißvoll werden sollte. Ein Artikel, den der Humorist M. G. Saphir in einem Wiener Witzblatt veröffentlicht, lenkt zuerst die Aufmerksamkeit auf den gefährlichen Freigeist. Ohne es zu wissen, wird Deubler eine Zeit lang aufs Schärfste beobachtet, plötzlich bei Nacht und Nebel in seiner Wohnung von bewaffneten Gendarmen arretirt und in Haft gebracht.

Hierauf macht man ihm den Proceß und verurtheilt ihn wegen Hochverraths und Religionsstörung zu zweijähriger Zuchthausstrafe, die er in Brünn verbüßen muß. Hierauf noch längere Zeit auf der Fronfeste Iglau internirt, wird er endlich, nachdem man ihn länger als drei Jahre der Freiheit beraubt, begnadigt und kehrt, an Leib und Seele fast gebrochen, zu seinem Weibe zurück.

Aber der von Natur aus gesunde Sinn und die Energie, die in dem Sohne der Berge wohnten, bewahrten ihn vor dumpfem verzweiflungsvollem Hinbrüten über das, was geschehen und nicht mehr zu ändern war, verliehen ihm vielmehr die Kraft, die erlittene Unbill zu verwinden und den Blick muthig und thatkräftig in die Zukunft zu richten.

„Alles begreifen, heißt Alles verzeihen“, war von jeher Deubler's Wahlspruch gewesen und die tiefe Wahrheit, die in diesem schönen Worte enthalten ist, bewährte ihre ethische, gesund machende Kraft auch an dem schwer geprüften Manne. Weit davon entfernt, denen zu grollen, die sein Unglück hatten herbeiführen helfen, zeigte er ihnen allen, daß die Rache des Edlen Verzeihen heißt und Vergessen.

Deubler verstand es als klar denkender verständiger und besonnener Mann, der die Philosophie nicht blos theoretisch betrieb, sondern auch im Leben praktisch zu verwerthen wußte, die Dinge zu nehmen wie sie sind. Von einer schweren düsteren Vergangenheit, die hinter ihm lag, sich abwendend, richtete er den Blick muthig und hoffnungsvoll in die Zukunft, ohne sich die Gegenwart mit Haß und Ingrimm über erlittenes Unrecht zu verbittern. Unweit seines Geburtsortes Goisern kaufte er sich ein Bauerngut und begann neben seinen philosophisch-naturwissenschaftlichen Studien, die er nun mit neuem Eifer wieder aufnahm, auch mit der Landwirthschaft ernstlich sich zu beschäftigen. Und der Segen, der überall da auf der Arbeit ruht, wo sie mit Ernst und Energie betrieben wird, blieb auch bei ihm nicht aus und wirkte auf Leib und Seele wie ein Bad der Genesung. Sein Geist dürstete jetzt nach kräftigerer Nahrung und er fand sie in den Werken Roßmäßler's und Moleschott's, bei deren Lectüre ihm, wie er selbst bekennt, „das Leben erst verständlich wurde, weil darin Alles auf Naturnothwendigkeit zurückgeführt wird.“ Gleichzeitig mit diesen naturwissenschaftlichen Forschungen verband Deubler ernste philosophische Studien und vertiefte sich immer mehr in die Werke Feuerbach's, mit dem er auch bald in Briefwechsel trat und einen Freundschaftsbund schloß, der zehn Jahre lang bestand und durch keinen Mißton getrübt wurde. Ein Besuch Deubler's bei Feuerbach, kurz vor dessen Hinscheiden war der letzte Lichtblick in dem qualvollen Todeskampfe des Philosophen. Sein Hintritt war ein unersetzlicher Verlust für Deubler, den er niemals ganz hat verschmerzen können. Erst in der Freundschaft mit Häckel fand Deubler einigen Ersatz für das, was ihm sein hoch verehrter Feuerbach gewesen. Wie innig auch dieses Band sehr bald wurde, wie sehr Häckel seinen neu gewonnenen Freund und Gesinnungsgenossen zu würdigen und zu schätzen wußte, das geht aus einem Briefe hervor, den Häckel kurz nach seinem Besuche bei dem „Philosophen auf dem Primesberge“ an diesen schrieb. Es heißt da: „Und wie habe ich mich gefreut, endlich einmal in Ihnen, lieber Freund, einen wahren Menschen zu finden, das seltenste und werthvollste unter allen Wirbelthieren, die auf diesem curiosen Planeten herumlaufen. Wenn Diogenes nach Menschen suchend Sie gefunden hätte, würde er seine Laterne ausgelöscht haben!“

Für unseren Philosophen in der schlichten Lodenjoppe waren die Stunden, die er mit Häckel verlebte, Stunden der Weihe, des reinsten, lautersten Genusses gewesen; die Erinnerung an sie bewahrte er wie ein kostbares Elixir und eine trostreiche Wegzehrung auf seiner ganzen weiteren Lebenswanderung bis zum letzten Ziel, und er selbst sagt darüber ebenso launig als treffend: „Ich wünschte, ich könnte mir einen Rest solch schöner Augenblicke wie eine Feldflasche umhängen, um daraus zu trinken in den Tagen des Unglücks.“

Ruhiger als Deubler's Mannesalter verlief der Abend seines Lebens in verständigem und zweckmäßigem Wechsel zwischen rüstiger, angestrengter Arbeit draußen in Wald und Feld und ernsten Studien bei nächtlichem Lampenschein drinnen in der weihevollen Stille seines „Sanctuariums“, wo Nichts ihn stören durfte, oder bei lehrreichen Gesprächen mit seinen Freunden und Gesinnungsgenossen, die ihn zu besuchen kamen.

Am Weihnachtstage des Jahres 1883 traf Deubler im Vorgefühl des herannahenden Endes seine letztwilligen Bestimmungen und schon drei Monate später, am letzten März des folgenden Jahres, schloß der nunmehr Siebenzigjährige sein klares Denkerauge im Tode, dem er fest und ohne Grauen entgegengeschaut hatte, obgleich er für ihn nichts mehr und nichts weniger war als die „ultima linea rerum“.

Auch wenn man nicht in der Lage ist, das viel bewunderte und gerühmte Glaubensbekenntniß Feuerbach's zu dem seinigen zu machen, das da lautet: „Homo homini Deus est“, auch wenn man zur überschwänglichen Begeisterung Derer sich nicht aufzuschwingen vermag, die in blind fanatischer Schwärmerei die Reliquien merkwürdiger Menschen zum Gegenstand einer ebenso lächerlichen, als unwürdigen Götzendienerei machen und in ihrer urtheilslosen Verehrung die Grenzlinie zwischen Bedeutendem und Werthlosem absolut nicht mehr zu erkennen vermögen, so wird man doch seine ungetheilte Anerkennung gewiß nicht versagen dem edlen echt humanen Streben, das darauf gerichtet ist, mit pietätvoller Theilnahme und liebevoller Sorgfalt das Andenken an Menschen zu wahren, die ihre Standesgenossen um eines Kopfeslänge überragten, mit Ernst nach Erkenntniß der Wahrheit getrachtet haben und nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl des Menschheit gewirkt und gearbeitet haben. Zu diesen Menschen gehörte Konrad Deubler und das Buch, das sein Leben und Wirken uns schildert, ist ein Denkmal, das sowohl dem Verstorbenen, wie auch Dem, der mit pietätvoller Freundeshand dem Todten es errichtete, zur Ehre gereicht. —r.—

Mit zwei Beilagen.



(Fortsetzung.)

theilung. Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

T. **Der XXIII. Breslauer internationale Maschinenmarkt am 8., 9. und 10. Juni.** Wohl selten ist seitens der Aussteller mit solcher Energie und solchem Fleiße gearbeitet worden, wie in diesem Jahre. Mit fast fieberhafter Schnelligkeit werden die Arbeiten in Angriff genommen und ebenso rasch beendet. Wir haben schon heut die Gewißheit, daß der Markt am Morgen des Eröffnungstages sich den ersten Besuchenden als vollendetes Ganzes präsentiren wird. Diese Präcision ist nur dem Breslauer Maschinenmarkte einzig und allein eigen und schon dafür verdient die Platzcommission die höchste Anerkennung. Die Promenade ist bereits seit dem 4. d. Mts. von der Schweidnitzerstraße bis zur Graupenstraße für den öffentlichen Verkehr abgesperrt. Wir hätten sehr gewünscht, auch die Wallstraße wäre vom Theater bis zur kaiserlichen Bank abgesperrt und dem Platzingenieur zur Verfügung gestellt worden, damit mehr Terrain für die sehr gedrängt stehenden Aussteller gewonnen wäre. — Bereits in unserem ersten Berichte erwähnten wir, daß die Eintheilung des beschränkten Platzes trotz einer Ausstelleranzahl von nahezu 300 Firmen eine ganz vorzügliche zu nennen ist; die nicht unbedeutende Verbreiterung des Mittelganges, die bequem angelegten Quergänge, die ein Passiren des Marktplatzes nach fast allen Richtungen hin gestatten, haben eine Beschränkung des Flächenraumes, wie es scheint, nicht zur Folge gehabt, und es ist kein Aussteller durch seinen Vorder- oder Nebenmann von den directen Verkehrswegen abgeschnitten. Viele Aussteller, die trotz ihres Pessimismus doch endlich zu der Ansicht gelangt sind, daß der Breslauer Maschinenmarkt zur directen Nothwendigkeit gehört, sehen dem Markt mit vollem Vertrauen entgegen, weil sie überzeugt sind, daß die Prosperität des Marktes vom wirklichen Bedürfniß abhängt. Wenn die Ernteaussichten auch keine glänzenden sind, so hat doch der zur richtigen Zeit eingetroffene Regen zu neuen Hoffnungen Veranlassung gegeben. — In diesem Jahr wird alles Mögliche aufgeboten, um durch geschmackvolle Decorationen den Marktplatz zu einem angenehmen Aufenthalt zu machen. Ein ganzer Hain von Lorbeerbäumen und Palmen wird am Haupteingange die Besuchenden überraschen. In diesem Bouquet steht eine Figurengruppe, in der eine echte Afrikanerin in ihrem vaterländischen Costume, rechts und links davon die Genien der Musik und der Bildhauerkunst, sich befinden; eingerahmt ist das Bouquet von blühenden Topfgewächsen und Gartenanlagen. Längs des Commissionszimmers, des Bureaus des Platzingenieurs sind ähnliche Decorationen angebracht. Was die Aussteller noch persönlich zur Ausschmückung des Platzes thun werden, läßt sich heut noch nicht sagen, doch ist auch darin bereits ein edler Wettkampf nicht zu verkennen. An der östlichen Seite des Palaisplatzes, zwischen dem Gouvernementsgebäude und dem Theater, befindet sich der Haupteingang zum Ausstellungsplatz. Er wird durch ein schönes hölzernes Thor von ca. 30 Fuß Höhe, im französischen Renaissancestil erbaut, geschlossen. Der Eingang ist rechts durch die Kasse, nächstdem durch das Commissionszimmer, links durch das Speditionscomptoir und daran anstoßend durch das Zimmer des Ingenieurs vom Platz flankirt. Für die Besucher der Ausstellung sind zwei Eingänge angelegt, im Osten und Westen, während die Wagen resp. Gespanne, welche Kohlen, Getreidegarben, Lehm 2c. für den Betrieb der Maschinen nach dem Platze bringen, nur von der Wallstraße aus, nach dem Platze gelangen können. Links vom Haupteingange befindet sich die Restauration, ein mächtiges, elegantes Zelt, Eisenconstruction mit wasserdichtem Leinwanddach. Dieser Raum, ein nicht unwesentlicher Factor der Ausstellung, strahlt bereits im vollen Schmuck und es wird auch dieses Jahr dort ein Bier verzapft, das sich der Anerkennung des Publikums erfreuen wird. Die Decorationen, so weit dieselben Fahnen, Draperien, Wappen, Festons 2c. betreffen, sind wie in früheren Jahren den bewährten Händen des Decorateurs und Fahnenfabrikanten Herrn H. Zimmermann übergeben worden, der mit bekannter Sorgfalt seine Aufgabe löste. Viel zur Verschönerung des Platzes trägt alljährlich die Glockenausstellung von Hrn. W. Geittner bei. Wo wir hinblicken, begegnen wir fast nur bekannten Firmen, obgleich die erste Generation der Aussteller bereits stark gelichtet ist. — Auch seit der Ausstellung von 1885 hat der Tod wieder recht fühlbare Lücken in den Kreis der Ausstellungs-Betheiligten gerissen. Wir erwähnen nur den Schatzmeister des Maschinenmarktes, Herrn Oberamtmann Polko, der im December 1885 dahingeschieden ist. Sein Heimgang ist ein schwerer Verlust für das Comité. — Durch die stärkere Betheiligung ist auch selbstverständlich die Anzahl der Ausstellungsobjecte erheblich gestiegen, so daß der Markt nach vollendeter Aufstellung ein wirklich großartiges Bild des gewerblichen Fleißes und der Industrie bieten wird. Welche Unsummen von geistiger Kraft und Schaffenswirkung auf diesem Platze aufgespeichert sind, kann nur der Fachmann annähernd beurtheilen. — Der materielle Werth, den der Markt repräsentirt, ist kein unwesentlicher, es sind allein etliche hundert und vierzig Dampfmaschinen mit vielleicht 1500 Pferdekraft vertreten und entsprechend dieser Anzahl von Motoren sind auch die anderen Maschinen und Geräthe vorhanden.

Wir gehen nunmehr zur Besprechung der einzelnen Aussteller über. Maschinen-Bau-Anstalt von G. H. v. Ruffer in Breslau. Aussteller von kleinen Dampfmotoren nach dem System von Friedrich u. Jaffé. Diese Kleinmotoren, die in einer Stärke von 1—20 Pferdekraft, und zwar mit oder auch ohne Condension hergestellt werden, sind durch ihre einfache, solide und zweckmäßige Construction nicht allein anderen derartigen Maschinen ebenbürtig, sondern sie übertreffen dieselben auch in mancher Beziehung. Die Kessel-Construction schließt jede Explosionsgefahr aus — und es ist bei der leichten Zugänglichkeit zu sämmtlichen Theilen des Motors eine leichte Reinigung derselben, namentlich der Kesselröhren, möglich. Bis zu vier Pferdestärken braucht dieser Motor kein Fundament und kann innerhalb oder auch unterhalb bewohnter Räume aufgestellt werden, namentlich da er auch keines besonderen Rauchfanges bedarf. — Robey u. Comp. zu Lincoln (England) und Breslau stellen wie in früheren Jahren eine reichliche Collection eigener Maschinen und Geräthe aus, unter Anderem auch 9 Dampfdreschsätze. Bei den neuesten Dreschmaschinen, die allerdings auch mit Eisenrahmen versehen sind, zeichnen sich die Siebe durch außergewöhnliche Breite aus, und es wird hierdurch nicht nur die Leistungsfähigkeit gehoben, sondern auch eine vollkommenere Reinigung erzielt. Die Locomobilen sind kräftig gebaut und zeichnen sich durch große Heizflächen aus. Ferner wird eine große Centrifugalpumpe in Activität sein und auch eine transportable Feld-Eisenbahn, System Dolberg, deren alleiniger Vertreter die Firma für Schlesien ist, ist aufgestellt. — Groß u. Comp., Eutritzsch bei Leipzig, ein Geschäft, welches unter den jetzigen Inhabern das erstemal den Breslauer Maschinenmarkt besucht. Wir freuen uns constatiren zu können, daß solche Aussteller dem Platze nur zur Zierde gereichen können. Alles, was wir gesehen haben, bis zur geschmackvollen Decoration hinan, ist solid und gediegen. Ausgestellt sind nur Specialitäten, wie Eggen, Walzen, Drillmaschinen und Ackerwalzen. Die Acker- und Wiesen-Egge, unter dem Namen Laacke's Patent-Universal-Acker-Egge, genießt bereits continentalen Ruf, und je mehr die Concurrenz, die dem Erfinder das geistige Eigenthumsrecht streitig machen wollte, dagegen ankämpft, um so mehr steigt dieses vorzügliche Ackergeräth an Ansehen. Wir machen die Herren Landwirthe speciell darauf aufmerksam, ebenso auf die Drillmaschinen, die sich durch das wagerechte Einstellen des Saatkastens, namentlich bei stark coupirtem Terrain, vortheilhaft vor ähnlichen Constructionen auszeichnen. — Shorten u. Easton, Fabrik und Agentur landwirthschaftlicher Maschinen zu Breslau, seit 1866 Besucher der hiesigen Ausstellung. Von Dampf-Dreschmaschinen ist das Patent Einkurbel-System von Nalder u. Nalder vertreten. Die Leistungsfähigkeit dieses Dreschkastens ist eine überraschende; bei dem Concurrenzdreschen zu Pesaro hat diese Maschine bei einer Trommelweite von 2½ Fuß, getrieben von einer 2½pferdigen Locomobile, System Brown u. May, 20 Centner reinen Weizen pro Stunde geliefert. Durch dieses Einkurbelsystem, welchem eine große Zukunft bevorsteht, werden an der Maschine 14 Lager, 2 Wellen, 4 Lenkstangen, 2 Riemenscheiben und 2 Riemen erspart. Ein gewiß großer Fortschritt in der Vereinfachung. Ebenso außerordentlich bewähren sich die Locomobilen von Brown u. May. Die Kessel besitzen eine größere Heizfläche und es heizen sich die Locomobilen dadurch leichter, nächstdem ist es der Wasser-Vorwärmer und der Exhaustor, welcher durch Vacuum die Kesselröhren reinigt. Von Gebr. Glöckner, Tschirndorf in Schlesien, fanden wir auch in diesem Jahre in solider Ausführung die als recht leistungsfähig bekannten Breit-Dreschmaschinen für Göpel- und Locomobilen-Betrieb, ferner Göpel neuester Construction für 1—6 Pferde, Schrotmühlen, als Specialität mit schärfbaren Stahlgußplatten, Häckselmaschinen mit Vorrichtung zum Schneiden von allen Sorten Grünfutter, Ackerwalzen, verschiedener Systeme, mit einer neuen lenkbaren Fahrvorrichtung. Außerdem sind noch Haferquetschen, Pflüge, Butterwasch- und Knetmaschinen ausgestellt. Alle diese angeführten Objecte entsprechen völlig den heutigen Ansprüchen, sind dabei solid gearbeitet und von guter Ausführung. (Fortsetzung folgt.)

=ββ= **Zum Maschinenmarkt.** Zur Sicherheit der auf dem Maschinenmarkt ausgestellten Gegenstände ist eine Feuerwache etablirt, bestehend aus einem Oberfeuerwehrmann und fünf Feuerwehrmännern, für die Nachtzeit wird die Wache von anderen Mannschaften abgelöst.

=ββ= **Vom Wollmarkte. — Marktverlegung.** Die städtische Waage, welche bisher zum Gebrauch während des Wollmarktes aufgestellt worden, wird bei dem bevorstehenden Wollmarkte, zu welchem heut bereits die Zufuhr begonnen hat, nicht wieder aufgestellt werden. Für etwaige Streitfälle ist die auf dem städtischen Packhofe permanent stehende amtliche Waage maßgebend. — Während der Wollmarkttage wird der sonst auf dem Blücherplatz stattfindende Productenmarkt (Grünzeugmarkt) auf dem Roßmarkt abgehalten; ebenso findet während dieser Zeit eine theilweise Verlegung des Wochenmarktes vom Platze am Denkmal Friedrich Wilhelms III. nach der Elisabetstraße statt.

* **Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.** Während der Pfingst-Feiertage am 13., 14. und 15. d. M. wird dem Personenzug 808 zur Entlastung desselben ein Nachzug von Glatz bis Breslau folgen. Abfahrt von Glatz 7,18 Uhr Nachmittags, Ankunft in Breslau 10,13 Uhr Nachmittags. (Siehe Inserat.)

= **Personalien bei der Provinzialverwaltung.** Der Hausverwalter und Rendant Werner bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Plagwitz ist in gleicher Eigenschaft zur Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau, der bisherigy Controleur Gulitz bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Brieg als Hausverwalter und Rendant zur Provinzial-Irren-Anstalt zu Plagwitz versetzt, und die Controleur- und Registratorstelle bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Brieg dem Bureau-Assistenten Pietsch definitiv verliehen worden.

* **Bruno Richter's Gemäldeausstellung.** In den freundlichen Ausstellungsräumen der Richter'schen Kunsthandlung (Schloßohle) ist für einige Zeit eine kleine Auswahl von ausgezeichneten Blumenstudien von Marie Oesterley ausgestellt, welche Besichtigung allen Kunstfreunden empfohlen werden kann. Marie Oesterley hat hier bereits ab und zu ein Bild ausgestellt (von ihrem Bruder besitzt unser Museum die große prachtvolle norwegische Landschaft). Sie hat früher unter Meister Hans Gude langjährige und gewissenhafte Landschaftsstudien gemacht, und sich dann der Blumenmalerei zugewandt. Sie malt fast alle ihre Studien unmittelbar im Freien; ihre Bilder bieten immer ein reizendes Stückchen lebender Natur, nicht Stillleben in der Weise der meisten Blumenmaler, und steht sie in der eigenartigen Auffassungsweise ziemlich einzig da. Die hier ausgestellten Studien sind nicht alle von gleichem Werthe, aber bei allen zeigt sich große Zierlichkeit und Eleganz der Zeichnung und treues Studium, das sich bemüht, die einzelnen Pflanzen charakteristisch in Form und Gliederung zu erfassen, ohne dabei die malerische Gesammtwirkung außer Augen zu setzen. Ganz besonders frisch und energisch sind weiße Akazienblüthen, dunkle Fliederbeeren und rother Mohn gemalt, sehr weich und duftig hebt sich ein vollblühender Kirschbaum von der blauen Luft, und ganz besonders vortrefflich sind Studien mit großen Blättern und hellbeschienenen Gräsern. Besonders anmuthig ist ein kleines Idyll, weiße Malven, die über einen Gartenzaun ragen und auf dem zwei Vögelchen sitzen.

* **Schulnachrichten aus der Provinz.** Dem Kreis-Schul-Inspector Pabel in Nikolai ist die Local-Schul-Inspection über die katholische Schule in Panewnik übertragen worden. — Dem Königlichen Gymnasiallehrer Schink in Gleiwitz ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Schul-Inspection Gleiwitz und dem Königlichen Gymnasiallehrer Dr. Schäffer in Groß-Strehlitz die commissarische Verwaltung der Kreis-Schul-Inspection Neustadt übertragen worden.

—d. **Zuwendung.** Der Gebirgs-Verein der Grafschaft Glatz, Section Breslau, hat von der Firma Julius Hoferdt u. Co. hierselbst zwei elegant ausgestattete Fremdenbücher von je 180 Seiten groß Folio zum Geschenk erhalten, von denen das eine für den Glatzer Schneeberg, das andere für die Heuscheuer bestimmt ist. Diese Bücher enthalten auf dem ersten Blatte einen von Herrn Adolf Markuske verfaßten poetischen Willkommengruß für den Wanderer, und auf dem zweiten Blatte die Widmung der Section Breslau des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz.

* **Hebr. Unterrichts-Anstalt.** Am 10. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, findet die Mädchenentlassungsfeier im Saale der städt. katholischen höheren Bürgerschule unter Leitung des Dirigenten der Anstalt, Dr. P. Neustadt, statt.

* **Besuch französischer Gräber.** Der bereits angekündigte Abbé Lamarche, früherer französischer Militärgeistlicher und jetziger Pfarrer in Paris, war am 4. d., der „Ratibor-Leobschützer Ztg." zufolge, in Ratibor anwesend. Er besuchte in Begleitung des Stadtpfarrers Schaffer die Gräber der im Jahre 1870/71 in der Gefangenschaft gestorbenen und in Ratibor begrabenen französischen Soldaten. Von Ratibor begab sich der Abbé nach Cosel, wo er in den Kriegsjahren 1870/71 mit den Kriegsgefangenen als Geistlicher weilte. Am Sonnabend hielt er ein Requiem für die in Cosel gestorbenen französischen Soldaten in der dortigen Pfarrkirche ab.

=ββ= **Vom königlichen Palais.** Die Renovations- und Umbauungsarbeiten am hiesigen königlichen Schlosse werden noch immer fortgesetzt. Die inneren Arbeiten erstrecken sich auf das ganze Erdgeschoß des südlichen Schlosses und werden dann auch im ersten Stockwerke aufgenommen. Die innere Ausstattung der durch den Ausbau der beiderseitigen Arkaden entstandenen Seitenflügel hatte man noch hinausgeschoben, um die vollständige Austrocknung der neuen Mauertheile und des Mörtelabputzes abzuwarten. Gegenwärtig hat man die äußere Renovation der südlichen Façade am westlichen Seitenflügel in Angriff genommen. — Voraussichtlich wird die Aufstellung der beiden Riesenbannerstangen der Pfitzner'schen Hüttenwerke mit der projectirten Ornamentik der Renovation bald nachfolgen können.

=ββ= **Vom Polizeigefängniß.** Am Anfang des Monats Mai waren im städtischen Polizeigefängniß inhaftirt 53 Männer, 18 Weiber, im Laufe des Monats kamen hinzu 881 Männer, 449 Weiber. Dagegen wurden entlassen 899 Männer, 442 Weiber, so daß Ende des Monats 35 Männer, 25 Weiber in Haft blieben.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 6. dieses Monats Vormittags ging die Wirthschafterin eines Fabrikbesitzers von der Berlinerstraße Namens Helene Hering über den Königsplatz. Als sie hier einigen auf dem Platze spielenden Kindern ausweichen wollte, stürzte sie so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie einen Bruch des linken Handgelenks erlitt, so daß sie mittelst Droschke nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte. — Am Nicolaistadtgraben brach am 5. cr. in der Mittagsstunde ein älterer, elegant gekleideter Herr in Folge eines Schlaganfalles plötzlich zusammen, stürzte auf das Trottoir und mußte bewußtlos nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. In seinem Besitze wurde eine Mitgliedskarte des Deutschen Ingenieur-Vereins auf das Jahr 1886 und den Namen des Hüttendirectors Hugo Schrikell zu Marthahütte bei Kattowitz lautend vorgefunden. Die Personalien des Erkrankten konnten, da derselbe bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig geworden, nicht festgestellt werden. — **Vermißt** wird seit dem 5. cr. das 2½ Jahr alte Mädchen Martha Kudla, Tochter einer Marienstraße Nr. 8 wohnhaften Kutschersfrau. Die Kleine hat blondes Haar und ist mit hellwollenem Kleidchen, lila Schürze, blau und rothgestreiften Strümpfen und Lederschuhen bekleidet. — **Gestohlen** wurden den drei im Alter von 8, 7 und 4 Jahren stehenden Töchtern eines Goldarbeiters von der Schmiedebrücke durch eine 20 Jahre alte Frauensperson, welche die Kinder bis auf eine Wiese am Herdainer Kirchhofe gelockt hatte, die goldenen Knopfohrringe. Die Diebin hat dunkelbraunes Haar, gesundes Gesicht, und war mit schwarzem Rock und Strohhut mit blauem Bande bekleidet. Ferner wurde gestohlen einem Fräulein von der Matthiasstraße ein Portemonnaie mit 5 M.; einer Schlossersfrau vom Mauritiusplatz für 50 M. Consummarken, einer Postschaffnersfrau aus Brigittenthal ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt; einem Drahtbinder im Centralbahnhofe ein Portemonnaie mit 74 Mark Inhalt und 5 Stück Billets vierter Klasse nach Kreuz nebst einem auf den Namen Johann Lowas lautenden Paß. In der Nacht zum 1. c. wurden zu Riegersdorf, Kreis Brieg, mehrere schwere **Einbrüche** verübt. Dem Pastor Peuckert sind dabei aus seiner zu ebener Erde belegenen Wohnstube eine goldene Halskette, ein goldenes Armband, ein schwarzes Emaillearmband mit Perlen und diverse andere Werthsachen, darunter ein mit R. gravirter silberner Eßlöffel, dem Gutsbesitzer Lux aus seinem Silberspind mehrere silberne Tischgeräthschaften und dem Gutsbesitzer Schönfelder 24 Mark baares Geld gestohlen worden. Bei einem vierten schweren Einbruche in dem erwähnten Dorfe erwachte der betreffende Gutsbesitzer beim Klirren der zertrümmerten Fensterscheibe, wodurch die Diebe verscheucht wurden. — **Abhanden** gekommen ist einem Referendar von der Graupenstraße eine kleine goldene Uhrkette mit einem Sternorden der Reichsfechtschule, einem Arbeiter aus dem Breslauer Landkreise ein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde eine 3 Meter lange eiserne Kette, eine silberne Brille, ein goldenes Kreuz, ein Paar rothseidene Damenhandschuhe und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des königl. Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Ingramsdorf,** 6. Juni. [Industrielles.] In dem benachbarten Borkau hat sich in den letzten 20 Jahren ein noch wenig vertretener Industriezweig entwickelt, der es verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist dies die Schlüsselschilder-Fabrication. Während ganz Deutschland nur 7 Schlüsselschilder-Fabriken aufweist, bestehen in Borkau allein 4 Werkstätten. Die ältesten Firmen sind die von Blaschke und Müller. Diese Fabriken beziehen das Fabrikationsmaterial, welches nur in Rindsknochen-Unterschenkeln besteht, waggonweise zumeist aus Oesterreich. Aus den Unterschenkel-Knochen werden nach etwa 30 Mustern allerhand Schlüsselschilder, welche ausschließlich in Möbelfabriken und Tischlereien Verwendung finden, durch Säge-, Hobel- und Fraismaschinen gefertigt. Eine einzige der genannten Werkstätten fertigt jährlich ca. 2880 0 Stück Schilder. Die vier Borkauer Werkstätten dürften durchschnittlich gegen 1 Million Schilder produciren. Die nach der Fertigstellung gelb aussehenden Schilder erhalten im Sommer durch achttägige, im Winter durch mehrwöchentliche Luftbleiche ein blendend weißes Aussehen und können nach der Bleiche sofort zum Versandt gelangen. Die Borkauer Werkstätten sind in der Lage, durch eine halbe Tagesarbeit den gesammten jährlichen Bedarf für die Provinz Schlesien zu liefern. Der Absatz dieser Producte ist daher zumeist auf den Export angewiesen. Es gehen Sendungen nach der Türkei, Oesterreich, England und anderen europäischen Staaten. Der Hauptversandt geht jedoch nach den Rheinlanden, von wo aus die Schilder nach Amerika exportirt werden.

---

u. **Guhrau,** 7. Juni. [Kreissteuern.] Nach dem vom Kreistage festgestellten Kreishaushalts-Etat ist zur Deckung der Ausgaben für das laufende Etatsjahr die Summe von 78 900 M. durch Kreissteuern aufzubringen. Hiervon entfallen auf die allgemeine Verwaltung und Provinzialabgaben 11 800 M. zu Chausseezwecken und auf die Kreiswegebauverwaltung 67 100 M.

—l. **Zobten,** 3. Juni. [Vereins-Nachrichten.] In der im Gasthof zur Stadt Breslau abgehaltenen Sitzung des Bienenzüchtervereins hielt Gutsbesitzer Banke aus Peterwitz bei Saarau einen interessanten Vortrag über „praktische Bewirthschaftung der Bienen". Die nächste Sitzung soll in Streblitz stattfinden. Im Rankauer landwirthschaftlichen Verein, dessen letzte Versammlung unter Vorsitz des Oberamtmann Schipke-Grunau in Mörschelwitz abgehalten wurde, sprach Gutsbesitzer Scholz-Altenburg über Dungmittel zur Herbstbestellung und sodann hielt Landwirthschaftslehrer Otto-Schweidnitz einen Vortrag über die verschiedenen Arten des Pfluges.

—d. **Reichenbach i. Schl.,** 5. Juni. [Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine.] Heute Nachmittag 3 Uhr tagte in dem Saale des Gasthofes „zur Sonne" der 13. Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine. Mit Flaggenschmuck und einem „Herzlich willkommen" inmitten grüner Laubgewinde begrüßte das Versammlungslocal die Delegirten. Die Saalbühne war geschmückt mit exotischen Gewächsen, aus denen sich die Büste unseres Kaisers hervorhob. Nach Eröffnung des Verbandstages durch den Präsidenten, den königlichen Departements-Thierarzt und Veterinärassessor Dr. Ulrich, begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Thierschutzvereins, Rector Reimann, die erschienenen Delegirten mit herzlichen Worten und mit dem Wunsche, daß die Berathungen das Werk der Humanität fördern mögen. Der Vorsitzende dankt dem hiesigen Vereine für den freundlichen Empfang, welcher den Delegirten bereitet worden. Im Namen der Bewohner des Kreises Reichenbach heißt der Stellvertreter des Landraths, Herr v. Prittwitz, die Delegirten herzlich willkommen. Bürgermeister Eupel begrüßt im Namen der Stadt die Anwesenden und knüpft daran den Wunsch, daß es den Delegirten in unserer alten Stadt mit ihren reichen historischen Erinnerungen und ihrer an Schönheit reichen Umgebung gefallen möge. Der Vorsitzende hält es für eine Pflicht der Dankbarkeit, den Vertretern des Kreises und der Stadt für ihre freundlichen Wünsche Dank abzustatten. Die nunmehr folgende Feststellung der Präsenz-Liste ergiebt, daß folgende Städte beziehungsweise Vereine vertreten sind: Breslau, Görlitz, Glogau, Hirschberg, Jauer, Lauban mit seinen Zweigvereinen, Landeshut mit seinen Zweigvereinen, Liegnitz, Reichenbach i. Schl., Striegau, Strehlen, Sagan und Neisse. Als Gast ist der Verein zu Nimptsch vertreten. Zu Beisitzern ernennt hierauf der Vorsitzende den Rector Reimann-Reichenbach i. Schl. und Commerzienrath Bartsch-Striegau. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vertreter für Liegnitz, Gymnasiallehrer Dr. Müller, das Wort, um dem Präsidenten des Verbandes für seine reiche und erfolgreiche Thätigkeit, die er dem Verbande wie der Thierschutzsache überhaupt gewidmet, das künstlerisch ausgestattete Diplom eines Ehrenmitgliedes des Liegnitzer Vereins, zu dem ja Herr Dr. Ulrich noch besondere freundschaftliche Beziehungen unterhalte, zu überreichen. — Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Polizei-Secretär Junge-Breslau den Generalbericht über die Thätigkeit der einzelnen Vereine im abgelaufenen Jahre. In demselben gab Redner zunächst ein Bild von der Wirksamkeit und dem Wachsthume des Verbandes schlesischer Thierschutzvereine, welcher nunmehr auf das erste Decennium seines Bestehens zurückblicken könne. Gegenwärtig umfaßt derselbe die Vereine in Breslau, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Jauer, Kattowitz, Landeshut mit seinen Zweigvereinen in Liebau und Schömberg, Lauban mit den Zweigvereinen in Marklissa, Langenöls, Schreibersdorf, Seidenberg, Berthelsdorf und Holzkirch, ferner Neisse, Liegnitz, Oels, Reichenbach, Sagan, Striegau mit seinem Zweigvereine in Saarau und endlich Strehlen, zusammen 15 Haupt- und 9 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 3122 (gegen 2914 im Vorjahre). Ausgetreten ist aus dem Verbande der Verein zu Goldberg, hinzugetreten der Verein in Sagan. — Im vergangenen strengen und langen Winter trat die Nothwendigkeit recht dringend an die Vereine heran, öffentliche Futterplätze für die Vögel zu unterhalten. Es geschah dies in Breslau, Glogau, Landeshut, Liebau, Schömberg, Lauban, Görlitz, Reichenbach, Striegau, Saarau, Sagan und Liegnitz. Die Beschaffung des Futters geschah theils aus Vereinsmitteln, theils durch Privatzuwendungen. Auch für Anbringung von Nistkästen für Singvögel wurde von den Vereinen in Breslau, Oels, Landeshut, Schömberg, Glogau und Sagan gesorgt. — Görlitz besitzt, was hier erwähnt sein möge, 50—60 öffentliche Hundetränken. — Nachdem Redner noch einige grobe Thierquälereien namhaft gemacht, die ihre gerechte Bestrafung gefunden haben, und Mittheilungen über die Organisation einzelner Vereine gemacht hat, constatirt er, daß der Verband zur Verbreitung und Vertiefung der Thierschutzidee in der Provinz Schlesien zweifellos beigetragen habe. Das wesentlichste Verdienst aber um die Größe und das Ansehen des Verbandes habe sein Präsident Herr Dr. Ulrich. Zum Schluß dankt der Berichterstatter im Namen des Verbandes den Vorsitzenden der einzelnen Vereine für ihre aufopfernde Thätigkeit. (Beifall.) — Auf Anregung des Gymnasiallehrers von Renesse-Lauban theilt der Vorsitzende bezüglich der Ausführung der vorjährigen Verbandsschlüsse mit, daß die Petition, betreffend die allgemeine Regelung der Schlachtfrage, an den Herrn Reichskanzler abgesandt worden. Eine Antwort sei aber noch nicht eingegangen. Gleichzeitig könne er mittheilen, daß sich auch der deutsche Thierschutz-Verband für diese Frage interessirt und eine Petition an den Reichstag gerichtet habe. Die Petitions-Commission des Reichstages habe beschlossen, diese Petition mit schriftlichem Bericht an das Plenum gelangen zu lassen, damit dasselbe die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung überreiche. Mit Abfassung des Berichtes sei Landrath von Goldfus-Nimptsch betraut. Die zweite beschlossene Petition, betreffend die Benutzung der Hunde als Zugthiere, sei zwar vom Lehrer Höhne-Hirschberg ausgearbeitet, aber noch nicht an ihren Bestimmungsort abgesandt worden. — Polizei-Secretär Junge-Breslau erstattet sodann über die Kassenlage des Verbandes. Die Einnahme betrug 396,64 Mark, die Ausgabe 244,80 M., so daß ein Saldo von 151,84 M. verbleibt. Die Decharge wird ertheilt. Hierbei wird beschlossen, den Jahresbericht sowie die Verbandsbeschlüsse drucken zu lassen und den Verbandsmitgliedern zuzusenden. Dagegen wird ein Antrag des Vereins Strehlen auf Einsendung der Jahresberichte aller schlesischer Vereine an eine Centralstelle zum Zwecke gegenseitigen Austausches abgelehnt und empfohlen, den bisherigen

Modus beizubehalten, wonach die einzelnen Vereine sich gegenseitig ihre Drucksachen direct zusenden. — Zur Verhandlung gelangt hierauf der Antrag des Vereins Reichenbach: empfiehlt es sich, die obligatorische Einführung der Bouterole und Schußmaske beim Schlachten der Thiere anzustreben? Der Referent, Kreisthierarzt Scholtz-Reichenbach, kommt nach längerer Ausführung zu dem Schlusse, daß der Bouterole vor der Schußmaske der Vorzug zu geben sei. Herr Dr. Müller-Liegnitz beantragt: In Erwägung, daß gegenwärtig die gesetzliche Neuordnung des Schlachtverfahrens der Entscheidung der höheren Behörden unterliegt, wolle der Verband beschließen, von weiteren Schritten vorläufig abzusehen, den Verbandsvereinen aber die Einführung von Stich- oder Schußmaske als Gegenstand der Propaganda zu empfehlen. Dieser Antrag gelangt zur Annahme. — Ueber die Frage: Wie stellen sich die schlesischen Thierschutzvereine zum Maulkorbzwange? referirt Rittmeister Schlabitz-Görlitz. Derselbe verweist zunächst auf die verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen, wonach in einem Ort der Maulkorbzwang eingeführt sei, im andern nicht. Er bestreite, daß der Maulkorb ein Schutzmittel gegen die Tollwuth sei. Dieser Ansicht seien auch die baierischen Thierärzte. Wenn, wie man sage, der Maulkorb den Menschen vor Hundebissen schützen solle, so sei dies eine imaginäre Behauptung, da die Beschaffenheit der Maulkörbe meist so sei, daß sie die Hunde am Beißen nicht hindern. Andererseits aber sei der Maulkorb oft eine Qual für den Hund, sobald er nicht passend sei. Ein Maulkorb müsse das Gähnen, das Saufen, das Herausstrecken der Zunge ermöglichen, damit er nicht ein Erstickungsmitel für den Hund werde. Der Görlitzer Verein sei, wie Redner schließlich bemerkt, in dieser Frage zu keinem bestimmten Entschluß gekommen. Gymnasiallehrer von Renesse-Lauban theilt unter eingehender Motivirung mit, daß der Verein Lauban sich gegen den Maulkorb erklärt habe. Kreisthierarzt Riedel-Neisse bricht für den Maulkorb eine Lanze auf die Gefahr hin, nicht als Thierfreund angesehen zu werden. Der Vorsitzende, Herr Dr. Ulrich, constatirt, daß in Breslau, wo der Maulkorbzwang eingeführt, seit 10 Jahren kein Fall von Hundswuth vorgekommen sei. Wenn dies auch dem Maulkorbe nicht allein zuzuschreiben sei, so sei doch der Besitzer gezwungen, seinem Hunde größere Aufmerksamkeit zu schenken, wodurch er leichter auf Krankheitserscheinungen desselben aufmerksam werde. In Berlin seien vor Einführung des Maulkorbzwanges jährlich 50, 60 bis 70 Fälle von Tollwuth vorgekommen, die sich nach Einführung des Maulkorbes auf 12,10 und noch weniger Fälle verminderten. Nach weiterer Debatte erklärt sich der Verbandstag für Aufrechterhaltung des Maulkorbzwanges in der Erwartung, daß die auf dem Gothaer Verbandstage des deutschen Thierschutz-Verbandes gewählte oder eine andere zweckmäßige Maulkorbform allgemein eingeführt werde. Jedem Verbandsverein wird ferner eine kleine Schrift, welche die Erkennung der Tollwuth erleichtert, zugesandt werden. Es wird den einzelnen Vereinen empfohlen, den Inhalt der Schrift durch die Tagespresse dem größeren Publikum zugängig zu machen. — Gymnasiallehrer von Renesse-Lauban referirt über die Frage: Was ist zu thun, um den Wiederverkauf zur weitern Arbeit der zum Schlachten bestimmten Pferde seitens der Roßschlächter zu verhüten? Derselbe kommt zu dem Antrage, der Verband möge an das Abgeordnetenhaus die Petition richten, daß den Roßschlächtern auf gesetzlichem Wege der Wiederverkauf der zum Schlachten bestimmten Pferde verboten werde. Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt, weil derselbe nach Lage der Gesetzgebung aussichtslos sei. — Im Weiteren nahm die Versammlung einen Antrag des Laubaner Vereins (Referent: Gymnasiallehrer von Renesse) auf Vervielfältigung und Vertheilung eines Plakates seitens des Verbandes, betreffend Anleitung zur Tödtung der für die Küche bestimmten Thiere, an. — Hierauf wurde Herr Dr. Ulrich wiederum zum Verbands-Präsidenten für das nächste Jahr und Liegnitz zum Versammlungsort für den nächstjährigen Verbandstag gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schloß die Sitzung nach $7\frac{3}{4}$ Uhr. Gymnasiallehrer Dr. Müller-Liegnitz sprach dem Vorsitzenden für seine umsichtige Leitung der Verhandeungen den Dank der Versammlung sus. — Abends 8 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Verbandstages zu einem gemeinschaftlichen Diner im Saale des Gasthofes „zur Sonne".

—d. **Reichenbach i. Schl.,** 7. Juni. [Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine.] Gestern früh bald nach 8 Uhr wurden unter Anwesenheit der Delegirten und zahlreicher Mitglieder des hiesigen Vereins 2 zum Schlachten bestimmte Ochsen mittels Bouterole und Schußmaske im hiesigen Schlachthause getödtet, um durch den Augenschein ein Urtheil zu gewinnen, ob sich die genannten Instrumente zur Tödtung großer Schlachtthiere eignen. In beiden Fällen konnte der augenblickliche Tod der Thiere constatirt werden. Bei Anwendung der Bouterole (Stichmaske) machen freilich die nach der Tödtung noch eintretenden mechanischen Zuckungen des Thieres keinen angenehmen Eindruck auf den Zuschauer, wenn auch das Thier selbst kein Schmerzgefühl hat. Bei Anwendung der Schußmaske sind auch diese rein mechanischen Zuckungen ausgeschlossen. Hierbei tadeln wieder Andere den zu lauten Knall der Patrone, welcher andere im Schlachthofe befindliche Thiere wild machen könne. Das Eine hat jedenfalls die Probe ergeben, daß die Thiere sicherer und schmerzloser mittels dieser Instrumente getödtet werden, als durch die bisher übliche Art. Hierauf machten die Delegirten einen Rundgang um die Stadt, um dann in der altdeutschen Bierstube des Gasthofes zum „goldenen Löwen" den Frühschoppen einzunehmen. Von hier wurde nach 12 Uhr die Fahrt nach dem Költschenberge angetreten. In Költschen wurde zunächst dem wohlgepflegten Parke des Herrn v. Löbbeke ein Besuch abgestattet. Das Wetter gestattete von der erst im vorigen Jahre errichteten und von weit und breit gern besuchten Bergrestauration einen fast ungetrübten Blick über das herrliche Thal mit seinen reichen Ortschaften hinüber nach dem Eulengebirge. Zu Ehren der Gäste war bei der Restauration ein Concert veranstaltet, welches von der Kapelle des 3. Bataillons des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 unter Leitung ihres Dirigenten H. Schönfeld ausgeführt wurde. Gegen Abend wurde die Rückfahrt nach Reichenbach angetreten, von wo die Gäste mit den verschiedenen Abendzügen ihrer Heimath zueilten.

Δ **Landeck,** 4. Juni. [Communalsteuer. — Die Wolmsdorfer Höhlen.] Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats im Stadtblatt werden nunmehr an Communalsteuern nicht wie bisher 100 pCt. der Einkommen- und Klassensteuer, sondern 120 pCt., und statt der bisherigen 50 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 60 pCt. derselben erhoben werden. — Die Tropfsteinhöhlen in Wolmsdorf sind am 29. Mai c. in feierlicher Weise durch Ansprache, Böllerschüsse, Concert und Feuerwerk eröffnet worden. Die Höhlen werden durch 40 Lampen erleuchtet und das Innere derselben kann daher genau in Augenschein genommen werden.

-l- **Strehlen,** 1. Juni. [Besichtigung. — Kämmererangelegenheit.] Gestern fand auf dem Exercierplatze bei Dobergast die Besichtigung der hiesigen Garnison durch den Corps-Commandeur, Generallieutenant v. Wichmann, den Generallieutenant v. Leszinski und den Regiments-Commandeur, Oberstlieutenant v. John, statt. — Die Wahl des Sparkassenrendanten Bänsch zum Kämmerer hiesiger Stadt ist nicht bestätigt worden. Die städtischen Behörden werden von Anstellung eines Kämmerers absehen.

t. **Bernstadt,** 5. Juni. [Durchreise des Königs von Sachsen.] Heut früh mit dem ersten um $7\frac{1}{2}$ Uhr von Breslau hier eintreffenden Personenzuge langte der König von Sachsen in Begleitung einiger Herren hier an und reiste in zwei bereitstehenden Equipagen sofort nach Wilhelminenort und Fürsten-Ellguth weiter, um diese von dem Herzog von Braunscheig ererbten Besitzungen in Augenschein zu nehmen. Nach Besichtigung des zu Wilhelminenort gehörigen Waldes 2c. fuhr der hohe Besuch nach Fürsten-Ellguth weiter. Nachdem auch das dortige Schloß besichtigt worden, nahmen die hohen Herrschaften ein von Herrn Oberamtmann Weber bereitgehaltenes Dejeuner ein. Die Rückreise erfolgte gegen $12\frac{1}{2}$ Uhr auf demselben Wege durch die Ortschaften Prietzen, Langenhof-Taschenberg. Mit dem fahrplanmäßigen, bald nach 1 Uhr von Oberschlesien hier eintreffenden Personenzuge kehrte der König nach Sibyllenort zurück.

≅ **Gleiwitz,** 5. Juni. [Communales.] In einer außerordentlichen Sitzung beschlossen gestern die Stadtverordneten, an den 3 städtischen Simultanschulen wie bisher 3 Hauptlehrer zu belassen, jedoch mit der Abänderung, daß vom 1. October d. J. ab (2 Hauptlehrerstellen sind zur Zeit vacant) einer der neu Anzustellenden die Qualification zum Rector haben soll. Derselbe soll im Ganzen 12 Stunden wöchentlich Unterricht ertheilen, soll im Uebrigen aber seine Thätigkeit der eingehenden Controle bei der Handhabung des Unterrichts u. s. w. an allen 3 Schulen widmen. Das Anfangsgehalt soll jährlich 2100 Mark + 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß betragen. — Am Schluß der Sitzung machte Herr Oberbürgermeister Kreidel die Mittheilung, daß der Kassenabschluß des Jahres 1885/86 einen Ueberschuß von 34 000 Mark ergeben habe.

* **Königshütte,** 7. Juni. [Blitzschlag. — Der verlorene Sohn. Communales.] Gestern Nachmittag wurde die 78jährige Wittwe Franziska Drobe, während sie auf dem Felde Kartoffelbeete behäufelte, vom Blitz getroffen. Ihr Tod war auf der Stelle erfolgt. — Der Seminarist G., der seit Wochen nach seiner Urlaubsreise von seinen Eltern hier verschwunden war, ohne daß man über seinen Aufenthalt Kenntniß hatte, ist zu seinen Eltern wohl und munter zurückgekehrt, nachdem er bei Verwandten in der Provinz Posen einen Besuch abgestattet unter dem Vorgeben, er sei dem Lehrerberuf untreu geworden und habe mit Einwilligung seines Vaters das Seminar in Pilchowitz verlassen, um Landwirth zu werden. Der 17jährige Abenteurer soll aber demnächst, wie wir erfahren, nach Amerika geschafft werden. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Ankauf der an den Gymnasial-Bauplatz angrenzenden Young'schen Restbaustelle abgelehnt; das Gleiche geschah mit einem Angebot von 10 000 Mark seitens des Malers Bruck auf die Baustelle neben dem Rathhause. Dagegen wurde die Genehmigung zum Anschluß der Nachbargrundstücke an den Entwässerungscanal des Gymnasialgrundstücks von der Versammlung mit großer Majorität ertheilt. Die Berathung der neuen Geschäftsordnung der Versammlung mußte wegen zu vorgeschrittener Tageszeit — Sitzung dauerte von 4 bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag — vertagt werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

B. **Kempen,** 1. Juni. [Stadtverordnetenwahlen.] Im Februar haben, wie seiner Zeit berichtet wurde, Sanitätsrath Dr. Hayn, Dr. Glogowski, die Rechtsanwälte Schulze und Beinert und Kaufmann Pulvermann ihre Aemter als Stadtverordnete niedergelegt. Am 26. und 27sten Mai fanden die Ersatzwahlen statt. Die Betheiligung an den Wahlen war eine geringe. Im dritten Wahlkreise wurden Particulier Bloch und Apotheker Michalski, im zweiten Wahlkreise Brauereibesitzer Deumling, im ersten Wahlkreise Restaurateur Labecki und Kaufmann S. Rosenbaum gewählt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

a. **Ratibor,** 4. Juni. [Wegen falscher Führung von Geschäftsbüchern bestraft.] Der Kaufmann Lisser aus Leobschütz, welcher daselbst bis zum Jahre 1878 einen Victualienhandel betrieben hatte, vergrößerte von da ab sein Geschäft zu einer Colonialwaarenhandlung, und da sein Waarenumsatz sich seit dem genannten Jahre auf mehr als 8000 Mark belief, so lag ihm die Verpflichtung ob, kaufmännische Bücher zu führen. Da er indessen der kaufmännischen Buchführung unkundig war und sich auch zu dem Behufe keinen sachkundigen Gehilfen nahm, so kam er der genannten Verpflichtung nur unvollkommen nach. Die vorschriftsmäßige Bilanz hat er innerhalb 4 Jahren nur ein einziges Mal gezogen, wobei die im Bilanzenbuch stehende Summe mit der im Hauptbuch eingetragenen nicht einmal übereinstimmte. Nach Verlauf von vier Jahren und zwar einige Zeit vor Eintritt seines Bankerotts mochte er indeß befürchten, daß ihm seine bisherige Nachlässigkeit Unbequemlichkeiten bereiten könnte; er ersuchte daher seinen Oheim, den Makler Hein zu Leobschütz, ihm die alten Bücher umzuschreiben und in Ordnung zu bringen. Hein kam dieser Aufgabe, so gut es ging, nach, indem er sich an die ihm von seinem Neffen gemachten Angaben hielt, und als der befürchtete Bankerott thatsächlich eintrat, wurden die neuen Bücher an Stelle der alten der Verwaltung der Concursmasse vorgewiesen. Die Gläubiger beschuldigten in Folge dessen den Lisser, daß er 1) als Schuldner, über den der Concurs verhängt war, Geschäftsbücher verheimlicht, 2) die letzteren falsch geführt habe; ferner den Makler Hein, Beihilfe bei diesen Vergehen geleistet zu haben. In dem in dieser Sache am 2. Juni vor der hiesigen Strafkammer stattgehabten Termine konnte dem Lisser die Verheimlichung der Geschäftsbücher nicht nachgewiesen werden, da er dieselben nur bei seinem Oheim zurückgelassen hatte. Dagegen wurde er wegen unordentlicher Buchführung mit 3 Monat Gefängniß bestraft. Hein wurde von dem Vergehen der Beihilfe freigesprochen, weil die alten Geschäftsbücher seines Neffen bei ihm offen daliegend gefunden worden waren, er selbst die neuen Bücher lediglich nach den Angaben, die ihm sein Neffe gemacht, angelegt hatte und von dem schlechten Vermögenszustande desselben keine Kenntniß haben konnte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 7. Juni. Das Herrenhaus, welches heute nach längerer Pause eine Sitzung abhielt, erledigte heute vor sehr schwach besetztem Hause vier kleinere Vorlagen, von denen nur die eine, der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, eine kurze und inhaltlich unwesentliche Debatte hervorrief. Der Beitrag Preußens zum Zollanschluß von Altona, der Vertrag Preußens mit Oldenburg und Bremen, betreffend die Schifffahrtszeichen auf der Unterweser, und die Frankfurter Testamentsnovelle passirten die einmalige Schlußberathung debattelos. Morgen wird das polnische Lehreranstellungsgesetz und die Offizierssteuer verhandelt werden.

Herrenhaus. 17. Sitzung vom 7. Juni.
1 Uhr.

Am Ministertische: v. Scholz, Friedberg und Commissarien.

In einmaliger Schlußberathung erledigt das Haus zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen (Ost- und Westpreußen) Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen vom 10. September 1873 und die Form der schriftlichen Willenserklärungen der Presbyterien der evangelischen Gemeinden in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz.

Die Vorlage wird nach kurzer Debatte entsprechend dem Antrage des Referenten Grafen von Zieten-Schwerin unverändert genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Staatsbeitrag zu den durch den Zollanschluß von Altona veranlaßten Kosten (Referent Oberbürgermeister Adickes von Altona), gelangt ebenfalls ohne Debatte in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Abgeordnetenhauses unverändert zur Annahme.

Es folgt die einmalige Schlußberathung des Vertrages zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen vom 20. März d. J. über die Ausdehnung des Staatsvertrages vom 6. März 1876 auf die Unterhaltung der für die Weserstrecke von Bremen abwärts bis Vegesack erforderlichen Schifffahrtszeichen.

Das Haus ertheilt dem Vertrage ohne Discussion die verfassungsmäßige Zustimmung.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Justizcommission, über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung letztwilliger Verfügungen in dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M.

Der Referent, Kammergerichtspräsident Oehlschläger beantragt Namens der Commission die unveränderte Genehmigung des Entwurfs, wie er sich durch die Beschlüsse des anderen Hauses gestaltet hat.

Das Haus tritt diesem Vorschlage ohne Debatte bei.

Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 2 Uhr. (Lehreranstellungsgesetz, Communalbesteuerung der Offiziere, Verhandlungen des Landeseisenbahnraths.

* **Berlin,** 7. Juni. Der Schluß des Landtages soll, wie jetzt bestimmt verlautet, am 29. Juni erfolgen. Die Chancen der Canalvorlage, betreffend den Bau des Rhein-Ems- und des Oder-Spree-Canals, im Herrenhause scheinen sehr schlecht zu stehen. Man hält die Ablehnung für wahrscheinlich. Die Kreuzzeitung bearbeitet die Conservativen im angeblichen Interesse der Landwirthschaft heute wieder für die Verwerfung. Die Commission wird die Vorlage morgen berathen, sie soll noch vor Pfingsten im Plenum erledigt werden. Die Ablehnung des vom Abgeordnetenhause auf Grund des Antrages Kropatschek beschlossenen Gesetzes, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den communalen höheren Lehranstalten mit denen der staatlichen Anstalten, gilt im Herrenhause für sicher. Die Commission hat heute bereits einen ablehnenden Beschluß gefaßt. Ebenso dürfte die Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen im Herrenhause scheitern, denn die Commission desselben hat eine große Zahl von Abänderungen beschlossen, welche im wesentlichen auf eine Wiederherstellung der vom Abgeordnetenhause abgelehnten Herrenhausbeschlüsse hinauslaufen. Dem Gesetz über die Anstellung der Volksschullehrer in den ehemals polnischen Landestheilen wird das Herrenhaus morgen entsprechend dem Antrage seiner Commission ohne Aenderungen zustimmen.

* **Berlin,** 7. Juni. Wie ein Siegesbulletin theilt heute die „Norddeutsche" an der Spitze des Blattes mit, daß die Curie entsprechend den Zusagen in den letzten Noten durch eine Note vom 1. d. Mts. auf Befehl Sr. Heiligkeit dem königlichen Gesandten beim Vatican erklärt hat, daß die Anzeigepflicht von jetzt an eine endgiltig ständige wird und daß demgemäß der preußische Episkopat Anweisung erhalten wird, der Regierung die Namen der für die in Zukunft vacant werdenden Pfarreien bestimmten Priester zu bezeichnen. Die Mitglieder des Centrums vertraten bisher die Ansicht, daß die Curie nicht die in den Maigesetzen stipulirte preußische Anzeigepflicht anerkennen werde, sondern daß vorher eine Revision derselben und Vereinbarungen über die Handhabung der Anzeigepflicht stattfinden würden. Es scheint nun, daß diese Ansicht irrig war und daß die Curie die Anzeigepflicht im Sinne der bisherigen Gesetzgebung anerkennt.

* **Berlin,** 7. Juni. Vom 28. April läßt sich die „Norddeutsche" aus Apior schreiben: Heute Mittag traf das sehnlichst erwartete deutsche Geschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Bismarck" und „Gneisenau" und der Kreuzercorvette „Olga" von Tonga kommend hier ein. Das Geschwader verließ Auckland auf Neuseeland am 10. April. Warum mag wohl das Geschwader so sehnlich erwartet worden sein? Dieser Ausdruck läßt vermuthen, daß die Verhältnisse auf Samoa, von denen man bisher nur aus Privatmittheilungen Kenntniß hat, sich neuerdings noch schärfer zugespitzt haben. Bekanntlich haben deutsche Marinemannschaften die Flagge des Königs von Samoa, Malitoa, unter dem Protest des nordamerikanischen und englischen Consuls niedergeholt, und der deutsche Consul Stübel hat weitere Schritte zur Vertreibung Malitoas gethan, gegen welche die genannten anderen beiden Consuln wiederholt protestirt haben.

* **Berlin,** 7. Juni. Ueber die Vorgänge in Pest wird dem „Berliner Tageblatt" aus Wien depeschirt: Im ungarischen Reichstage werden heute zwei Interpellationen eingebracht. Die eine wird die Frage an den Honvedminister enthalten, wie die Offiziere es mit der militärischen Ehre vereinbar finden, unter einem General zu dienen, welcher von dem Ministerpräsidenten so stark gerügt wurde, wie General Janski. Die zweite Interpellation verlangt von Tisza Aufklärung, ob er seine früheren Aeußerungen über Janski zurückziehen wolle. Tisza dürfte dies verneinen und hinzufügen, er betrachte die Janski-Affaire mit seinen bisherigen Erklärungen als abgeschlossen. Offenbar lehnte Tisza jeden demüthigen Widerruf unter dem Hinweis ab, daß er nicht allein Janski getadelt, sondern auch die Demonstranten entsprechend behandelt habe, allerdings nicht durch eine Rüge, welche nicht am Platze gewesen wäre, sondern durch das allein geeignete Mittel, nämlich durch die Aufbietung der bewaffneten Macht gegen dieselben. — Inzwischen traf General Janski heute Morgen in Wien ein; er war thatsächlich in Fünfkirchen, wo auch Sonnabend Abend Demonstrationen gegen ihn stattfanden, so daß Militär zu seinem Schutz aufgeboten werden mußte. Die Officiösen wollen glauben machen, Janski, welcher einen dreimonatlichen Urlaub erbeten, aber noch nicht bewilligt erhalten hatte, wäre am Donnerstag eigenmächtig ohne Vorwissen der Kriegsleitung von Baden nach Fünfkirchen abgereist, um sich dem inspicirenden Erzherzog Joseph anzuschließen. Wahrscheinlicher ist, daß ein Höherer den General Janski nach Fünfkirchen berufen hat. Nachträglich aber wurde dies als ein Mißgriff erkannt und Janski gestern telegraphisch hierher berufen. Nun wird amtlich mitgetheilt, Janski habe einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, angeblich aber erst gestern. — Während somit diese Frage geregelt ist und Tisza zunächst an keine Demission denkt, wiederholten sich gestern Abend in Pest die Straßentumulte, wobei Blut geflossen ist. Die Demonstrationen begannen zuerst auf dem Donauquai; dort hielt ein Student vor dem Kiosk, in welchem auch der Landescommandirende, General der Cavallerie Baron Edelsheim Gyulai weilte, eine aufreizende Rede, worauf die Studirenden „Abzug Edelsheim" riefen und Kossuth-Lieder sangen. Die Polizei zersprengte diesen Demonstrantentrupp ungefähr zwanzig mal. Im Laufe des Abends wiederholten sich an verschiedenen Punkten die Lärmscenen, immer von der berittenen Polizei durch rasches, energisches Einschreiten gestört, während das in beträchtlichen Massen aufgebotene Militär die Kettenbrücke, einige Plätze, die Redaction des „Pester Lloyd" besetzt hielt. Gegen zehn Uhr entstanden auf dem Museumsring wüste Scenen. Die Ansammlungen wurden durch die aus dem Theater kommenden Massen verstärkt. Die Polizei trieb das Volk gewaltsam auseinander, wobei ein ungeheures Gekreisch, namentlich der Frauen, entstand. Der zersprengte Pöbel benutzte die Gelegenheit, in mehreren Straßen die Auslagen und Schaufenster einzuschlagen. Mitten im Tumult erfolgte eine Detonation. Die Polizei glaubte, aus der Menge sei geschossen worden und begann blindlings einzuhauen. Ein Arbeiter wurde tödtlich, ein anderer schwer verwundet, zahlreiche Personen leicht verletzt. Die Detonation rührte von einer Patrone her, welche auf die Pferdebahnschienen gelegt worden war. Vor Mitternacht indeß war die Ruhe hergestellt. — Heute herrscht in Pest große Aufregung. Die Universitäts-Lesehalle wurde für den Rest des Schuljahres geschlossen. Eine Deputation Studenten erschien bei dem Stadthauptmann, um Genugthuung zu verlangen, weil ein Beamter die Studenten angeblich „Hunde" genannt habe. Weitere Demonstrationen werden befürchtet. Ueber dreißig Personen sind bereits verhaftet.

Auf eine Anfrage Oesterreichs antwortete Ungarn officiell, es wünsche die unveränderte Annahme des Zolltarifs und werde dieselbe im Pester Reichstage verlangen. Sollte das österreichische Parlament den Petroleumzoll abändern, so sei Ungarn bereit, Verhandlungen darüber einzuleiten, vorausgesetzt daß Oesterreich für die Erhöhung des Petroleumzolles die Herabsetzung der Textilzölle zugestehe.

* **Posen,** 7. Juni. Zur Inthronisation Dinders ist fast die gesammte Geistlichkeit der Erzdiöcese Gnesen-Posen, ein großer Theil des polnischen Adels und eine Menge Landvolk aus der Provinz schon heute eingetroffen.

* **Budapest,** 7. Juni. Der Ministerpräsident Tisza hat die Demission zurückgezogen, nachdem Janski nicht mehr nach Budapest zurückkehrt.

* **Budapest,** 7. Juni. Anläßlich des morgigen Begräbnisses des bei der gestrigen Demonstration getödteten Arbeiters werden wieder Riesendemonstrationen erwartet. Die Polizei durchzieht die Stadt. — Eben beginnt hier wieder eine Demonstration.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Juni. Nach dem heute veröffentlichten Programm zur Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms IV. nehmen daran Theil die hiesigen Generäle, die Staatsminister, die Präsidenten des Reichstages und des Landtages, Deputationen, das Offiziercorps, Vertreter der Stadt, die Geistlichkeit, die Universität 2c.,

sodann außer den Truppentheilen hiesiger Garnison Deputationen des 1. Garderegiments, des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm IV., des Garde du Corps-Regiments. Die Feier beginnt mit Gesang des Domchors, worauf Oberhofprediger Kögel die Weihrede hält. Der Cultusminister erbittet sodann Befehl zur Enthüllung, welche unter Präsentiren und Hurrahrufen der Truppen, Kanonenschüssen und Glockengeläute erfolgt.

Berlin, 7. Juni. Die Ratificationsurkunden zu dem Uebereinkommen zwischen Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden, betreffend Rheinlachsfischerei, wurden heute hier ausgetauscht.

Berlin, 7. Juni. Das Bankdirectorium beschloß im Gegensatze gegen die bisher geltenden Bestimmungen, daß Wechsel im Betrage von mindestens 20 000 Mark, falls dieselben aus Appoints von nicht unter 5000 Mark bestehen, nur fünftägige Lauffrist zu vergüten haben.

Hamburg, 7. Juni. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft, welche die Errichtung einer vorläufig monatlich einmaligen Dampferexpedition zwischen Stettin und Newyork beabsichtigt, fand bei den mit den Behörden und der Kaufmannschaft Stettins eingeleiteten Verhandlungen bereitwilligstes Entgegenkommen. Ueber den baldigen Beginn der regelmäßigen Fahrten stehen demnächst die bezüglichen Veröffentlichungen bevor.

Leipzig, 7. Juni. Auf Einladung der Handelskammern in Leipzig, Dresden und Chemnitz trafen gestern die Vertreter der Hansestädte Bremen und Hamburg hierselbst ein, um sich durch Augenschein von der Leistungsfähigkeit der sächsischen Industrie zu überzeugen. Dieselben wurden gestern Abend im Sitzungssaale der Handelskammer im neuen Börsengebäude vom Präsidenten Wachsmuth begrüßt, worauf eine gesellige Vereinigung im Etablissement Bonorand (Rosenthal) erfolgte. Heute besichtigen die Gäste verschiedene Fabriken und industrielle Etablissements Leipzigs. Morgen begeben sich dieselben mittelst Extrazuges zunächst nach Chemnitz.

Wien, 7. Juni. Die Regierungen legten den Parlamenten in Wien und Pest einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Versorgung der Wittwen und Waisen von Militärpersonen.

Wien, 7. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über das Anarchistengesetz fort und beschloß mit großer Majorität, in die Specialdebatte einzugehen. Dagegen stimmten der deutsche Club, die Demokraten und Antisemiten. Herbst erklärte, der deutsch-österreichische Club werde nur dann für das Gesetz stimmen, wenn die im Ausschusse gestellten Anträge desselben — die Beschränkung des Gesetzes auf rein anarchistische Delicte, sowie Giltigkeitsdauer desselben auf 2 anstatt 5 Jahre — angenommen werden.

Wien, 7. Juni. Im Abgeordnetenhause wurde der Bericht des Zollausschusses über die Tarifvorlage vertheilt.

Pest, 7. Juni. Unterhaus. Tisza wies die Behauptung Ugron's, die Uebergriffe hätten auf höhere Anordnung oder mit seinem Wissen stattgefunden, zurück. Die Untersuchung über die Vorkommnisse habe er bereits angeordnet; deren Ergebnisse seien abzuwarten. Tisza wies auch den Vorwurf zurück, daß er der Reaction einen Dienst erwiesen habe. Wenn überhaupt Reaction existire, leisteten ihr nur Diejenigen Dienste, die jedes unangenehme Vorkommniß zu einer großen Affaire aufbauschten. (Zustimmung.) Da kein Antrag vorlag, wurde die Debatte geschlossen. Das Haus begann die Berathung des Zolltarifs, nachdem mehrere Vertagungsanträge abgelehnt worden waren.

Pest, 7. Juni. Bei den gestern Abend stattgehabten Demonstrationen gegen Janski wurden mehrere Personen verwundet und 31 verhaftet. Zahlreiche Schaufenster wurden zertrümmert.

Bern, 7. Juni. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Mosel in Neuenburg (radical), zum Vicepräsidenten Zemp in Luzern (clerical). Der Ständerath wählte zum Präsidenien Bory in Waadt, zum Vicepräsidenten Scherb in Thurgau (beide radical).

Rom, 7. Juni. Der Papst hielt im heutigen Consistorium eine Allocution ab und vollzog die angekündigten Cardinalsernennungen und Präconisationen.

Rom, 7. Juni. Die Provenienzen aus Venedig unterliegen in adriatischen Häfen nach krankheitsfreier Fahrt einer siebentägigen Observation, bei vorgekommenen verdächtigen Erkrankungen einer 21tägigen Quarantäne. — In Venedig sind von gestern Mittag bis heute Mittag 21 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben, in Bari 1 erkrankt und 2 gestorben, in Oria 1 erkrankt.

Athen, 7. Juni. Die Vertreter der fünf Mächte übermittelten heute der Regierung eine Note, die Aufhebung der Blokade anzeigend.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. Juni.

* **Consolidirte Redenhütte.** Nachdem die kürzlich stattgehabte ausserordentliche Generalversammlung der Consolidirten Redenhütte in Bezug auf die vorgeschlagenen Reconstructions-Pläne nicht beschlussfähig gewesen ist, wird nunmehr auf den 28. d. M. eine neue ausserordentliche Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung sich folgende Anträge befinden: I. Herabsetzung des Grundcapitals von 1 750 200 M. auf niedrigst 1 116 400 M. durch Zusammenlegung bezw. Rückkauf von Actien; II. Umwandlung der Partial-Obligationen in Vorzugs-Actien und demgemäss Erhöhung des Grundcapitals durch Ausgabe von Vorzugs-Actien in Höhe von 1 500 000 M.; III. Umwandlung von Actien im Nominalwerthe von wenigstens 450 000 M. bis höchstens 800 000 M. in Vorzugsactien gegen Zuzahlung von 40 pCt.; IV. Ermächtigung des Aufsichtsraths und des Vorstandes der Gesellschaft zur Ausgabe von Genussscheinen im Interesse der Sanirung; V. Ermächtigung des Aufsichtsraths, die Statuten in Gemässheit der Beschlüsse ad I, II, III und IV zu ändern; VI. für den Fall der Ablehnung der Anträge ad I, II, III und IV Antrag des Aufsichtsraths auf Auflösung der Gesellschaft und Festsetzung der Modalitäten der Liquidation.

Meininger 7-Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von M. 0,50 pro Stück.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 1. bis 6. Juni 74 250 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 22 379 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Juni. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie hiesige Blätter mittheilen, sind die $4\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe der Stokholm-Inteknings-Bolaget, welche seiner Zeit von der Deutschen Bank theils fest, theils in Option übernommen worden, sämmtlich placirt. Dagegen steht die Einführung von 7 Millionen 4proc. Inteknings-Pfandbriefe demnächst bevor, welche von der Berliner Handelsgesellschaft zusammen mit einer Gruppe auswärtiger Bankfirmen übernommen werden wird. — Die Preussische Hypotheken-Versicherung-Actien-Gesellschaft brachte heute zum ersten male ihre neu emitirten $3\frac{1}{2}$procentigen Hypotheken-Antheil-Certificate in den Verkehr und wurde das Papier zum Course von 98,30 gehandelt. — Nach dem uns jetzt vorliegenden officiellen Einnahme-Tableau der Italienischen Mittelmeerbahn-Gesellschaft reducirt sich die März-Einnahme der Gesellschaft, welche in dem provisorischen Ausweise mit 10 995 482 Lire beziffert worden war, nach Abzug der Steuern und der Verrechnung mit anderen Bahnen auf 9 163 757 Lire. Insgesammt betragen die wirklichen Brutto-Einnahmen der Gesellschaft nach dem Tableau bis Ende März 79 164 937 Lire gegen 97 172 480 Lire, mit denen die Einnahmen nach den provisorischen Ausweisen ermittelt worden waren. — Nach dem „Börsen-Courier" handelt es sich bei dem Steuerprocess, den die Commune Königshütte gegen die Vereinigte Königs- und Laurahütte gewonnen hat, um jährlich 70 000 Mark. — Nach demselben Blatte schweben zwischen den deutschen und belgischen Schienenwerken noch die Verhandlungen wegen Erneuerung der gegenseitigen Schutzcartells. — Bei der am 4. d. Mts. in Bromberg stattgehabten Submission der königl. Eisenbahn-Direction auf Eisenbahn-Oberbaumaterial blieben Mindestfordernde: für 80 000 Meter Stahlschienen der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation mtt 119 M. für 67 000 Meter Stahlschienen der Georg Marien Bergwerks- und Hüttenverein mit 121 M., für 17 800 Paar Laschen der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikatit mit 113 M. und für 37 550 Stück Unterlagsplatten dieselbe Gesellschaft mit 106,65 M. Sämmtliche Preise verstehen sich pro 1000 kg ab Werk. Dte Schienenpreise stellen sich noch um mehrere Mark niedriger, als die bei der letzten Berliner Submission abgegebenen Mindestofferten. — Der Aufsichtsrath der Marienhütte in Kotzenau bringt die Vertheilung von 1 Procent Dividende in Vorschlag. — Der Abschluss der Aachen-Höngener Bergwerks-Actien-Gesellschaft für das Jahr 1885 ergiebt eine Unterbilanz von 67- bis 70 000 Mark. Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,76 M. und derjenige für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 161 M. für 100 Gulden festgesetzt worden.

Berlin, 7. Juni. **Fondsbörse.** Die heutige Börse nahm einen zwar festen, doch recht stillen Verlauf. Sehr lebhaft wurden nur Egypter gehandelt, und zwar auf den Beschluss der egyptischen Staatsschuld, die erst im September und October fälligen Coupons der garantirten und privilegirten Anleihen in Egypten schon jetzt einzulösen, sowie auf das Gerücht, der 5procentige Couponsabzug solle in Anbetracht der günstigen Finanzlage bei den im November fälligen Coupons der unificirten Anleihe in Wegfall kommen. Gegen Schluss der Börse entwickelte sich auch auf dem Speculationsmarkt eine steigende Bewegung; insbesondere fanden grosse Käufe in Creditactien statt, wodurch dieselben bis 458 anziehen konnten, um bei 458,50 zu schliessen. Disconto Commandit-Antheile schliessen 213,12. Von den übrigen Bankpapieren waren Darmstädter und Petersburger internationale Handelsbank höher, wogegen Petersburger Discontobank $1\frac{1}{2}$ pCt. eingebüsst haben. Die inländischen Eisenbahn-Actien waren heute ganz unbelebt. Mecklenburger und Lübeck-Büchener konnten Brucktheile avanciren. Ostpreusstsche Südbahn und Hessische Ludwigsbahn-Actien wurden zu wenig veränderten Coursen gehandelt. Unter den ausländischen Eisenbahnactien avancirten Franzosen anfänglich neuerdings ca. 2 Mark, um schliesslich wieder ca. 3 Mark nachzugeben. Lebhafte Umsätze fanden in den Actien der Galizischen Carl Ludwigsbahn statt, welche etwa 1 pCt. gewonnen haben. Ferner haben Dux-Bodenbacher eine grössere Steigerung zu verzeichnen. Auf dem Rentenmarkt stiegen 4procentige unificirte Egypter bei sehr bedeutenden Umsätzen bis 73 pCt. und auch privilegirte Anleihe stellte sich höher. Die übrigen ausländischen Fonds waren wenig verändert. Für römische Stadtanleihe, die 98 bez. und Geld notirte, bestand lebhafte Nachfrage. Für die Speculations-Montanpapiere war die Stimmung matt und mussten namentlich Bochumer Gussstahl-Actien im Course nachgebee. Von Indusriewerthen waren höher Görlitzer Eisenbahnbedarf 1 pCt., Oppelner Cementfabrik $1\frac{1}{4}$ pCt., Schlesische Portland-Cement-Fabrik 0,50 pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei $2\frac{1}{2}$ pCt., wogegen Linke-Breslau 0,75 pCt. einbüssten.

Berlin, 7. Juni. **Productenbörse.** An der Getreidebörse machte die Baissebewegung weitere Fortschritte und wurde noch unterstützt durch die Meldung aus Pest von weit verbreiteten, durchdringenden Landregen und dem Niedergang der Weizenpreise. Weizen büsste, je nach Termin $1\frac{1}{2}$ bis 2 M. gegen gestern ein und auf dem ermässigten Niveau war die Verkaufslust noch entschiedend vorherrschend. — Weniger belebt und auch weniger flau als Weizen lag heute der Roggenmarkt, weil die Platzspeculation in diesem Artikel kräftig intervenirte und viel Waare per prompte Termine aus dem Verkehr nahm. Der gegen Sonnabend erzielte Abschlag beträgt durchschnittlich $\frac{3}{4}$ M. Sehr gut gefragt blieben schwere russische Roggenprovenienzen, während abfallende Sorteu stark offerirt bleiben. — In Hafer und Mais waren die Umsätze heote minime. — Rüböl lag dagegen wieder sehr fest, weil Abgeber nur wenig im Markte waren. Die Reports sind jetzt fast ganz verschwunden. — Spiritus stellte sich bei flauer Tendenz fast $\frac{1}{2}$ M. niedriger als gestern und die Terminkündigungen fanden wieder nur zum kleinsten Theil bei Reporteuren Aufnahme.

Paris, 7. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., behauptet, loco 32,00, weisser Zucker, fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 35,50, per Juli 35,80, per Juli-August 36,00, per October-Januar 37,30.

London, 7. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: $12\frac{1}{2}$ nom. Rüben-Rohzucker 11, flau. Centrifugal-Cuba —

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 7. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	7.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 90	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	81 40
Gotthard-Bahn.	— —	— —
Warschau-Wien. . . .	254 —	252 90
Lübeck-Büchen . . .	158 90	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	70 70	70 60
Ostpreuss. Südbahn	123 20	123 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 50
do. Wechslerbank	102 —	101 70
Deutsche Bank	159 20	159 80
Disc.-Command. ult.	213 —	212 70
Oest. Credit-Anstalt	458 —	— —
Schles. Bankverein.	104 20	104 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 70	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	98 —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 70	106 50
do. verein. Oelfabr.	62 —	63 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 70	92 50
Schlesischer Cement	120 50	120 —
Bresl. Pferdebahn.	134 50	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	76 —	73 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1528—
Bismarckhütte	106 50	106 50
Donnersmarckhütte	30 50	30 40
Dortm. Union St.-Pr.	42 70	43 50
Laurahütte	69 25	69 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 70	30 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	121 —
do. St.-Pr.-A.	126 20	126 50
Inowrazl. Steinsalz.	29 —	28 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 80	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de55	142 50	142 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 30	103 50

Cours vom	7.	5.
Posener Pfandbriefe	101 40	101 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 10
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 50
do. do. S. II	104 70	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	102 50	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 70	100 80
do. 4%	— —	102 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 30	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 70	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	99 50	99 20
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 70	68 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 80	68 80
do. 1860er Loose	118 90	118 50
Poln. 5% Pfandbr. .	62 20	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 —	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 70
do. 1884er do.	100 20	100 40
do. Orient-Anl. II.	62 10	62 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 10	100 —
do. 1883er Goldr.	114 70	114 60
Türk. Consols conv.	15 60	15 30
do. Tabaks-Actien	80 20	79 75
do. Loose.	34 40	34 —
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 30
do. Papierrente . .	76 70	76 70
Serbische Rente . . .	80 80	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 35	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	199 25	199 45
do. per ult.	199 20	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $39\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $32\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 35	160 25
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	199 25

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$ %.

Paris, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
3proc. Rente	83 05	82 95	Türkische Loose. . .	— —	— —
Amortisirbare	85 07	85 05	Orientanleihe II . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 97	109 92	Orientanleihe III. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente. .	101 —	100 70	Goldrente, österr. . .	94 —	94 —
Oesterr. St.-E.-A ex.	487 50	492 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. .	235 —	237 50	do. ungar. 4pCt.	$86\frac{5}{8}$	86 $\frac{5}{8}$
Türken neue cons.	15 55	15 50	1877er Russen	103 85	103 95

Neue Anleihe von 1886 81, 92. —

Berlin, 7. Juni, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5
Oesterr. Credit. . ult.	458 —	455 50	Gotthard . . . . ult.	109 62	110 50
Disc.-Command. ult.	212 87	212 75	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12
Franzosen . . . . . . ult.	390 —	390 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	97 50
Lombarden . . . . . ult.	188 —	188 —	Russ. 1880er Anl. ult.	88 37	88 37
Conv. Türk. Anleihe	15 62	15 37	Italiener . . . . ult.	99 37	99 —
Lübeck-Büchen. ult.	158 50	158 12	Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	61 62
Dortmund-Gronau-			Laurahütte . . . . . ult.	69 12	69 —
Enschede St.-Act. ult.	71 37	71 25	Galizier . . . . ult.	82 37	81 12
Marienb.-Mlawka ult	49 75	48 75	Russ. Banknoten ult.	199 50	199 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	86 50	86 75	Neueste Russ. Anl.	100 —	100 —
Serben	80 75	— —			

Berlin, 7. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Besser.		
Juni-Juli. . .	145 50	147 —	Juni.	43 40	42 60
Septbr.-October	150 75	152 25	Septbr.-October. .	43 60	43 10
Roggen. Gedrückt.					
Juni-Juli	133 50	133 75	Spiritus. Flau.		
Juli-August	133 50	134 —	loco	36 70	37 —
Septbr.-October. .	134 75	135 75	Juni-Juli.	36 40	37 —
Hafer.			August-Septbr. . .	38 10	38 80
Juni-Juli	127 25	127 25	Septbr.-October. .	38 80	39 60
Septbr.-October	125 50	126 50			

Stettin, 7. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
Weizen. Flau.			Rüböl. Unveränd.		
Juni-Juli . . .	153 50	154 —	Juni-Juli.	43 20	43 20
Septbr.-October. .	154 —	156 50	Septbr.-October .	43 20	43 20
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juni-Juli.	129 50	130 —	loco	36 50	37 —
Septbr.-October. .	132 —	133 —	Juni-Juli.	36 40	37 —
			August-Septbr. . .	37 70	38 60
Petroleum.			Septbr.-October. .	38 50	39 40
loco . .	10 75	10 75			

Wien, 7. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 20	106 22
Credit-Actien . .	282 10	282 30	Papierrente	85 30	85 35
Ungar. do. . .	— —	— —	Silberrente	85 80	85 70
Anglo	— —	— —	London	126 40	126 40
St.-Eis.-A.-Cert.	242 40	240 80	Oesterr. Goldrente .	117 —	116 85
Lomb. Eisenb. .	115 50	115 25	Ungar. Papierrente.	95 07	95 12
Galizier . .	204 25	200 —	Elbthalbahn .	160 50	161 —
Napoleonsd'or	10 02	10 02	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten .	62 —	62 —	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 7. Juni. 3% Rente 83, 12. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 100, 90. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, —. Fest.

London, 7. Juni. Consols 100, 62. 1873er Russen 98, 50. Wetter: Warm.

London, 7. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
Consols per Juni . .	100 09	$100\frac{5}{8}$	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente.	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$
Lombarden.	9 05	$9\frac{1}{4}$	Oesterr. Goldrente .	92 —	92 —
5proc. Russen de 1871	$99\frac{1}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872 .	99 —	99 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{5}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber.	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{3}{8}$	$15\frac{1}{4}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter. .	$71\frac{7}{8}$	$70\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 7. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, —. Staatsbahn 194, 87. Galizier 162, 50. Ziemlich fest.

Köln, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —. per Juli 16, 90 per November 16, 80, Roggen loco —, —, per Juli 13, 45, per November 13, 75. Rüböl loco 22, 70, per October 23, 20. Hafer loco 15, 50.

Hamburg, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 101—104, Rüböl ruhig, loco 41. — Spiritus flau, per Juni 23, per Juli-August 24, August-Septbr. 25, per Septbr.-Oct. 26. Wetter: Schwül.

Paris, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juni 21, —, per Juli 21, 60, per Juli-August 21, 75, per September-December 22, 50. — Mehl steigend, Schluss ruhig, per Juni 47, 10, per Juli 47, 50, per Juli-August 47, 75, per September-December 48, 50. — Rüböl behauptet, per Juni 54, 25, per Juli 54, 75, per Juli-August 55, —, per September-December 56, 50. — Spiritus steigend, per Juni 44, 50, per Juli 45, 25, per Juli-August 45, 75, per September-December 44, 25. Wetter: Regen.

Paris, 7. Juni Rohzucker loco 32, —.

London, 7. Juni. Havannazucker $12\frac{1}{2}$ nominell.

London, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Neuer Mais, englischer Weizen $\frac{1}{2}$ niedriger, fremder sehr träge, $\frac{1}{2}$— 1 Sh. niedriger. Mehl, Hafer $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Sh., Gerste $\frac{1}{4}$ niedriger, wie letzte Woche, guter Mais $\frac{1}{2}$ Sh. höher. Fremde Zufuhren: Weizen 32 127, Gerste 16 698, Hafer 85 778.

Liverpool, 7. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Amsterdam, 7. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Juni —. per Novbr. 216. Roggen loco unverändert, per Juni 133, —. per October —. Rüböl loco $23\frac{1}{4}$, per Mai $24\frac{1}{4}$, per Herbst $23\frac{1}{4}$. Raps per Herbst 256.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 7. Juni, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 228, 25. Staatsbahn 193, —. Lombarden —. —. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 164, —. Fest, Bahnen schwächer.

Wien, 7. Juni, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 30, Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 242, 50. Lombarden —, —. Galizier —, — Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 35. do. Papierrente , —. Elbthalbahn —, —. Ziemlich fest.

Marktberichte.

Wolle.

Breslau, 7. Juni. Wolle. Nachdem bereits seit einigen Tagen ein Berliner Commissionär hier anwesend war, welcher bis heute auf den verschiedenen Wolllägern gegen 1200 Ctr. besserer Qualität gekauft haben soll, sind gestern ein grosser rheinischer Händler und Fabrikanten aus der Lausitz und Sachsen eingetroffen, welche die verschiedenen Läger besichtigten und wohl ca. 3000 Ctr. aus dem Markt nahmen, so dass das bisher verkaufte Quantum in Summa ca. 4000 Ctr. bis Mittag betragen dürfte. Bei ruhiger Stimmung stellen sich Preise zu Gunsten der Käufer auf 5—7 Thlr. gegen Vorjahrspreise. Die Anfuhren auf den Lägern und auf dem offenen Markt dauern fort, so dass erstere wohl auch morgen eine grössere Auswahl bieten werden. Das Gros der Käufer ist wohl erst morgen zu erwarten.

London, 3. Juni. Das Programm für die dritte Serie der diesjährigen Colonialwolle-Auctionen ist erschienen. Die Sitzungen werden vom 16. Juni bis 29. Juli dauern. — Die privaten Umsätze am hiesigen Markt haben in den letzten Tagen etwas nachgelassen, anscheinend in Folge der erhöhten Forderungen der Inhaber und der Abnahme der disponiblen Vorräthe zur Befriedigung der laufenden Frage. Die Besserung der Situation ist aber eine deutliche und entschiedene und letzthin durch einige Betheiligung des heimischen Handels an der Bewegung noch stabiler geworden. Die Totalumsätze seit Schluss der letzten Auction werden auf etwas unter 16 000 Ballen geschätzt. Einige Partien Kapwolle sind für deutsche Rechnung gekauft worden, aber die Frage für südafrikanische Producte war verhältnissmässig beschränkt und die hauptsächlichsten Umsätze fanden in australischen Kamm-Merinosorten statt. Geringe Kreuzzuchtwollen waren ohne Be-

wegung; die Aussichten dafür haben in Uebereinstimmung mit den seit Beendigung der März-April-Auctionen schwächer gewordenen Preisen für englische Wollen etwas gelitten. Ganz kärglich machen sich indessen Anzeichen eines etwas lebhafteren Marktes für diese Klassen bemerkbar.

Buenos-Ayres, 1. Mai. (Bericht von Hardt, Koch u. Co.) Die Haltung unseres Marktes war im verflossenen Monate durchgehends eine sehr ruhige; Käufer beobachteten im Allgemeinen grosse Zurückhaltung und war die Concurrenz, nachdem viele Käufer im Laufe des Monats nach Europa zurückgekehrt waren, eine mässige. Eigner zeigten sich dem Verhalten der Käufer gegenüber eher zu Concessionen geneigt, so dass Manches auf niedrigerer Basis abgeschlossen werden konnte. In den letzten Tagen hat sich jedoch eine entschieden lebhaftere Bewegung an unserem Markte kundgegeben. Käufer operirten in umfangreicher Weise und legten zum Theil 3–4 pCt. höhere Preise an als vorher; nicht allein die täglichen Ankünfte waren bald vergriffen, sondern auch den Depots wurden grössere Posten entnommen, so dass unser Stock am Ende des Monats wesentlich reducirt erscheint. Wir schätzen die Existenz auf circa 7000 Ballen. Die Auswahl war in Anbetracht der vorgerückten Saison eine relativ befriedigende; es kamen hin und wieder noch Loose guter Fabrik- und Kammwolle vor, und waren gute Mittelwollen ziemlich reichlich vertreten. Das Gros der Ankünfte und Existenzen bestand allerdings aus kleineren Wollen. Preise notiren:

Supra-Wollen fehlen,		
schöne Fabrik- und Kettenwollen nominell,		
Kammwolle für Schusszwecke in Parität	von 3,40—50	Fr.
Prima-Kamm für Schuss-, bessere Zephyr- und od. mittl. Fabrikwollen	- 3,30—40	-
Zephyr- und gute Spinner- und feine Waschwollen	- 3,25—35	-
Kleine Wollen, fehlerhafte Wollen	- 3,10—25	-
Lammwollen II. Schur, gute Mittel-Qual.	- 2,85—90	-
- - secundäre -	- 2,80	-

§ Striegau, 7. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide stellten sich mit Ausnahme des Weizen, der 20—25 Pf. niedriger notirte, den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 15,60—16,00 M., mittel 14,80—15,20 Mark, leicht 14,00—14,40 Mark, Roggen schwer 13,60—14,00 M., mittel 12,80—13,20 Mark, leicht 12,00—12,40 M., Gerste schwer 13,00—13,75 M., mittel 11,50 bis 12,25 M., leicht 10,00—10,75 M., Hafer schwer 14,00—14,40 Mark, mittel 13,20—13,60 Mark, leicht 12,40–12.80 Mark, Kartoffeln 3,20 bis 3,60 Mark, Heu 9,00—9,20 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 2,20—2,30 Mark, Eier pro Schock 2,40 M., Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Rindfleisch 1,00 bis 1,40 M., Hammelfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 0,80—1,20 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf.

H. **Hainau,** 6. Juni. [Getreide- und Productenmarkt.] Zufuhr und Angebot waren am letzten Wochenmarkte, der gleichfalls einen gedrückten Verkehr nachwies, nicht stärker als vor acht Tagen, doch waren auf demselben noch fast alle Körnergattungen in den gesuchtesten Sorten vertreten und war auch die Kaufbetheiligung theilweise eine etwas regere, so vermochte das im Ganzen knappe Angebot dem Bedarf zu genügen. Es beschränkten sich die sehr mässigen Umsätze fast lediglich auf den localen Bedarf und unterlagen bei dieser andauernden Geschäftsflaue die Cerealien auch diesmal nur unwesentlichen Preisveränderungen. Gelbweizen, im Angebot sehr nachgelassen, wurde in feinsten Qualitäten auch über Notiz bezahlt; Roggen zeigte stärkeres Angebot, war gleichfalls begehrt und fand zu höheren Preisen Abnehmer; Gerste blieb sehr vernachlässigt und wurde auch unter Notiz verkauft; Hafer war mehr zugeführt und war schwere Waare auch zu erhöhten Preisen leicht verkäuflich. Ueberhaupt hielten Eigner durchweg auf höhere Forderungen. Dasselbe gilt von Eiern, Stroh und Heu, wogegen das Kilogramm Butter 10—20 Pf. billiger war. Die übrigen Marktartikel wurden zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Nach den amtlichen Notirungen ist per 100 Klgr. wie folgt zu notiren: Weizen 15—15,60 M., Roggen 12,40—13,10 M., Gerste 12,10 bis 13,20 M., Hafer 12,50—13,60 M., Erbsen 14—16,50 M., Kartoffeln 1,80—2 M., 1 Kilogramm Butter 1,90—2,10 M., 1 Schock Eier 2,20 bis 2,40 M., 1 Centner Heu 3,50—4 M., 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund 22—29 M. — Die im Laufe der verflossenen Woche mehrmals eingetretenen ergiebigen Gewitterregen haben dem trockenen Erdreich und den schmachtenden Feld- und Gartenfrüchten die nöthige Erfrischung gebracht. Der Roggen steht vielfach kurz und dünn, und hat zu blühen angefangen; der Weizenstand ist ein besserer und auch Hafer und Gerste, besonders früh gesät, stehen im Allgemeinen befriedigend.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 5. Juni. Rohzucker. Die weichende Tendenz des Marktes hielt auch diese Woche an. Das Angebot war ein die Nachfrage bei Weitem übersteigendes, und mussten sich Fabrikanten wiederum zu 1–1,60 M. niedrigeren Preisen verstehen. Umsatz 34 000 Sack. Raffinirter Zucker. Das Geschäft blieb auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfs beschränkt, und büssten alle Qualitäten ca. 1 Mk. im Preise ein. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. 40,80—41,20, Rendement 88 pCt. 39 bis 39,60 Mark, Nachproducte 75 pCt. Rendement 34,80—35,60 M. — Raffin. Zucker. Raffinade fein 53 M., Melis ff. 52,50 M., gemahlene Raffinade I. 51—52 Mark, do. II. — M., gemahlene Melis I. 49—48,50 M. Melasse zur Entzuckerung 7,80 bis 9 Mark per 100 Klgr.

Königsberg i. Pr., 5. Juni. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus vermochte sich in der abgelaufenen Woche nicht im Werthe zu behaupten; trotzdem die Zufuhren sehr unbedeutend waren, verlor der Locopreis 0,75 Mark per 10 000 Liter-Procent. Die schwache Kündigung begegnete nur schwerfälliger Aufnahme, da nachgebende Berliner Notirungen verflauten und nur durch die Verspätung einer Dampferladung aus Westpreussen konnte ein stärkerer Preisdruck vermieden werden. — Im Terminverkehr herrschte die alte Lethargie, Umsätze gehörten zu den Seltenheiten und waren die Notirungen fast nur als nominelle zu betrachten; dieselben stellten sich durchgehends zu Gunsten der Käufer.

Spiritus pro 10000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco $38\frac{3}{4}$ M. Br., $38\frac{1}{2}$ M. Gd., per Juni $38\frac{3}{4}$ M. Br., $38\frac{1}{4}$ M. Gd., per Juli $39\frac{1}{2}$ M. Br., $39\frac{1}{4}$ M. Gd., per August $40\frac{1}{2}$ M. Br., per September 41 M. Br., kurze Lieferung $38\frac{1}{2}$ M. bezahlt.

Trautenau, 7. Juni. [Garnmarkt.] Bei mässigem Marktbesuche entsprechende Umsätze zu vorwöchentlichen Preisen.

(Privattelegramm der Breslauer Zeitung)

Schifffahrts-Nachrichten.

Swinemünder Einfuhrliste. Libau: Kurland, Markgraff. Emil Aron 100 000 kg Buchweizen. R. Bergemann 304 800 kg Kleie. Herrmann u. Theilnehmer 30 000 kg Leinsamen. Lepin von Hamburg nach Berlin per Ordre 4000 Centner Roggen. Schleusner von Breslan nach Magdeburg, an Meyer, 1200 Ctr. Mehl. Dikvos, von Stettin nach Hamburg per Ordre 2000 Ctr. Mehl. Doberenz von Stettin nach Dresdén, an Actienmühle 2500 Ctr. Weizen. Fiedler, von Czarnikow nach Rathenow an Hübner 1400 Ctr. Roggen. Hoppner, von Berlin nach Magdeburg an Fiedler 2500 Ctr. Mehl. Ross von Hamburg nach Berlin per Ordre 3000 Ctr. Mais. Schaabe von do. nach do. per Ordre 3000 Ctr. Mais. Mewes, von do. nach do., per Ordre 4000 Ctr. Roggen. Schäfer, von Berlin nach Magdeburg, an Oberbreier 2000 Ctr. Mehl. Möller, von Plau i. Schw. nach Rathenow, an Hübner 1350 Ctr. Roggen. Meyer, von Stettin nach Magdeburg, an Krause 2300 Ctr. Kleie. Zusammen nach Berlin 8000 Ctr. Roggen, 6000 Ctr. Mais; nach Magdeburg 5700 Centner Mehl; 2300 Ctr. Kleie; nach Hamburg 2000 Ctr. Mehl; nach Rathenow 2750 Ctr. Roggen; nach Dresden 2500 Ctr. Weizen.

Vom Standesamte. 5./7. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Krutsche,** Theodor, Kaufmann, ev., Weißgerberg. 43, **Bartsch,** Anna, ev., Reuschestr. 30. — **Hillbrand,** Ernst, Kaufmann, k., Münsterberg, **Heisig,** Martha, k., Herrenstraße 6. — **Knauth,** Theodor, Schirmmacher, ev., Ritterplatz 8, **Gebauer,** Emilie, ev., Scheitnigerstr. 15d. — **Freund,** Max, Apothekenbesitzer, j., Antonienhütte, **Friede,** Amalie, j., Schweidnitzerstraße 6.

Standesamt II. **Bartosseck,** Herm., Kaufmann, k., Forckenbeckstr. 13, **Gerstenberg,** Carol., ev., Bahnhofstr. 10. — **Weiß,** Emil, exam. Locomotivheizer, ev., Tauentzienstr. 52, **Grapow,** Luise, ev., Vorwerksstr. 49. — **Arnold,** Felix, Ober-Tel.-Assist. u. Lieut., ev., Frdr.-Wilhelmstr. 71, **Heintze,** Helene, ev., Ohl. Stadtgr. 24 — **Herzog,** Albert, Schlosser, k., Hubenstr. 13, **Langner,** Martha, ev., ebenda. — **Irmer,** Ubaldo, Reg.-Hauptk.-Diätar, ev., Ohle-Ufer 23, **Knade,** Martha, ev., Neudorfstr. 38. — **Kraft,** Emil, Kaufm., ev., Vorwerksstr. 13, **Baum,** Albert., ev., Löschstraße 16. — Dr. **Müller,** Konrad, Redacteur, ev., Berlin, **Enke,** Charl., Blumenstraße 3a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Karnetzke,** Johanna, geb. Stephan, Kutscherfr., 40 J. — **Langner,** Heinrich, S. d. Arb. Gottlob, 11 M. — **Walter,** Max, S. d. Böttchers Emil, 2 M. — **Klimke,** Gertrud, T. d. Schuhmachermstrs. Heinrich, 1 J. — **Schewior,** Hermann, S. d. Schmied Thomas, 10 M. — **Zimmerling,** Dorothea, geb. Schindler, Schuhmacherfrau, 32 J. — **Schlinge,** Albert, Straßenbahn-Controleur, 37 J. — **Krause,** Bertha, geb. Schön, Tischlermeisterfr., 41 J. — **Scholz,** Alfred, S. d. Schlossers Josef, 5 M. — **Wabnitz,** Martha, T. d. Tischlers Paul, 4 M. — **Schmidtlein,** Philipp, Privatier, 38 J. — **Arnold,** Bruno, S. d. Conditors Gustav, 5 M. — **Köhler,** Robert, Cigarrenmacher, 28 J. — **Schrikell,** Hugo, Hüttendirector, 53 J. — **Vogt,** Ernst, Arbeiter, 37 J. — **Springer,** Georg, S. d. Büchsenmachers Hermann, 2 M. — **Fricke,** todtgeb. S. d. Tischlermstrs. Gustav. — **Ernst,** Oswald, S. d. Schneiders Josef, 5 M.

Standesamt II. **Grossert,** Wilhelm, Seilermeister, 70 Jahre. — **Gnichwitz,** todtgeborener Sohn des Arbeiters Ernst. — **Mutzke,** Ernst, Arbeiter, 55 J. — **Schreiber,** Alma, T. d. Handschuhmachers Willibald. — **Schmitt,** Anna, T. d. Gepäckträgers August, 6 St. — **Futter,** todtgeb. T. d. Brauers Julius. — **Krebs,** Wilhelm, S. d. Maschinenputzers Paul, 10 W. — **Pötsch,** Clara, T. d. Haushälters Friedrich, 7 J. — **Chrometzka,** Catharina, T. d. Kaufmanns Georg, 13 J. — **Schaff,** Ernestine, geb. Falch, Kanzleirathfrau, 81 J. — **Schaff,** Carl Friedrich, Kanzleirath, 72 J. — **Nowag,** Emma, Dienstmädchen, 21 J. — **Kabisch,** Ida, T. d. Zimmermanns Ed., 3 M. — **Sacher,** Richard, S. d. Arb. Josef, 2 T. — **Kurock,** Johannes, S. d. Betr.-Secretärs August, 11 W. — **Hubrich,** Marie, T. d. Fleischers Carl, 16 T. — **Herzge,** Pauline, geb. Nantke, Klempnerfrau, 62 J. — **Schaffer,** Clara, T. d. Malers Herm., 9 M. — **Sonntag,** todtgeb. S. d. Buchhalters Paul. — **Martin,** Amalie, geb. Dörnert, Tischlerwwe., 67 J. — **Wutschel,** Maria, geb. Laske, Schlosserfrau, 31 J. — **Fellbaum,** Theresia, geb. Schwarzer, Arbeiterwwe., 69 J. — **Reiser,** Flora, T. d. Arb. Wilhelm, 15 W. — **Petroll,** Max, S. d. Arbeiters Gottlieb, 4 J. — **Wieczorek,** Martha, T. d. Bremsers Anton, 11 M. — **Walter,** Martha, T. d. Tischlers Franz, 11 W. — **Bernard,** Rosalie, geb. Förster, Schaffnerfrau, 37 J. — **Simon,** Paul, Böttcher, 32 J. — **Schäfer,** Gertrud, T. d. Barbiers Heinrich, 3 J. — **Marck,** Albert, Banquier, 58 J. — **Selle,** Julius, Arbeiter, 56 J. — **Böhm,** Elfriede, T. d. Arbeiters Alois, 6 W. — **Rettig,** Amalie, geb. Stich, Particulierfrau, 74 J. — **Kusche,** Hedwig, T. d. Schlossermeisters Paul, 15 W. — **Gasse,** Carl, pens. Schutzmann, 50 J. — **Menzel,** Margar., T. d. Schornsteinfegermstrs. Paul, 6 W. — **Wittek,** Max, S. d. Schlossers Wilhelm, 7 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Sommernachts-Ball.** Das chinesische Fest, welches bei dem heutigen aus Veranlassung des Maschinenmarktes veranstalteten Balle im Breslauer Concerthause, Gartenstraße 16, gefeiert wird, hat in Berlin (Central Hotel) so großen Beifall gefunden, daß der Arrangeur dieses Festes, welcher auch hier die Aufführung leitet, daselbst mehrfache Wiederholungen bei vollständig besetzten Häusern folgen lassen mußte.

Liebich's Etablissement. Die Concerte des Herrn Musikdirectors Hugo Pohl erfreuen sich eines recht lebhaften Zuspruches und da bei reichem und abwechselndem Programme stets etwas Gutes geboten wird, so ist der Besuch derselben sowie der angenehme Aufenthalt in dem prächtigen schattigen Garten nur zu empfehlen. Nach dem Pfingstfeste wird Herr Musikdirector Goldschmidt mit seiner Capelle des Königs-Grenadier-Regiments aus Liegnitz einen Cyclus von Militär-Concerten veranstalten.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Charlottenbrunn, 5. Juni. Die Saison ist eröffnet. Die heute ausgegebene Kur- und Fremdenliste weist bereits 115 Personen auf, was gewiß als ein erfreulicher Beginn der Saison bezeichnet werden kann. Früher als in den Vorjahren finden sich von nah und fern, durch die schöne, warme Witterung bestimmt, die Fremden ein, welche in unserem allbekannten Bade Gesundheit zu erlangen hoffen, oder in dem schönen von Ozon und Waldluft erfüllten Thale Erholung suchen nach den Strapazen des Winters. In unserem Badeorde mit seiner ununterbrochenen Reihe anmuthiger, von blühenden Gärten umgebener Villen und hübscher Wohnhäuser, welche für die Fremden elegante Wohnungen enthalten, sind überall fleißige Hände thätig gewesen, Alles heraus zu putzen und für den Empfang der Gäste vorzubereiten. Besonders aber verdient die diesjährige Verschönerung der zum Karlshain gehörigen Parkanlagen erwähnt zu werden. Ferner ist auf dem Blockberge mit seiner prachtvollen Aussicht von dem hiesigen Gebirgsvereine, der besonders in diesem Jahre eine anerkennenswerthe Thätigkeit entfaltet, eine Schutzhütte aufgestellt worden. Alles vereinigt sich in unserem lieblichen Badeorte, um den Leidenden wie den Erholungsbedürftigen ohne großen Kostenaufwand den Aufenthalt angenehm zu machen.

Cudowa, 5. Juni. Die amtliche Kur- und Fremdenliste zählt bis zum 1. Juni 185 Kurgäste und 28 Durchreisende, somit eine Gesammt-Frequenz von 213 Personen.

Groß-Ullersdorf, 1. Juni. Nach der gestern ausgegebenen Fremdenliste sind bisher 50 Kurgäste hier eingetroffen.

Zoppot, 4. Juni. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Villa des Herrn Grund auf Stolzenfels von der Fürsten Opinska gekauft (oder gepachtet) worden ist, die dieselbe für die Fürstin Dolgoruki, Gemahlin des verstorbenen Kaisers Alexander's II. von Rußland, einrichten läßt. Der Besuch der hohen Dame steht also demnächst bevor. Der Haushofmeister der Fürstin D. ist zwecks der nöthigen Vorbereitungen bereits hier eingetroffen.

Hermsdorf bei Goldberg. Leider ist dieses Bad, seine schöne Lage und prachtvolle Umgebung immer noch viel zu wenig bekannt. Ein riesiges Hauptgebäude und 5 Nebengebäude enthalten die Badeanstalten und Wohnungen, deren außerdem viele in den Orten Hermsdorf und Seiffenau vorhanden sind. Im Bade werden natürliche Stahl- und Moorbäder, Kiefernadelbäder, irische und russische Bäder, elektrische Bäder, Wellen- und Flußbäder verabreicht. Eine gut geleitete Kaltwasser-Heilanstalt ist mit dem Bade verbunden. Dicht am Bade ist ein großer von Promenadenwegen durchzogener Wald gelegen, hundertjährige Eichen beschatten auf vorspringenden Felsen errichtete Sitzplätze. Die Teiche des Kurgarten bieten den Badegästen Gelegenheit zu fröhlichen Gondelfahrten. Keine pfeiffende Esse, kein dröhnender Amboß stört die Ruhe und den Frieden des Thales.

Langenau, 4. Juni. Die Frequenz unseres Bades betrug bis zum 22. Mai 62 Kurgäste und 6 Durchreisende, zusammen 68 Personen.

Reinerz, 4. Juni. Die Zahl der Kurgäste betrug nach der neuesten Fremdenliste bis zum 2. Juni 355, die der Durchreisenden 156, die Gesammt-Frequenz also 511 Personen.

Nr. 22 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen in der Truppe. Manöverbilder. Von Oberstabsarzt Dr. Oppler in Straßburg. Die militärischen Streitkräfte Frankreichs. Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt. Nachweisung der vom 1. Januar bis ultimo März 1886 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der Königlich preußischen Armee. U. a. m.

Bei der, unter unserer Verwaltung stehenden Stiftung (ungenannt) für Auditeur- und Richtertöchter ist eine Stiftsstelle mit einem Bezuge von z. Z. jährlich 480 Mark frei geworden.

Die Stelle kann verliehen werden an eine unverheirathete, nicht adelige, mindestens 30 Jahre alte Dame, welche nachweist, daß sie evangelischer Religion und die eheliche Tochter eines verstorbenen preußischen Auditeurs, — Ober-, Gouvernements-, Divisions-, Garnisons-Auditeurs — oder eines verstorbenen preußischen Land- resp. Amtsgerichtsraths oder Land- resp. Amtsrichters ist, und welche ein sicheres Einkommen von noch nicht 600 Mark jährlich hat.

Die Töchter von Civilrichtern können jedoch nur **dann** berücksichtigt werden, wenn keine Auditeurtöchter vorhanden sind.

Hiernach geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche binnen 4 Wochen an uns einreichen.

Breslau, den 4. Juni 1886. [7526]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Verein zur Unterhaltung einer Augen- und Ohren-Heil-Anstalt für Oberschlesien in Gleiwitz.

Ordentliche General-Versammlung Mittwoch, den 16. Juni, Nachmittags $2\frac{1}{4}$ Uhr, in der Anstalt. [7510]

Im Auftrage des Vorstandes: **Steinmetz,** Gymnasial-Oberlehrer.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Elias Brück** in Beuthen OS. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7514]

Oppeln, im Juni 1886.

Amalie Ebstein,
geb. **Orgler.**

Die heut Vormittag erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [8783]

Schultze,
Subsenior bei St. Elisabet,
Ottilie Schultze, geb. **Rothe.**

Breslau, den 7. Juni 1886.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

Oscar Freund und Frau
[8804] geb. **Getzel.**

Breslau, den 5. Juni 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [7506]

Benno Neulaender und Frau
Margarete, geb. **Liebes.**

Beuthen OS., 4. Juni 1886.

Verein Ahabath Jerusalem.

Durch das Ableben des Bankier

Herrn Albert Marck

hat der Verein wiederum ein, ihm seit dem Jahre 1866 angehörendes hochgeachtetes Mitglied verloren und wird sein Andenken stets in Ehren halten. [8787]

Der Vorstand.

Vergangene Nacht starb nach schweren Leiden unser guter College,

der pens. Schutzmann
Karl Gasse.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [3581]

Breslau, den 7. Juni 1886.

Die Beamten
des 14. Polizei-Commissariats.

Statt besonderer Meldung.

Heut entschlief nach nur kurzem Krankenlager unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Jacob Rosenberg,

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an [8764]

Die Hinterbliebenen.

Züllichau, Haynau, Striegau, Reichenbach, Kosten, den 5. Juni 1886.



Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre alten Herrn und Inactiven von dem Ableben ihres lieben alten Herrn, des früheren Chef-Redacteurs der Berliner National-Zeitung, [7529]

Ewald Matthaei

in Meran (1833—35 act.) geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

J. A.: **Erwin Elsner,**
stud. med.,
z. Z. Schriftwart.

Wegen vorgerückter Saison

werden die neuesten

Pariser Modelle von Costumen, Mäntel und Umhänge

mittleren und hochfeinsten Genre ganz **bedeutend unter Preis** abgegeben.

Am **Wollenstoff- und Seidenwaaren-Lager** sind ebenfalls **bedeutende Preisreductionen** eingetreten, und mache ich auf diese vortheilhafte Offerte ganz besonders aufmerksam. [7516]

Muster von Stoffen nach auswärts franco.

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Heut Vormittag 10 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unser innigst geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Bankier

Albert Herrmann Marck

im 58. Lebensjahre.

In tiefster Betrübniss zeigen dies hiermit statt jeder besonderen Meldung an [7492]

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Breslau, Kattowitz, Berlin, den 6. Juni 1886.

Die Beerdigung findet am Dinstag, den 8. Juni, Vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause Schweidnitzerstrasse 19 aus statt.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft unser hochverehrter Chef, Herr **Banquier**

Albert Marck.

Die vortrefflichen Herzens- und Geistes-Eigenschaften des Verewigten liessen uns in ihm ein Vorbild edelster Gesinnung erblicken.

Wir beklagen in dem Heimgange dieses Mannes den Verlust eines wohlwollenden Freundes, eines liebevollen Berathers, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

Breslau, den 6. Juni 1886. [3588]

Das Personal der Firma
Prinz & Marck jr.

Todes-Anzeige.

Durch das Hinscheiden unseres Freundes, des

Herrn Albert Marck

haben wir den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen, welches uns seit dem Jahre 1852 angehörte und durch die Lauterkeit seines Charakters, durch nimmer müde Wohlthätigkeit, durch schlichten, aufrichtigen Sinn sich Achtung und Liebe wie in weiteren, so auch in unserem Kreise erworben hat. Wir betrauern seinen Heimgang und werden sein Andenken stets in Ehren halten. [7521]

Breslau, den 7. Juni 1886.

Die Gesellschaft der Freunde.

Gestern Vormittag entriss uns der Tod unser hochgeschätztes Mitglied, unsern theuern Collegen, den Banquier

Herrn Albert Marck.

Glied eines Familienstammes, der mehr als ein Jahrhundert unserem Bunde zugehört, trat der Hingeschiedene demselben vor länger als drei Jahrzehnten bei und wurde im Jahre 1865 in den Vorstand berufen, in dessen Reihen er die Mühen des Schatzmeisters seit dem Jahre 1870 ununterbrochen geübt hat. Er waltete dieses Amtes während einer so langen Zeit nicht blos mit der von ihm allüberall bezeigten Hingebung für die Bestrebungen und Interessen unserer Gesellschaft, sondern auch mit den ihm zu eigen gewesenen frommen und pietätvollen Gesinnungen als der getreue, mitfühlende Interpret der Satzungen unseres Bundes: der helfenden Bruderliebe.

Sein Andenken wird in unserem Kreise allezeit in Ehren fortleben und die Erinnerung an das Zusammenwirken mit dem nun Hingeschiedenen uns unvergesslich sein.

Breslau, den 7. Juni 1886. [8800]

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 1¼ Uhr verschied nach kurzem Kampfe an Gehirnblutung unser inniggeliebter Gatte und Vater, der frühere Rittergutsbesitzer

Ernst Liman.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 7. Juni 1886. [7531]

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Brüderstrasse Nr. 3f. aus.

Durch den gestern plötzlich erfolgten Tod des

Hütten-Director H. Schrikell

zu Kattowitz ist unserem Vereine wiederum ein Mitglied entrissen worden, dessen Verlust von uns auf das Innigste beklagt wird.

Die vorzüglichen Eigenschaften, die den Entschlafenen sowohl als Menschen wie auch als Berufsgenossen auszeichneten, sichern demselben in unseren Kreisen das ehrenvollste Andenken.

Kattowitz, den 7. Juni 1886.

Im Namen des Oberschlesischen Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure.

Menzel,
z. Z. Vorsitzender. [7530]

Am 3. Juni verschied zu Meran nach kurzer Krankheit unser theurer Bruder, Schwager und Oheim

Ewald Matthaei

im 72. Lebensjahre, was ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen anzeige.

Rawitsch, 5. Juni 1886. [7513]

Matthaei, Justizrath.

Gestern Abend entschlief sanft nach qualvollen Leiden meine innig geliebte Frau [7528]

Emma, geb. Knersch,

die Mutter meiner fünf kleinen Kinder, das einzige Kind ihrer trauernden Eltern, im Alter von fast 33 Jahren. Sie folgte ihrem am 1. d. M. in die Ewigkeit vorangegangenen Töchterchen, bei dessen Pflege sie sich den Todeskeim geholt hatte. Dies allen Freunden und Bekannten anstatt besonderer Meldung. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich, Königl. Oberlehrer.

Wohlau, den 6. Juni 1886.

Es sind uns anläßlich des Hingangs unserer unvergeßlichen [7508]

Liesbeth

von nah und fern so viele, uns so überaus wohlthuende, trostreiche Beileidsbezeigungen zugegangen, daß es uns in unserem tiefen Schmerz nicht anders möglich ist, als auf diese Weise dafür unseren innigsten Dank auszusprechen.

Charlottenhof bei Königshütte, den 6. Juni 1886.

Zander und Frau.

Für die innige Theilnahme, die uns bei Ableben der Frau **Johanna Sittenfeld** erwiesen wurde, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. [8758]

Simmenau, den 6. Juni 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine fast neue **Plüschgarnitur Umzugs halber** billig zum Verkauf [7485]

Ring 38, erste Etage.



Corsets.

Grösstes Lager in **nur eleganten** Façons und **besten** Fabrikaten.

Verschönerung der Büste.

Corsets nach Maass, sorgfältig ausgearbeitet, gut und bequem sitzend, besonders für **corpulente** Damen, fertigt in anerkannt bester Ausführung

PATENTIRT

[5993]

A. Franz, Carlsstr. No. 2, I.

Tournuren in aparten Façons.

Gummi-Mäntel
sowie Regen- u. Staubmäntel
empfehlen [7500]
zu den billigsten Preisen.

Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage. Schuhbrücke 78. 1. Etage.

Von meinem Hause in **Paris** empfing als **„Haute Nouveauté“** für **Damen:**

The Westend, neuester, einzig praktischer Schutzhut,
Le Moissonneur, Garten- und Strand-Hut,
Le Départ, neuester Reisehut. [6895]

Diese Hüte sind zweckentsprechend leicht, vornehm und sehr billig.

J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30.



[8791]

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

Ring 16. **Gustav Freund.** Ring 16.

Größte Auswahl moderner, eleganter **Sonnenschirme** u. **En-tout-cas** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Steppdecken

nur eigener Fabrikation. Beste Wattirung garantirt.

Steppdecken von Schweizer Purpur	von	4,50— 7,00 M.
Steppdecken v. fein gemust. Elf. Prima-Croisé	=	6,25— 7,50 =
Steppdecken von glattf. Elsäss. Prima-Satin	=	7,50— 9,50 =
Steppdecken v. fein gemust. Els. Prima-Satin	=	8,00—10,00 =
Steppdecken v. reinwoll. Atlas in allen Farben	=	11,00—16,00 =
Steppdecken in Atlas u. Seide in allen Farben	=	30,00—60,00 =

Kinder-Decken in allen Größen und Stoffen.

Große Auswahl rein wollener bunter Schlafdecken in den neuesten Farbenstellungen. [6920]

J. Lemberg,
12, Ohlauerstraße 12. 12, Ohlauerstraße 12.

Schlesische Uhren-Industrie
von
A. Eppner & Co.,
Königl. Hoflieferanten, [6638]
vertreten durch eigenes Fabriklager,
nur — 3 Königsstrasse 3 — nur
Breslau.

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.

Papierhandlung und Druckerei.

Wegen Todesfall

stehen eine Anzahl

neue engl. und deutsche Flügel und Pianinos, [3577]

auch einige gebrauchte Instrumente billig zum Verkauf.

Franz Welck'sche Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Teichstraße 5.

Bis zum 25. d. M.

muß das Restlager von Handschuhen, Strumpfwaaren und Tricotagen aus der **Gebr. Loewy'schen Concurs-Masse** vollständig geräumt sein. Preise bedeutend ermäßigt.

Verkauf: [7320]

Ring Nr. 14, Becherseite.

Helm-Theater. [7525]
„Familie Knorpel."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 8. Juni:
Großes Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Stadttheater-Capelle.
Musik-Director **Hugo Pohl.**
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.,
[7524] Kinder 10 Pf.
Morgen Mittwoch:
Großes
Doppel-Concert
und Feuerwerk.
Großer
Sommernachts-Ball
bei prachtvoller Illumination des Gartens.
Logen à 6 Mark nur im Etablissement.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [7446]
Dinstag, den 8. Juni 1886.
Großer Sommernachts-Ball
bei electrischer Beleuchtung des Saales und Gartens.
Die **Ballmusik** wird von **zwei Musik-Chören** (Streich- u. Militär-Musik) abwechselnd executirt.
Gegen 11½ Uhr:
Chinesisches Fest.
Großer allegorischer Festzug mit Gruppirungen, Grotesk-Stellungen, Evolutionen und Tanzdivertissements von 90 Damen und Herren.
1) Festzug, 2) Chinesisch. Reigen, 3) Gavotte 4) Quadrille fantastique, 5) Schluß-Tableau.
Näheres Plakate.
Billets zu ermäßigten Preisen: Herren à 1 M., Damen à 50 Pf., sind in den Cigarrenhandlungen von G. Arnold, Kornecke, Hugo F. Wegner, Stadttheater, Moritz Sckuhr & Co., Schweidnitzerstraße 9, und in den durch Anschlagszettel bekannt gegebenen Commanditen zu haben.
Cassenpreis:
Herren à 1 Mark 50 Pf., Damen à 1 Mark.
Logen:
Obere à 3 Mk., Untere à 2 Mk.
(excl. Entreebillets)
nur im Ball-Locale.
Anfang des Balles 9½ Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr. [7518]
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
[8757] **Heute Dinstag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

R. G. V.
Section Breslau.
Allgemeine Versammlung
Mittwoch, den 9. Juni, Ab. 8 U., im König von Ungarn.
Zahlreiches Erscheinen der geehrten Mitglieder erwünscht. [3534]
Der Vorstand.

Auch ich kann diesen so ernsten Blick nicht vergessen, und möchte diesen Tag nicht aus meinem Leben gestrichen haben. Den 10. gegen Abend gehe ich allein auf den Friedhof b. Oswitz.

Xantippe,
wie geht es Dir? Trachte auf baldmöglichstes Zusammentreffen. Tausend Grüße von Deinem S—.

's war j. Lied d. s. m. sang — Ros. blüh. auf d. Haidegr. [3580]

Engl. u. franz. kaufm. Correspond.
Alte Kirchstr. 6, 3. Et. [7266]

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [7481]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Synagogenstellen.
Eine Männerstelle in den vorderen Reihen u. eine Frauenstelle, 1. Empor., 3. Reihe, sind zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Chiffre A. B. 84 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8806]

Schlesischer Regatta-Verein.
Das **Herren-Souper** nach der Regatta findet Sonntag, Abends 8½ Uhr, in der Loge **Friedrich zum goldenen Scepter,** Antonienstrasse 33, statt. Preis des Couverts 3 M.
Gefl. Anmeldungen bis **Freitag, den 11. d. M.,** Nachmittag 6 Uhr, an unseren Cassirer, Herrn **H. Scholtz,** Stadttheater, erbeten. [7519]

Alfred Raymond's Weinhandlung,
Ohlauerstrasse 43,
vom Herbst an
in dem Eckhause: [7505]
Dorotheenstrasse, Schlossohle, Carlsstrasse.

Spitzer's Bade- und Schwimmlehranstalt vor dem Ohlauerthor i. d. Ohle,
Endstation der Pferdebahn, [8762]
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Ich bin zum Notar ernannt.
Trachenberg, den 1. Juni 1886.
Ziegan,
[7348] Rechtsanwalt.

Klinik für Hautkranke und Massage,
[7480] **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [7336]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren etc.
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17,
Mässige Preise. [8466]

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos mit Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Abonn.-Mittagstisch 60 Pf.
von heute ab [8795]
b. Singer, Graupenstr. 9, I.

Grab-Denkmäler
von Eiche, Eisen und Marmor,
Metall-Kränze,
Grabschrift und Photographie auf Porzellan-Platten. [4780]
Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Ein großer Posten moderne Wollstoffe, Cattun, Satin, zu Kleidern reich., Staub- und Unterrockstoffe, Reste zu Herren- u. Knabenanz., Purpur, Möbelcréton, Sammet-Reste, Gardin., Steppdeck., Spitz., Bandreste, Futtersachen u. 100 a. Art. aufs Gewicht am billigsten **Albrechtsstr. 43, 1. Et.**

Jalousien.
Verstellbare Sommer-Jalousien. Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [3180
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Auf d. Maschinenmarkt **nicht** vertreten.
Geldschränke, beste, sicherste Constr. mit vertiefter Thür u. gepanz. Dampf-Kaffeebrenner, Cassetten u. Brückenwaagen in Breslau bei
Rich. Malchow,
v. Wernle, Ketzerberg 4.
Präm. i. Breslau 1881.

Zur **Aufnahme von Pensionären** während der Badezeit im **Sool- und Seebade „Colberg"** empfiehlt sich [7199]
Dr. Goldschmidt.

Rudolstadt a. d. Saalbahn.
Anmuthige Sommerfrische Thüringens, mit reizender Umgegend, reich an lohnenden Partien und schönen Aussichtspunkten. Zum **Schwarzathal** ½ Stunde Eisenbahnfahrt. Prospecte und Auskünfte durch Buchh. **K. Kell.** [3255]

Einkassirung, ev. gerichtl.
Eintreibung von Forderungen in Oesterreich-Ungarn durch ihren eigenen Rechtsanwalt besorgt **ohne jeden Vorschuß** die autor. Genossenschaft [3411]
Mobiler Credit,
Wien, I., Donnergasse 1.



Zoologischer Garten.
P. Kamann's Schaustellung von Eingeborenen Südafrika's,
17 Natal-Kaffern vom freien, kriegerischen Zulustamme und einem Hottentotten.
Die Natal-Kaffern sind Anfang Mai d. J. aus dem Innern Afrikas nach Deutschland gekommen. Sie bringen ihre Lebensweise, Gebräuche, Tänze, Spiele, Zwei- und Massenkämpfe, Jagden, Ringkämpfe 2c. zu lebensvoller Darstellung.
Schaustellungszeit von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei. [7263]

La Delicieuse, Carl Micksch's berühmte Torte.
Neue Specialität, lange haltbar, à Carton 1 Mk. 50 Pf. !! Wiederverkäufer gesucht!!

E. Voelkel, Hofphotograph,
Atelier, Breslau: Schweidnitzerstraße 51,
Eingang Junkernstraße. [3576]

Verlag von Franz Vahlen in Berlin W.
Mohrenstrassse 13/14.

Soeben ist erschienen:
Handausgabe der Konkursordnung
für das Deutsche Reich
auf der Grundlage seines Kommentars
nebst einem Anhang, enthaltend das **Anfechtungsgesetz** 2c.
[7489] bearbeitet von
G. v. Wilmowski,
Geheimer Justizrath.
1886. IV u. 136 S. 8°. Geh. M. 2,50. Geb. M. 3,25.
Vorräthig in der **Buchhandlung**
H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Jeder, der **als Leidender** oder **Sommerfrischler** beim Beginn der Badesaison vor die Wahl eines Kurorts gestellt ist, sollte sich über die näheren Verhältnisse der in Aussicht genommenen Bäder orientiren durch den soeben in neuer Auflage erschienenen [3574]
Bäder-Almanach
III. Ausgabe 1886
welcher neben einer gediegenen medicinischen Einleitung ca. 600 **Original**prospecte von Bädern, Luftcurorten und Heilanstalten enthält. Zu beziehen in eleganter Callicodecke für **3 Mk.** durch **jede Buchhandlung** oder durch den Verleger direct gegen Einsendung des Betrages.
Verlag von Rudolf Mosse, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig.

[1765]


Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Aeuß. amüsant. - Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Redwitz; Werner, Anzengruber, M. Schmidt, Junghans, Rosegger; Nußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löfftz, Knaus 2c. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.



Blitzableiter-Anlagen
nach theilweise neuen Grundsätzen im Anschluß an die neuesten Erfahrungen, solideste Construction, übernehmen zur Ausführung.
Ferd. Ziegler & Co., (Inhaber A. Battefeld) **Breslau,** Gr. Feldstr. 28,
Danzig und Stockholm.
Neue Brochure — 6. Auflage — über Theorie, Anlage und Prüfung der Blitzableiter auf Verlangen gratis und franco. [7488]

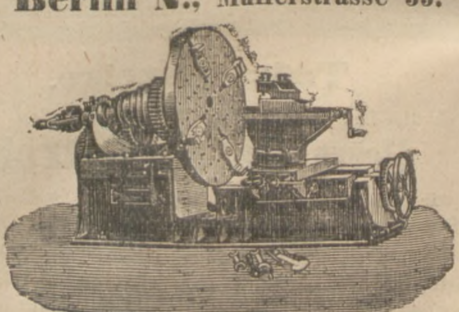
Unkündbar beliehen
mit 4½ % bei bald beginnender Amortisation werden gut gelegene Hausgrundstücke in Breslau und große Landgüter. **Ohne Amortisation mit 4⅛—4¼ %, fest 10 Jahre.** Erstes Rangrecht; keine Vermittelungsgebühren. [3479]
Breslau, Albrechtsstraße 30, I.
Julius Krebs,
Königlicher Commissionsrath und Generalagent der Deutschen Grundcredit-Bank.

Breslauer Maschinenmarkt 1886.
Unter vielen anderen Brauerei-Maschinen und Brauerei-Utensilien stelle ich nachfolgende neue Maschinen und Apparate aus:
1 Vorkeller-Abziehapparat mit Gegendruck.
1 Registrirapparat, Patent Richard Frères-Paris.
Pichapparate, Original amerik. System.
Faßrollmaschinen.
Neueste patentirte Verkorkmaschine.
Kühlapparate in 3 Systemen.
N. Schäffer, Breslau,
Fabrik für Brauerei-Artikel.
[8639] **Eingang gradeaus links vierter Platz.**



Dampfdreschmaschinen und Locomobilen
unter jeder **Garantie** und in allen **Größen** sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen in **vorzüglicher Construction** und **bester Ausführung;** ferner **Centrifugalpumpen** 3, 4, 5 und 6" empfiehlt [6822]
Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Riedel, Kaiser-Wilhelmstraße 36.
Vertreten am diesjährigen Maschinenmarkt 8., 9. u. 10. Juni.

Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik
Actien-Gesellschaft vorm. L. Sentker,
Berlin N., Müllerstrasse 35.



Vertreter für Schlesien:
B. Schnackenburg, Breslau,
Kupferschmiedestrasse 44.
Werkzeugmaschinen für Metall- u. Holzbearbeitung,
Specialmaschinen für Massenfabrikation
nebst den zugehörigen Werkzeugen. [7366]

Während des diesjährigen Breslauer Woll- und Maschinenmarktes
stellt der Unterzeichnete in der **Wollhalle Nr. 8,** neben dem Friedrichsdenkmal, eine Anzahl [7261]
feiner Merino-Schaafböcke und Mutterschaafe
aus, und werden die Herrn Schäfereibesitzer und Schaafzüchter zur Besichtigung derselben eingeladen.
Das letzte Schurgewicht bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern betrug im Durchschnitt über 4 Pfd. reingewaschener Wolle pro Stück.
Damsdorf, Kreis Striegau, im Juni 1886.
Dr. Karl Freiherr von Richthofen,
Professor.

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt
am 8., 9. und 10. Juni

werde ich folgende Maschinen ausstellen:

Marshall's

Locomobilen und Dreschmaschinen

in allen Grössen von 2 Pferdekraft an aufwärts, mit allen neuesten Verbesserungen, Löhnert's Patent-Kleereiber, Marshall's Patent-Selbsteinleger etc. — Reflectanten gebe gern die Namen der Besitzer von **2200** dieser Maschinen allein in Deutschland als Referenz auf. **Marshall's neueste, in Deutschland, England etc. patentirte Dreschmaschine ohne Strohschüttlerwellen oder Excenter**, bei welcher die Strohschüttler durch einfache Holzfedern betrieben werden.

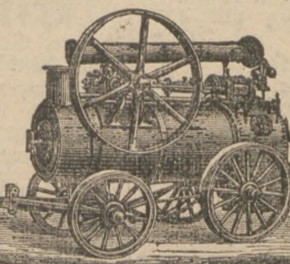
Smyth's Patent-„Nonpareil"-Drillmaschine, Samuelson's neueste Getreidemähmaschine, Unterilp's patentirte Kartoffel-Pflanzgrubenmaschine etc. etc. und bitte die Herren Landwirthe um Besichtigung.

H. Humbert, Moritzstr. 4, **Breslau,**
General-Agent. [7258]

Garrett Smith & Co.,
Buckau-Magdeburg.

Specialität der Fabrik seit 1861

Locomobilen, Dampf-Dresch-Maschinen.



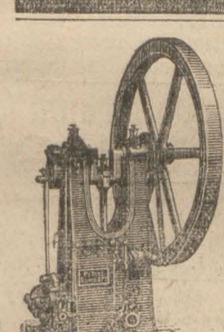
Stroh-Elevatoren, Patent-Selbstspeise-Apparate.

Weitgehendste Garantie.
Kataloge, Atteste 2c. **gratis und franco.**

Tandem Compound Locomobilen,

ebenso einfach und nicht höher im Preise wie gewöhnliche Locomobilen, auf englischem oder ausziehbarem Kessel bei 25 bis 33 Procent Kohlenersparniß, empfehlen [7367]

Garrett Smith & Co.,
Filiale Breslau, Gräbschnerstraße 98|100.



Auf dem **Maschinenmarkt** in **Breslau,** 8., 9., 10. Juni in Betrieb!

Sombart's geräuschloser Motor.

Billigste Betriebskraft für **Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen, Fleischereien** 2c. [7484]

Patent-Gasmotore von 1/4—12 Pferdekraft,

einfachster, solidester, vielf. **verbesserter** Construction **auf Probe** und **unter Garantie** liefern

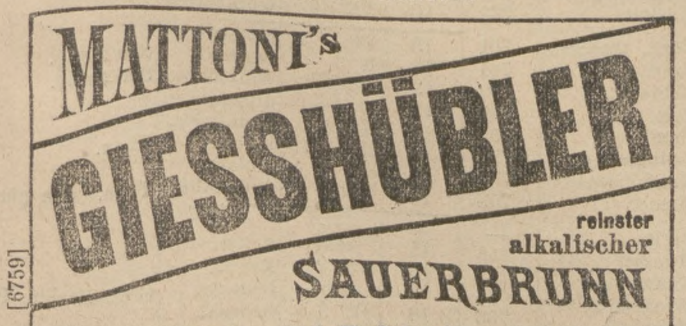
Buss, Sombart & Co., Magdeburg (Friedrichsstadt).

Eisschränke, Hängematten, Klappbettstellen,
Schlafdivans, Velocipeden, Waagen, Lampen, Tischmesser, Vogelbauer, Küchengeräthe **auffallend bill. im Ausverkauf** b. **N. Brahn,** Herrenstr. 25.

Spritzen-Schläuche
liefert in allen Dimensionen zu billigen Preisen [8237]
Ferdinand Quabbe, Breslau, Christophori-Platz 8.

Prima Virg. Pferdezahn-Mais billigst bei [3579]
Reichenbach & Schlesinger, Breslau.

Den Curgebrauchenden in Carlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.



[6759]

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Depôts bei den Herren Hoflieferanten **Erich & Carl Schneider** in **Breslau** und **Erich Schneider** in **Liegnitz.**

München, den **20. April 1886.** Seit November **1884** verwendet die diesseitige **Escadron** aus der Fabrik des Herrn **Th. Voigt** in Würzburg die von demselben gelieferte **carbolisirte Vaselin-Hufschmiere** und kann nach nunmehr 1 1/2jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß **diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat,** auch ist dieselbe im Verbrauch sehr sparsam.
Kattmüller, Wachtmstr d. 5. Escadr. 3. Chevauxleg-Regts.

[3573]

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere
bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.
In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.
Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der in den Kreisen Rosenberg und Kreuzburg O/S., etwa 6 Kilometer von der einen Knotenpunkt der Rechte-Oder-Ufer, der Kreuzburg-Lublinitzer und der Kreuzburg-Posener Bahn bildenden Stadt Kreuzburg O/S. gelegenen Königlichen Domaine Bodland nebst Dampfbrennereigebäude und den dazu gehörigen Vorwerken Wiersche und Alt-Tschapel im Gesammtflächeninhalte von 668,1261 ha auf den Zeitraum von 18 Jahren, nämlich von Johanni 1887 bis dahin 1905 haben wir Termin [7487]

auf Mittwoch, den 28. Juli cr., Vorm. 10 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Schloßgebäudes anberaumt.

Die zur Verpachtung gelangenden Vorwerke umfassen und zwar:

a. das Vorwerk Bodland:

Hofraum und Hausgärten	3,12,62	ha
Acker	249,04,02	„
Wiesen	65,11,80	„
Weide	1,16,52	„
Holzung	0,14,40	„
Teiche	1,16,80	„
Wege	5,23,42	„
Gräben und Gewässer	2,59,93	„
zusammen	327,59,51	ha

b. das Vorwerk Wiersche:

Hofraum und Hausgärten	1,83,80	ha
Acker	148,72,90	„
Wiese	31,65,70	„
Weide	0,74,60	„
Holzung	2,19,60	„
Wege	2,95,20	„
Gräben und Gewässer	1,58,00	„
zusammen	189,69,80	ha

c. das Vorwerk Alt-Tschapel:

Hofraum und Hausgärten	0,55,30	ha
Acker	125,49,70	„
Wiesen	20,79,10	„
Wege	2,38,10	„
Gräben und Gewässer	1,61,10	„
zusammen	150,83,30	ha.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 15000 Mark, die jährliche Jagdpachtsumme auf 190,00 Mark, das zur Uebernahme der Pachtung von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen auf 100000 Mark festgesetzt.

Die Pachtbewerber haben sich über den eigenthümlichen Besitz dieses Vermögens, sowie über ihre Qualification als Landwirthe möglichst schon am Tage vor dem Licitationstermine, spätestens aber in demselben auszuweisen. Die Pachtbedingungen und Regeln der Licitation liegen in dem Pächterwohnhause zu Bodland und in unserem Domainen-Büreau im hiesigen Schlosse zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden. Wegen der Besichtigung der Pachtobjecte wollen sich die Pachtbewerber an den gegenwärtigen Domainenpächter, Herrn Amtsrath **Pratsch** in Bodland wenden.

Oppeln, den 31. Mai 1886.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Während der Pfingstfeiertage am 13., 14. und 15. Juni d. J. wird dem Personenzuge 808 zur Entlastung desselben ein Nachzug von Glatz bis Breslau folgen. Abfahrt Glatz 7,18 Uhr Nachmittags, Ankunft Breslau 10,13 Uhr Abends. Außer in Alt-Altmannsdorf hält der Nachzug, welcher alle Wagenklassen führt, auf allen Stationen und gewährt Anschluß in der Richtung nach Neisse und Frankenstein.

Zu seiner Benutzung berechtigen die für Zug 808 gültigen Billets.

Neisse, den 5. Juni 1886. [7486]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Anlieferung und das Verfahren von 3780 cbm gesiebten Kieses für die Bahnunterhaltung der Strecke Breslau-Wartha soll zu dem

am 19. Juni d. J., Vorm. 12 Uhr,

hierselbst angesetzten Bietungstermine vergeben werden. Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kieslieferung"

versehene Offerten nebst Kiesproben werden bis dahin entgegen genommen.

Bedingungen liegen im technischen Bureau hierselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [7490]

Neisse, den 2. Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Betriebsamt Oppeln.
Neubaustrecke Oppeln—Neisse und Schiedlow—Leipe.

Die Herstellung der Wasserstations-, Pulsometer- und Wirthschaftsbrunnen soll im Ganzen oder in 3 Loose getrennt vergeben werden. Bedingungen können gegen Einsendung von 1 Mark vom Unterzeichneten bezogen werden. Dieselben sind ausgefüllt und unterschrieben, in verschlossenen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Brunnen-Herstellung" versehenen Umschlägen bis Sonnabend, den 26. Juni 1886, Vorm. 11 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten in Wilhelmsthal bei Oppeln einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [7347]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Sommerfeldt.

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, in Liquidation.

Die Liquidation der Oels-Gnesener Eisenbahngesellschaft ist beendet.

Breslau, den 5. Juni 1886. [7527]

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Odervorstädtischer Deichverband.

Die **Jahresrechnung für 1885** liegt vom 10. bis 24. d. M. in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsichtnahme für die Interessenten aus.

Breslau, den 10. Juni 1886. [3589]

Der Deichhauptmann Priesemuth.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Benjamin Bergmann

zu Konstadt wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. April 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. April 1886 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7496]

Konstadt, den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters

Julius Fischer

hier wird, nachdem die Schlußvertheilung erfolgt ist, hiermit aufgehoben. [7497]

Reichenbach u. d. E., d. 31. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Werner.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter laufender Nr. 132 die Firma

„D. Grunwald"

zu Myslowitz und als deren Inhaber der Kaufmann [7494]

David Grunwald

zu Myslowitz eingetragen worden.

Myslowitz, den 28. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Louis Dzialoschinski

aus Kreuzburg OS. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. Mai 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. Mai 1886 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7495]

Kreuzburg OS., den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Bauunternehmers [7498]

Gustav Hoffnauer & Co.

zu Breslau, in Firma:

G. Hoffnauer & Co.

zu Breslau, Wohnung: Auenstr. 189, Fabrik: Auenstraße 162 hierselbst, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Breslau, den 2. Juni 1886.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des wegen Geisteskrankheit entmündigten Gastwirthes [7503]

Philipp Friedlaender

zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amts-Gerichts hierselbst

am 5. Juni 1886,
Nachmittags 6 Uhr 50 Minuten,

das Concursverfahren eröffnet und der Rechts-Anwalt **Cohn** zu Oppeln zum Concurs-Verwalter ernannt worden.

Offener Arrest im Sinne des § 108 der Concurs-Ordnung mit Anzeige-Frist [7503]

bis 27. Juli 1886.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zu demselben Tage.

Erste Gläubiger-Versammlung

den 1. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

und allgemeiner Prüfungstermin

den 7. August 1886,
Vormittags 9 Uhr.

Auf Anordnung des Amts-Gerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht.

Oppeln, den 6. Juni 1886.

Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gnadenfrei Band I Blatt 10 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Julius Göltzer** zu Klein-Reichen, Kreis Lüben, eingetragene Grundstück

am 22. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4383]

am 23. Juni 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenbach u. d. E., d. 20. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Werner.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 16 die Gesellschaft

Ziegelwerke
Bahnhof Georgenberg
Preiss & Comp.

mit dem Sitze der Niederlassung zu **Georgenberg,** Kreis Tarnowitz, eingetragen worden: [7493]

Die Gesellschafter sind: 1) der Bürgermeister **Richard Preiß** zu Georgenberg, 2) der Zimmermeister **Otto Kotzulla** zu Tarnowitz, 3) die Frau Stations-Einnehmer **Anna Thomas,** geb. **Petsch,** daselbst. Die Gesellschaft hat am 2. October 1885 begonnen.

Die Frau **Anna Thomas** ist von der Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die beiden anderen Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einander befugt.

Tarnowitz, den 1. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Schul-Deputation haben die hiesigen städtischen Behörden — vorbehaltlich der noch einzuholenden Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörden — beschlossen, vom 1. October d. J. ab für die drei hiesigen Elementarschulen einen **pro rectoratu geprüften**

Hauptlehrer

mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mark, welches nach je 5 Jahren um je 200 Mark bis zu einem Höchstgehalt von 2400 Mark ansteigen soll, und mit einer Wohnungsentschädigung von 300 Mark, welche nach Ablauf von 10 Jahren auf 400 Mark erhöht werden soll, anzustellen. Der Anzustellende soll in einer ihm als Klassenlehrer anzuvertrauenden Klasse eine noch näher zu bestimmende Anzahl von Unterrichtsstunden ertheilen, im Uebrigen aber als Organ der städtischen Behörden unter der Controlle der Königlichen Aufsichts-Behörden den gesammten Unterricht an allen 3 städtischen Elementarschulen zu überwachen und zu leiten haben.

Meldungen, gleichviel ob katholischer oder evangelischer Bewerber, nehmen wir bis zum Ablauf des 20. d. Mts. entgegen.

Lebenslauf und Atteste, letztere möglichst im Original, sind gleich mit einzureichen. [7491]

Gleiwitz, den 5. Juni 1886.

Der Magistrat.
Kreidel, Ober-Bürgermeister.

An der vierklassigen Privattöchterschule zu Landeshut i. Schl. wird zum 1. August 1886 die mit einem Anfangsgehalt von 900 Mk. dotirte Stelle einer [7512]

zweiten, wissenschaftlichen Lehrerin

vacant.

Erfahrene, für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerinnen, welche befähigt sind, den Unterricht in Sprachen und Naturwissenschaften in Oberklassen zu ertheilen, werden ersucht, ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 25. Juni cr. an die Unterzeichneten einzusenden.

Schulz, Justizrath,
Vorsitzender des Curatoriums.
Anna Boodstein,
Schulvorsteherin.

Zur Capitalsanlage

offerire ich gut gelegene Häuser mit 3000 bis 9000 Mk. Ueberschuß. Off. unter **H. 22814** befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3578]

3000 Mark

werden gegen Sicherheit auf drei Monate gesucht unter A. 25 hauptpostlagernd. [8750]

---

1 כשר Restaurant 8784

sofort zu verkaufen. Offerten unter R. E. 70 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrik-Grundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2184]

In d. besten Geschäftsl. ein. lebhaft. Kreisstadt Schlesiens ist ein für jed. Geschäft passendes [3560]

Grundstück

(3 Geschäftslocale) krankheitsh. bill. z. verk. Offerten u. H. 22806 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Capitalisten

werden hiermit aufmerksam gemacht, daß das Grundstück **Sternstraße 26 (früher 7a) am 23. Juni d. J.** zum **gerichtlichen Verkauf** kommt. Das Grundstück ist seiner so äußerst günstigen und schönen Lage, sowie seines bedeutenden Flächenraumes wegen geeignet zu mancherlei Nutzen bringenden Unternehmungen.

Durch Besichtigung des Grundstückes kann sich Jeder von der Richtigkeit des oben Angegebenen selbst überzeugen. [8780]

Ein recht rentables [3583]

Fabrikgeschäft

ist zu verkaufen. Der Fachmann, der es bisher leitete, bleibt gern in seiner Stellung, würde sich aber noch lieber mit circa 3000 M. daran betheiligen. Zur Uebernahme mit erweitertem Fortbetrieb genügen 15000 M. Off. sub F. F. an **Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Ein [8640]

schönes Freigut,

in bestem Culturzust., in der Nähe eines Badeortes, 158 Mrg. gr., incl. 7 Mrg. Beries.-Wies., m. Windmühle, Baumschule, 2 schön. kl. Fischteichen, altes Besitzth., ist wegen Abl. d. Bes. **billig zu verk.** Anzahl. 4000 Thlr. Näh. durch **Hübner, Breslau,** Monhauptstr. 10, III. Agenten verb.

Zur Saat

offerire ich in den keimfähigsten Ia.-Qualitäten zu billigsten Preisen:

Luzerne, garantirt seidefrei, 75—85pCt. keimfähig, **Incarnatklee,** garantirt seidefrei, 80 bis 90 pCt. keimfähig, **Weissen Senf, Buchweizen oder Haidekorn** braun und silbergrau, **Knörich** langrankigen russischen, **Stoppelrüben,** schlesische und baierische, sowie schottische **Riesen-Turnips** in echter bester Originalsaat.

Sämmtliche Saaten sind von der Samen-Controlstation des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht. [7515]

Oswald Hübner,
Samenhandlung,
Breslau, Christophoriplatz 5.



[8461]

Geschlechtskrankheiten 2c.
heilt frische Fälle in 3 Tagen Flieger, prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
Mannesschwäche

8765

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Feuer- und diebessichere, eiserne

Geldschränke,

neueste, beste und sicherste Construction, mit vertiefter Thür und Panzer sind in Auswahl zu soliden Preisen vorräthig. Ebenfalls ein gebrauchter, gut erhaltener billig zu verkaufen.

F. Maletzki,
Moltkestraße 8.

Auf dem Maschinenmarkte **nicht** vertreten. [8706]

Geldschränke mit Panzer, g. gearbt., off. bill. Neumarkt 19, **F. Kluk.** [8797]

Geldschrank,
stark u. sauber gearb., einbruchsicher, m. Panzer, bill. zu verk. [8801]
A. Kahle, Nicolaistr. 59.

Herrschaftliche Möbel,

bestehend aus einer Garnitur Polster-Möbel, Nußbaum geschnitzt, rothe Seide, Trumeaux, Vertikow, Buffet u. s. w., sind umzugshalber billig zu verkaufen **Schillerstraße 16,** III. **Loewy.** [8781]

Ein **Kranken-Fahrstuhl** billig zu verkaufen **Ring 32,** III. Et.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

Ein **eiserner Vormaischbottig** mit kupfernen Kühltaschen, à 3000 Ltr., **1 Heuze** zu 40 u. 20 Centner Kartoffeln verkäuflich **Flurstr. 9.**

Eine wenig gebrauchte **Locomobile** mit Dreschkasten verkauft **Dominium Lilienthal** bei Breslau.

Mehrere tausend Stück gebrauchte Mehl- und Kleie-Säcke sehr billig zu haben in der **Sophien-Mühle,** [8775] Friedrich-Wilhelmstraße 28.

Für Gutsbesitzer

offerire ich ca. 1600 Stück neue Kartoffel- und Getreide-Säcke, pro 100 Stück 61 und 62 M. gegen Kasse. [7442]

G. Hausfelder,
Breslau, Zwingerstraße 24, I.

Caffé,

roh und frisch gebrannt, empfehle für den verwöhntesten Geschmack in überraschend schönen Qualitäten und zu **billigsten** Preisen. [8562]

Edmund Weiss,
Ketzerberg 31.

Lebende
Hummern,
Aale,
Forellen,
frischen
Rhein- u. Weser-Lachs,
Steinbutten,
Zander,
Seezungen,
Hecht,
ger. u. marinirten
Lachs u. Aal,
feinste
Matjes-Heringe,
neue
Kartoffeln,
täglich frische
Erdbeeren
[8788] empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Specialität:
Fluß-, Seefische,
Hummern.
Lager sämmtl. Delicatessen.



[8419]

Kaffee,
frisch gebrannt,
in vorzüglich reinschmeckenden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen [7168]
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.
[5670]

Billigster Kaffee,

roh, das Pfund 55—130 Pf.,
mit Dampfbetrieb geröstet, in allen Specialitäten und Melangen, das Pfund 80—150 Pf.

☞ Die Mischungen sind so gewählt, daß selbst die billigeren Sorten den verwöhntesten **Geschmack befriedigen.** [6629]

f. □-**Zucker,** das Pfund 30 Pf.,
f. weißen Farin, dto. 26 „
Garantirt reine, beste Oranienburger **Kernseife, das Pfund 22 Pf.,**
beste Stück-Stärke, dto. 20 „
Tafel-Reis, das Pfund 13 u. 15 Pf.,
große geschälte Erbsen, d. Pfd. 15 „

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke.
Filialen:
Klosterstr. Nr. 1a u. Brüderstr. 14.

Offerire neuen, wirklich schönen, wohlschmeckenden [3575]

Castleby-Matjeshering,

in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen zu billigsten Tagespreisen und in Postfäßchen von 9 Pfund à 3,50 M. franc. u. inclusive.
Julius Fiebing,
Herings-Versand-Engros-Geschäft,
Grabow-Stettin.

Goldfische,
Aquarien,
Zimmer-Fontainen
empfiehlt [8693]
Julius Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Selbstgraveur!
(keine Säure), womit Jedermann **ohne Vorkenntnisse** auf Messer, Löffel, Scheeren, Schildchen, Instrumente, kurz auf alle Gegenstände von Eisen, Stahl, Gold, Silber, Messing, Zink, Kupfer **unverlöschliche Gravirungen jeder Art,** wie Namen, Wappen, Buchstaben, Zahlen, Zeichnungen od. dergl. **innerhalb 10 Minuten ausführen kann. Erfolg garantirt.** Franko-Versandt gegen 1 ℳ in Briefmarken.

Glasätztinte.
Man schreibt mit Stahlfeder auf Glas u. erzielt eine unvergängliche Schrift, Zeichnung etc. 1 Gummiflacon incl. Porto gegen ℳ 1. 60. in Briefmarken.
A. Thurmayr, Stuttgart.
☞ Wiederverkäufern Rabatt. ☜

---

150 Stück

englische, einjährige Lämmer, mit Körnern gefuttert, verkauft

Dom. Schöbekirch

bei Canth. Ebenda stehen auch **vier junge kräftige Zugpferde:** 1) **Fuchswallach,** 4½ Jahr alt, 5' 7", 2) **Brauner Wallach,** 4½ Jahr alt, 5' 4", 3) **Brauner Wallach,** 4½ Jahr alt, 5' 2", 4) **Grauschimmelstute,** 4½ Jahr, 5' 2", **1 schwarzscheckiger 1½ Jahr alter Holländer Bulle** und ein **ganz weißer 1½ Jahr alter Bulle (Shorthornblut).**
[3506] **H. Ruprecht.**

Pferde-Verkauf.

1 Paar gesunde, elegante **Wagenpferde** (br. Wallache), stehen zum sofortigen Verkauf **Höfchenstr. 4.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Französin, Pariserin, f. empf., m. besch. Anspr. sucht Engag. nur i. Bresl. d. **Friedlaender,** Sonnenst. 25.

Repräsentant., Reisebegl., Gesellsch., Wirthschaft., Stützen d. Hausfr., j. Conf., f. bewährte Kräfte, best. empf., suchen Engag. d. Frau **Friedländer.**

Ein **der russischen Sprache mächtiger und event. technisch geschulter Fach- oder Geschäftsmann** wird für ein **großes Fabriks-Etablissement** in Rußland als [3590]

Fabriks-Director

bei guter, fester Dotation zum baldigen Antritt gesucht. Der Fabriks-Besitzer ist Deutscher.

Offerten zu richten
an das Auskunfts-Bureau und Incasso-Geschäft „Credit-Schutz I" C. F. Schneider, Breslau, Carlsstraße 43 I.

Ein geb. Mädchen (christl.), von achtbaren Eltern, kann sich per 1. Juli zur Pflege größerer Kinder melden. Dasselbe muß firm im Schneidern sein. Nur solche, die bereits derartige Stellungen eingenommen, werden bevorzugt. [7418]
Isidor Kochmann,
Zabrze.

Eine junge Dame, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht Stellung als **Wirthschafterin** zu einem einzelnen Herrn od. Dame.
Gefl. Offerten erbeten u. A. S. 72 an die Exp. der Bresl. Ztg. [8777]

Ein anständ. junges Mädchen, die mehrere Jahre im Wäschegeschäft fungirte, sucht anderweitig per 1ten Septb. als **Verkäuferin** Stellung.
Offerten unter S. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8778]

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung als **Gehilfin** bei einem **Zahnarzt.** [8779]
Gef. Off. L. 80 an d. Exped. d. Ztg.

Ein anständiges, jüdisches, junges Mädchen sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.**
Offerten unter G. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [8754]

Ein israelitisches Mädchen von achtbaren Eltern, welches d. Putzfach erlernt hat, sucht zum 1. Juli Stellung in der Häuslichkeit in einem religiösen Hause. [8751]
Gef. Off. unt. G. 76 an d. Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine **Kinderpflegerin,** mos., welche auch gern wirthschaftl. thätig, sucht Stell. Off. sub A. 86 Briefk. d. Ztg.

Eine tüchtige Köchin wird sogleich für guten Lohn gesucht. [7502]
Bad Cudowa, „Wiesenhaus".
Frl. Römpler.

Köch., Schleußerinn., Mädch. f. Alles f. **Zolki,** Freiburgerstr. 25. [8776]

---

1 ält. **Kinderschleuß.** m. sehr gut. Attest. u. **1 jüd. Mädch. f. Alles** sow. **Köch., Stubenmädch. u. Mädch f. Alles** empf. Frau **Brier,** Ring 2.

---

1 erfahr. Kinderfrau,

sehr gut empf., sucht Stellung per 2. Juli bei ein. kl. Kinde in Breslau.
Adressen unter Z. 85 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [8785]

---

1 anst. reinliche Frau sucht Beschäftig. im Häuslichen zu jeder Arbeit; auch wird Wäsche angenommen.
Frau **Ender,** Ursulinerstr. 17.

Menschenfreund lies und hilf!!!

Gott wird vergelten.

Ein Kaufmann, 30er, verh., aus kl. Prov.-Stadt, mit Prima-Referenz., tüchtig und zuverlässig in allen Arbeiten, welch. durch lange Krankheit in bittere Noth gerathen, erwerbslos und ganz ohne Mittel, **bittet herzlich und dringend** um bald. Beschäftigung oder per 1. Juli, gleichviel, welch. Art und Branche, jedes Angebot wird dankend angenommen.
Gütige Offerten unt. **„Hilfe 71"** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [7473]

Vertreter-Gesuch.

Ein gewandter Herr, welcher direct mit Zuckerfabriken in Verbindung steht, dieselben bereist und Vertrauen genießt, wird unter annehmbaren Bedingungen für den provisionsweisen Verkauf von Zuckerrübensamen von einem bereits gut eingeführten Selbstzüchter für nächste Campagne für Provinz Schlesien gesucht. Gefl. Offerten sub J. E. 6500 an Herrn Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstraße Nr. 48/49, erbeten. [3543]

Von einer leistungsfähigen Fabrik für elektrische Beleuchtungsanlagen wird im dortigen Industriekreise ein gut eingeführter, geeigneter **Vertreter** gesucht. Die Bedingungen sind günstig. [7507]
Offerten B. X. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein größeres Destillations-Geschäft, Brennerei 2c. sucht für Stadt u. Provinz einen **unverheiratheten Reisenden** (Christ) per bald oder 1. Juli c. Offerten unter R. R. 47 Briefk. der Bresl. Ztg. [8596]

Commis f. Spedition, Getreide f. Wendriner, Kupferschmiedestr. 20, I.

Per 1. Juli c.

wird **1 Commis,** deutsch und polnisch sprechend, mit Drogen und Colonialwaaren vertraut, gesucht. Detaillirte Offerten sub C. L. 39 Exped. der Bresl. Ztg. [7355]

Per 1. Juli oder früher suche einen **1. Commis** (Specerist). Bedingung eine schöne Handschrift und firm in Buchführung und Correspondenz; ferner **einen Expedienten** für's Lager. [3541]
H. Wachsner,
Ratibor.

Für mein **Eisen-** und **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen oder eventuell späteren Antritt einen mit der Branche vertrauten, der poln. Sprache mächtigen

Commis.

Simon Nothmann,
[3584] **Beuthen OS.**

Suche per sofort einen jungen Mann als **Verkäufer,** der in einem Wäsche-Geschäft seine Lehrzeit beendet und sich für kleine Reisen eignet. Offerten unt. Chiffre **P. 107** durch die Annoncen-Expedition von **Georg Gradenwitz** in **Liegnitz** erbeten. [3586]

Ein tüchtiger Verkäufer
für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** findet sof. **Stellung.**
Offerten erbeten unter L. K. postlagernd **Grünberg, Schl.**
7403

Ich suche für mein Band- u. Weißwaaren-Geschäft einen **durchaus tüchtigen Verkäufer** zum baldigen Antritt resp. am 1. Juli c. [8607]
H. Langer,
Gleiwitz.

Für unsere Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Abtheilung suchen wir einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen **Verkäufer,** der auch bereits Oberschlesien bereist hat. [7299]
Ferner suchen wir einen jungen **Comptoiristen** mit guter Handschrift.
Gebrüder Hahn,
Gleiwitz.

Für m. Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [8669]
Max Friedlaender,
Kattowitz.

Für mein Manufactur-, Leinen- u. Tücher-Geschäft suche ich per 1. Juli c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer. [7379]

J. Bielschowsky,
Ratibor.

Per 1. Juli suche ich einen fleißigen, accurat arbeitenden Destillateur christlicher Religion, der auch mit Erfolg Land- und Stadtkundschaft besuchte u. eine angenehme Persönlichkeit ist. Retourmarke verbeten. Offert. N. K. I postlagernd Guben.

Ein **pr. Destillateur,** tüchtig im Fach, sucht per 1. Juli cr. in einem Destill.-Detail-Geschäft Stellung, welches derselbe später übernehmen kann. Gefl. Off. unt. Chiffre E. D. 81 i. d. Exped. d. Ztg. niederzuleg.

Ein **prakt. Destillateur,** flotter Exped., für kleine Reisen fähig, sucht per 1. Juli ev. zum 15. Juli Stellung. Gefl. Offerten erb. unter G. B. 120 postlag. Leobschütz. [8589]

---

1 mit der einf. Buchführung vertr. **j. Mann,** jüd., m. s. Reuschestr. Nr. 24 bei **Goldstab.** [8798]

Ein j. Mann (Specerist)

sucht per bald oder per 1. Juli cr. Stellung. [8753]
Gefl. Offerten unter M. 20 postlagernd Proskau erbeten.

Zur selbstständigen Leitung eines Manufactur-Waaren-Geschäfts wird **ein junger, intelligenter Mann (mos.)** gesucht. [8760]
Gefl. Off. bitte unt. Chiffre A. Z. 100 postl. Königshütte zu richten.

Zum 1. Juli cr. suche **1 jungen Mann** christl. Confession für mein Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft, derselbe muß tüchtig und flotter Expedient sein. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten. [7357]
L. W. Gutherz,
Schwientochlowitz OS.

Garn- und Kurzwaaren-Engros. [8718]

Zum 1. Juli wird für ein lebhaftes Garn- 2c. Agentur- u. Engros-Geschäft ein durchaus **tüchtiger junger Mann** (Christ) gesucht, der die Branche kennt, flott schreibt und bei der Kundschaft repräsentiren kann. **Nur tüchtige** Herren **vom Fach** wollen sich mit Angabe des bisher. Gehalts melden sub H. F. 61 Exped. d. Ztg.

Ein **jung. Mann,** mos., 23 Jahre alt, Specerist u. Manufacturist, sucht per 1. Juli Stellung. Gefl. Off. sub P. 10 postl. Beuthen OS.

Ich suche per sofort **einen jungen Mann,** mosaisch, der einfachen Buchführung mächtig; schöne Handschrift erwünscht. Zu erfragen bei **A. Neumann,** Gold. Radegasse 24.

Für meine Eisengießerei suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen und erfahrenen **Formermeister.**
Reflectanten wollen sich melden bei **J. E. Christoph. Maschinenfabrik in Niesky OL.** [7378]

Für meinen Volontär, der am 1. Juli seine Lehrzeit in meiner Destillation beendet, suche anderweitige Stellung. [8682]
Julius Singer,
Neisse.

Ein gewandter, kräftiger Knabe mit guter Schulbildung, kann per sofort in meinem Eisen-Kurzwaaren-Geschäft, als **Lehrling** eintreten.
H. Lewin,
Inh. H. Rosenau,
[7511] **Myslowitz.**

Suche per sofort einen **Lehrling.**
Liegnitz. [3587]
Heinrich Deutsch,
Wäsche-Geschäft.

Für meine Lederhandlung suche ich per 1. Juli **einen Lehrling** mos. Confession. [7520]
Louis Boss,
Lederhandlung,
Strehlen i. Schl.

Zum **baldigen Antritt** sucht einen kräftigen **Lehrling** mit guter Schulbildung [8699]
D. Schäfer,
Lederhandlung in **Peiskretscham.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein u. neu möbl. Zimmer ist zu vermiethen, auf Wunsch mit Pension, Berlinerstr. 71, I. Etage, links. [8645]

Unmöblirt sind 1 oder 2 eleg. Vorderzimm., hochpart., **Freiburgerstr.** sof. beziehbar.
Offerten unter **W. 74** Briefk. der Bresl. Zeitung. [8767]

Schweidnitzerstr. 41|42
2. Etage (5 Zimmer u. viel Beigelaß) zu vermiethen. [8514]

Neue Schweidnitzerstr. 9a ist in der 3. Et. eine Wohn. zu verm.

Altbüßerstr. 22 ist ein Laden und eine vollst. renov. Wohn. sof. z. v.

Eine **Wohnung** für 780 Mark **Klosterstr. 1a** zu vermiethen.

Breitestr. 42 eine kl. Wohn. 72 Thlr.

Zu verm. 1. Juli ein Zimmer mit Schlafcab. **Ring 32,** 2. Etage.

Taschenstr. 9 ist d. Cigarrenlad. u. ein unmöbl. Zim. in 1. Et. sof. z. verm.

Herrenstr. 31 ist eine neu renov. Wohn., 2. Et., links, per Johanni zu verm. Näheres im Eisengeschäft daselbst.

Wallstraße 20, II. Et.,
Aussicht nach der Promenade, eine Wohn., 2 Vorderstuben, Cab., Küche und Zubeh., für 160 Thlr. zu verm.

Schmiedebrücke 29 b
ist die 1. halbe Et. (4 Zimm. m. Zub.) bald od. später für 900 Mark z. vm.

Ein groß. Geschäftslocal, part., ist **Graupenstr. 4|6** per 1. Juli zu verm. Näh. b. **Math. Frankfurther, Graupenstr. 16.**

Ein Laden
nebst Wohnung (Beuthnerstr.) ist per sofort oder 1. Juli zu verm.
Näh. bei **J. Pitsch, Slupna** bei Myslowitz. [7509]

Ein gr. Keller,
kühl und mit breitem Straßen-Eingang, ist bald zu vermiethen.
Näheres **Neue Oderstraße 8b,** parterre, rechts. [8808]

Ein Laden,
in guter Geschäftslage, wird für ein feines Geschäft per 1. September od. 1. October zu miethen gesucht.
Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Ztg. unt. Chiffre **K. 73** einzusenden. [8763]

In einer **Provinzialstadt** Niederschlesiens ist [3556]

ein Eckladen

(am Ring gelegen), für jedes Geschäft sich eignend, mit Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Beigelaß, per bald zu vermiethen u. 1. August zu beziehen. Offerten unter Z. an die Expedition des **„Jauer'schen Stadtblattes", Jauer.** [3556]

Ein gut eingeführtes **Mehl- und Vorkostgeschäft** in einer kleinen Provinzialstadt Schlesiens, mit bester Umgegend, ist bald oder vom 1sten October cr. ab [8803]
☞ **zu vermiethen.** ☜
Gefl. Offerten bitte unter Chiffre A. P. 73 haupostlag. niederzulegen.

Das Eckgewölbe Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist sofort für 3000 Mk. p. a. zu verm., ev. kann dasselbe per 1. Juli mit der 1. Etage verbunden werden. Näh. Bahnhofstr. 7, 1. Etage. [8769]

Die Restaurationsräume Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
sind mit od. ohne Mobiliar an eine renommirte Brauerei od. cautionsfäh. Pächter per 1. Juli zu verm. Näh. Bahnhofstr. 7, 1. Etage. [8770]

Die 3. Etage Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecab. 2c, vollständig renovirt, ist per 1. Juli für 1200 Mk. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 7, 1. Et. [8771]

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	12	N 1	bedeckt.	
Aberdeen	759	11	NW 4	heiter.	
Christiansund	756	9	WSW 4	wolkig.	
Kopenhagen	757	14	N 2	wolkenlos.	
Stockholm	755	14	still	heiter.	
Haparanda	750	2	N 8	Regen.	
Petersburg	756	15	SW 2	wolkig.	
Moskau	762	10	NNO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	761	13	WSW 1	bedeckt.	
Brest	761	12	N 3	bedeckt.	See ruhig.
Helder	759	13	NNO 2	wolkenlos.	See ruhig.
Sylt	759	12	N 1	dunstig.	
Hamburg	758	17	NO 2	wolkenlos.	
Swinemünde	758	13	NNO 2	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	757	19	S 1	wolkig.	
Memel	758	17	S 2	wolkenlos.	Thau. See glatt.
Paris	—	—	—	—	
Münster	756	15	still	heiter.	
Karlsruhe	757	15	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	756	18	still	bedeckt.	Gest. Nachm. Reg.
München	756	18	SW 5	bedeckt.	
Chemnitz	755	15	NW 1	wolkig.	Regentropfen.
Berlin	756	17	NW 2	h. bedeckt.	
Wien	755	16	SW 2	bedeckt.	
Breslau	755	15	NO 2	bedeckt.	H. früh fein. Reg.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Vertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmässig. Unter dem Einflusse einer flachen Depression an der südostdeutschen Grenze wehen über Norddeutschland schwache nördliche Winde bei heiterem trockenem Wetter, dagegen im Süden meist südwestliche Winde bei trüber, regnerischer Witterung. Die Temperatur ist in Deutschland meist gestiegen, indessen liegt dieselbe noch vielfach unter der normalen. Gewitter werden nicht gemeldet. In Carlsruhe ist 29 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.